

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1046

Aktenzeichen

3/41

Titel

Mitglieder Gossner Service Team in Zambia, Schriftwechsel 1969-31.7.1974 (Krisifoe, Kriebel, Köhpcke)

Band

2

Laufzeit

1969 - 1974

Enthält

Schriftwechsel mit den Mitgliedern des Gossner Service Teams (GST) betr. u. a. Vorbereitung d. Einsatzes, Ausreise, private Angelegenheiten, Arbeit in Zambia, Rückkehr nach Deutschland; Sietske Cornelia und Izaak Jacobus Krisifoe, Siegwart Kriebel, Ingri

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

1

2

3

4

5

6

7

8

9

0

Kolpke

04

LEITZ

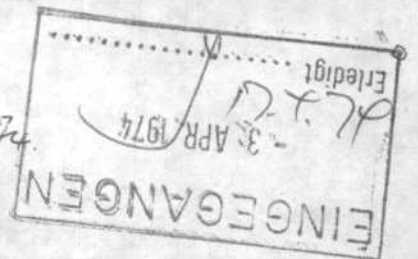
1650 Trennblatt ohne Ösen

1654 Trennblatt mit Ösen

zum Selbstausschneiden

von Registertasten

65 Mainz, 2.4.72



Lieber Herr Schwab,

zunächst meinen Dank für die sauberen
Impressionen am Flughafen. Es ist wirklich eigen-
artig, wie schnell sich Perspektiven ändern
können, dazu die plötzliche Erweiterung über das
Technische hinaus. - Aber auch mein fergus
zu ~~Wahrnehmung~~ ^{Ergänzung}, sowie meine Lohnsteuerkarte.
Erwähnen Sie mir die doppelte Aufgabe des
Seminars für uns: die allgemeine Rück-
gliederung, aber auch die Vorbereitung auf
den Berufswechsel. Ich bin doch recht froh
über die Zeit hier in Mainz. Sie hat doch
geholfen, manche Rückstände des letzten
Jahres zu klären, und läßt so den Wechsel
nicht nur als Notbehelf erscheinen.

Mit freundlichen Grüßen

M. Dietz Köhler u. Familie

Entn. n. an Brückhaltung gegeben 7.3.4.72

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau) 8.11.1973
Handjerystraße 19-20
Fernsprecher: 0311 · 851 30 61 · 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50 · 100
Bankkonto: Berliner Bank, Kto. [REDACTED]
0407480700

*erstellt durch
Köhpccke 1.4.74*

Ze u g n i s

Herr Dipl.-Ing. Dieter Köhpccke, geboren am 8.12.1934 in Panama, R.P., war vom 1.4.1970 bis zum ~~31.12.1973~~ Angestellter der Gossner Mission für den Dienst im Gossner Service Team in Zambia. Nach Ablauf des Vertrages scheidet er aus unserem Dienst aus.

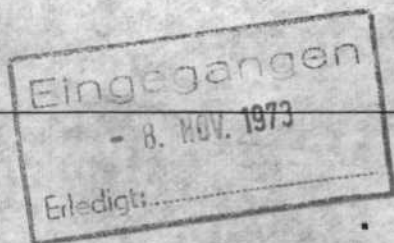
31.3.74

Vor der Ausreise nach Zambia nahm Herr Köhpccke an einem Vorbereitungskurs in Deutschland teil, der sich auf die Erlernung der Anfangskenntnisse der Tongasprache, einer lokal gesprochenen Bantusprache, konzentrierte. Ende Juni 1970 nahm er seinen Dienst in Zambia auf. Hierbei war es von besonderem Vorteil, daß Herr Köhpccke durch seine vorangegangene Tätigkeit beim Deutschen Entwicklungsdienst profunde Sprach- und Ortskenntnisse und Erfahrungen in Zambia, besonders im Projektgebiet selbst, sogleich bereit hatte. Seine Aufgabe, gemeinsam mit drei weiteren Mitarbeitern der Gossner Mission, war es, den allerersten Anfang eines selbst in den Konturen noch nicht erkennbaren Regionalentwicklungsprogrammes zu machen. So übernahm er den bautechnischen Teil einer größeren Feldbewässerungsanlage, später dann mehrere Hochbauvorhaben, sowie die Gründung und Betreuung einer Ziegelei-
brigade und einer afrikanischen Bauhandwerkergruppe. nach seiner Rückkehr nach Deutschland übernahm er an einem 5-monatigen Seminar vor
Dies war mit Menschen, die bisher auf der Stufe einfachster Subsistenzwirtschaft standen und weder die technischen Maßnahmen selbst noch die damit verbundenen Verhaltensweisen kannten oder gar überschauten, in erster Linie eine menschlich-pädagogische Aufgabe. Herr Köhpccke hat hier mit Geduld und Behutsamkeit versucht, den Afrikanern den Übergang von der bisherigen zur zukünftigen Lebensweise zu erleichtern. Er hat sich sehr intensiv vor jedem Schritt Rechenschaft über die zu erwartenden Wirkungen gegeben und Maßnahmen nur dann eingeleitet, wenn er überzeugt war, daß sie auch langfristig sinnvoll und hilfreich sein würden.

Seine Vorsicht, nicht fragliche Hoffnungen durch vorschnelle und unbedachte Äußerungen zu wecken, hinderte ihn allerdings auch weithin, sich durch schriftliche Berichte festzulegen. Die immer sehr ertragreichen Gespräche mit ihm konnten dies leider nicht ganz aufwiegen.

Wir haben Herrn Köhpccke als einen absolut integeren, menschlich wie fachlich zuverlässigen und liebenswerten Kollegen schätzen gelernt. Wir danken ihm viel und wünschen ihm das Beste für seine weitere berufliche Laufbahn.

Klaus Schwerk
(Klaus Schwerk)
Missionsinspektor



Dienste in Übersee

7000 Stuttgart 1
Gerokstraße 17
West Germany

Arbeitsgemeinschaft
evangelischer Kirchen in
Deutschland e.V.
Committee of Protestant
Churches in Germany
for Service Overseas

Telefon:
(0711) 247081
Telegramme: Überseedienste
Bankverbindung:
Südwestbank Stuttgart
Konto 20640

An die
Gossner-Mission Berlin
z.Hd.Herrn K.Schwerk

1 Berlin 41
Handjerystr.19/20

Geschäftsführung

Stuttgart, den 5.11.1973
G/PS/Ne

Betr.: Stipendium für Herrn Köhpcke


Lieber Herr Schwerk,

uns erreichte die Anfrage von Herrn Köhpcke wegen eines Stipendiums für die Teilnahme an einem Seminar in Mainz. Unterstützt wird die Bitte von Herrn Köhpcke durch einen Brief von Herrn Geller in Mainz.

Für DÜ liegt es etwas außerhalb der Legalität, jetzt für Herrn Köhpcke Überbrückungsgelder zu leisten, bloß weil er früher auch einmal mit DÜ in Übersee war. Deshalb möchten wir die Frage an Sie weitergeben, ob Sie qua Gossner-Mission eine Möglichkeit sehen, die Monate Januar bis März 74 für Herrn Köhpcke finanziell abzusichern. Falls das nicht möglich sein sollte, wäre auch zu prüfen, ob sich nicht eine Landeskirche dafür gewinnen ließe, ein so spezielles kirchliches Seminar für einen Rückkehrer, der viele Jahre im kirchlichen Auftrag in Übersee tätig war, zu finanzieren. Im konkreten Fall könnte man an die Berliner Landeskirche denken, in deren Gebiet die Gossner-Mission liegt. Aber auch die Landeskirche von Hessen-Nassau könnte man evtl. dafür gewinnen, in deren Gebiet das Gossner-Haus in Mainz liegt. Hier käme erleichternd hinzu, daß Herr Weissinger in Frankfurt das Rückkehrerproblem seit vielen Jahren kennt und sich bewußt ist, welches Menschenpotential in den Rückkehrern liegt und daß man hier noch manches tun müßte.

Deshalb würde ich vorschlagen, daß Sie als derzeit für Herrn Köhpcke verantwortliche Stelle einmal Verhandlungen mit den beiden Landeskirchen aufnehmen. Parallel dazu habe ich mit gleicher Post über unser bisheriges Vorstandsmitglied Herrn Dr.Eberhard einen Vorstoß bei der bayerischen Landeskirche unternommen, in deren Einzugsgebiet die Schwiegereltern von Herrn Köhpcke wohnen und wo er selbst z.Zt. postalisch erreichbar ist.

Mit den besten Grüßen
Ihr


Peter Schaefer
Geschäftsführer

Arbeitslosenver.
(→ pol. Anmeldung!)
cc Herrn Köhpcke

Dieter Köhpccke
und Frau Ingrid, geb. Claus
c/o RA Uwe Claus
8034 Germering
Postfach 35

Eingegangen

- 5. OKT. 1973

Erledigt:

Dienste in Übersee
7 Stuttgart 0
Gerokstr. 17

Sehr geehrte Herren,
nach mehrjähriger Tätigkeit in Sambia zunächst
mit dem DED bzw. BÜ, später für die Gossner Mission in
Berlin, sind wir jetzt nach Deutschland zurückgekehrt.
Ich habe Bauingenieurwesen in Braunschweig studiert
und bin auch im Baufach tätig gewesen, möchte aber ab
1. April 1974 im Rahmen des sogenannten Studienseminars
eine Zusatzausbildung als Gewerbelehrer beginnen.
Jetzt ergibt sich für mich die Möglichkeit, innerhalb der
Gossner Mission Mainz, Seminar für kirchlichen Dienst in
der Industriegesellschaft, an einem Seminar teilzunehmen,
das man als Wiedereingliederung bzw. Vorbereitung auf die
zukünftige Tätigkeit benützen könnte.

Nun möchte ich im Hinblick auf die noch vor mir
liegende Ausbildung zu der die im Augenblick noch vorhan-
denen Geldreserven wohl benötigt werden, anfragen, ob sich
Dienste in Übersee bereit finden würde, ein Stipendium
für die Teilnahme am Seminar der Gossner Mission Mainz
bereitzustellen.

Mit freundlichen Grüßen

Di. Köhpccke

c.c. Herrn Pfr. Volfgang Geller
Gossner Mission Mainz am Rhein
65 Mainz - Albert-Schweitzer-Str. 113-115

c.c. Herrn Klaus Scherk
Gossner Mission Berlin
1 Berlin 41 Handjerystr. 19/20

c.c. Herrn Klaus Schlier
7261 Stammheim/Calw
in der Halde I

Liebe Herr Scherk,
anbei die Kopie meiner Anfrage
bei BÜ-Stuttgart für Ihre Information.
Mit freundlichen Grüßen
auch von Familie zu Familie!
Ihr Dieter Köhpccke

An die
Gossner-Mission
z.Hd.Herrn Schwerk

1 Berlin 41
Handjerystr.19/20

LUTHERISCHER WELTDIENST

DEUTSCHER HAUPTAUSSCHUSS

Der Beauftragte

Dienste in Übersee
Herrn Peter Schaefer
Stuttgart
Gerokstraße 17

7000 STUTTGART O, 23. November 1973

Diemershaldenstraße 45
Telefon 2469 51

AZ:

26. NOV. 1973

Erledigt

Eingegangen
30. NOV. 1973
Erledigt:

Betr.: Dieter Köhpccke, 8034 Germering, Postfach 35

Lieber Herr Schaefer!

In dieser Angelegenheit halte ich eine Fühlungnahme mit der bayer. Landeskirche aus folgenden Gründen für aussichtslos:

1. Der bloße postalische Zusammenhang mit Bayern ist natürlich rein zufällig und kein Anlaß zu finanzieller Unterstützung.
2. Die Sache wäre anders, wenn es sich um einen bayer. Pfarrer handeln würde oder: der ein solcher werden möchte.
3. Es ist überhaupt nicht einzusehen, daß sich die Gossner-Mission ~~an~~ diesem Fall herumdrückt, nachdem Herr Köhpccke
 - a) unter ihrer Regie 3 Jahre in Zambia war und
 - b) zur Weiterbildung in das Gossner-Haus in Mainz will.

Daß dies ein Präzedenzfall werden könnte, ist fast nicht denkbar.

4. Nochmal zu Bayern: Ausgerechnet von dieser Kirche eine finanzielle Förderung im Gossner-Haus in Mainz zu erwarten, ist nicht realistisch.

Anhangsweise: Gedenkt DU auf das Schreiben v.31.10. betr. Frau Renate Becher zu reagieren? Wenn ja, bitte um copy.

Zur Anlage: Bestünde eine Möglichkeit, in der Sache "fähiger junger Mann" für Entre Rios/Arg. etwas zu tun? Z.B. Entwicklungshelfer nach § 22?

Herzliche Grüße

Handwritten signature

Bankkonten: Dresdner Bank AG in Stuttgart Nr. 20003

Bankhaus Friedrich Hengst & Co. Offenbach a. M. Nr. 50515

Postscheckkonto: Stuttgart Nr. 6490

Gossner
Mission

5.9.1973

Herrn und Frau
Dieter Köhpcke
z.Zt. Tropenheim Paul-Lechler-Krankenhaus
74 Tübingen
Paul-Lechler-Straße 24

Liebe Köhpckes!

Ganz herzlich willkommen in Deutschland! So ein Pech, daß ich gerade nicht im Büro war, als Sie anriefen! Nun habe ich von Pastor Seeberg erfahren, daß Sie mit ihm gesprochen haben und daß Sie also - soweit wir das durch's Telefon erkennen konnten - wohl gelandet sind.

Sie werden sich nicht wundern, daß wir Sie so bald wie möglich gern von Angesicht zu Angesicht sehen möchten und auf Berichte gespannt sind. Wir haben deshalb für Sie für eine Nacht eine Bleibe gefunden, und zwar für den 25. zum 26. September. Am 26. tagt hier in Berlin das Kuratorium und das ist genau der richtige Termin und Ort, wo Sie in größerem Kreis, wenn auch den Umständen und der Tagesordnung zufolge nur zeitlich begrenzt, sich zeigen könnten. Wenn Sie am 25. hier mit dem Flugzeug einreisen würden, dann hätten wir am Nachmittag und - vielleicht - am Abend gut Zeit, uns direkt und im engen Kreis nach der mehr als einjährigen Unterbrechung zu behorchen. Wir haben auch an diesem Tag ein junges Ehepaar bei uns zu Gast, das sich für den Dienst in Zambia entschlossen hat und das wir im nächsten Jahr dorthin entsenden wollen. Die brennen natürlich auf jeden kompetenten Gesprächspartner. Also paßt es Ihnen, daß Sie beide am 25.9. nach Berlin fliegen und am 26.9. wieder Ihre Töchter trösten? (Ich will nur sicherheitshalber schreiben, daß diese Reise zu unseren Lasten geht. Der Flug ist ja schon bezahlt, jedenfalls die eine Route. Vielleicht müssen Sie den Rückflug neu nehmen, weil ja eigentlich die Reise nach Hamburg weitergehen sollte, wenn ich mich recht erinnere.)

Ich hätte Sie in Tübingen angerufen, aber der Kuckuck weiß, wie man Sie in einem Krankenhaus erreichen soll. So muß ich schreiben, tu dies aber mit den herzlichsten Grüßen und besten Wünschen für den Neuanfang hier in Deutschland.

I h r



13.8.1973

Herrn
Dieter Köhpcke
Gossner Service Team
P.B. 1xc
C h o m a

Lieber Herr Köhpcke!

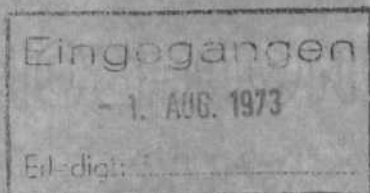
Gleich nach meiner heutigen Rückkehr aus dem Urlaub soll Ihnen der Brief vom 23.7. bestätigt werden, in dem Sie um die nachträgliche Zustimmung zur Verlängerung Ihres Aufenthalts in Zambia bis gegen Ende August gebeten hatten. Freilich sind wir gern einverstanden, wenn Sie selbst es vorschlagen, die begonnene Arbeit nicht vor einem vernünftigen Abschluß zu beenden. Wir werden uns dann, wenn Sie wieder in Deutschland sind, über die aus dieser Verlängerung sich ergebenden Folgen für Ihren Vertrag abstimmen. Das kann sich jetzt ja nur um Wochen handeln und ist mündlich viel leichter zu regeln, als daß ich jetzt, zumal in der Eile dieses kurzen Briefes, schon schriftlich mich äußern sollte. Lassen Sie uns doch bald nach Ihrer Ankunft in Deutschland wissen, daß Sie da sind und wie man Sie erreichen kann.

Für die letzten ^Tage wünsche ich Ihnen und der ganzen Familie noch alles Gute und dann eine hoffentlich erholsame Heimreise über Frankreich.

Mit besten Grüßen

I h r





Nkandabbwe, den 23.7.73

Lieber Herr Schwerdt,

In Ihrem Brief vom 3.5.73 rieten Sie zur Abwicklung des Bauprojektes. Leider war mir dies in der noch zur Verfügung stehenden Zeit - ursprüngliche Abreise war auf den 2. Juli festgelegt - nicht möglich.

Die Ziegelherstellung hatte gerade wieder begonnen, und mit dem Neubau der Schule mussten wir uns noch bis zum 10. Juni gedulden bevor angefangen werden konnte.

O.K.
Ich hoffe auf Ihr nachträgliches Einverständnis, wenn wir nun erst gegen Ende August Zambia verlassen.

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Köpcke

Eingegangen

30. JUL 1973

Er dict: Nkandabbwe, den 15.7.73

Lieber Herr Schwerk,

anbei Kopie der Termin-Bestätigung
für das Tropeninstitut.
Die Nachuntersung wird ca. 5 Tage dauern,
vorausgesetzt, dass keine krankhaften Befunde
dabei heraustragen. Ich kenne das Tropenheim
ganz gut - habe 1966 dort für 6 Monate gearbeitet
und war 1969 stationär aufgenommen.

Mit freundlichen Grüßen

Tapio Väyrynen

Dieter Köhpccke
c/o Gossner Service Team
P.B.IXC Choma
Zambia
15.7.73

Tropenheim
Paul-Lechler-Krankenhaus
74 Tübingen
Paul-Lechler-str. 24
z.Hd. Herrn Chefarzt Dr.Röllinghoff

Sehr geehrter Herr Dr.Röllinghoff!

Wir möchten den uns gegebenen
Termin zur Tropen-Nachuntersuchung für
Montag, 3.9.73

bestätigen.

Mit freundlichen Grüßen

c.c.
Gossner Mission
I Berlin 4I
Handjerystr. 19 -20
c/o Herrn Klaus Schwerk

D. Köhpccke



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN
ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

GÖSSNER MISSION
1 B e r l i n 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19-20.



2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Ihre Nachricht vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Datum

T/s.-

11. Juli 1973

Betr. Flugpassage für die Familie D. Köhpcke -
open date- Lusaka-Hamburg - uns. Pos. 5078

Wir danken für die Übersendung des Passageauftragsbogens vom 10.ds.

Dürfen wir bei dieser Gelegenheit eine Bitte äussern: würden Sie uns diese Auftragsbogen etwas eher schicken, spätestens während der Abwicklung eines solchen Auftrages, am besten jedoch gleich bei Bestellung. Wir haben diese Passage am 22.v.Mts. schon abgerechnet, am 21.6. um den Auftragsbogen gebeten und mussten die Akte ablegen ohne dieses Exemplar.

Wir sind aber gehalten - besonders auch bei Konto K- Aufträgen - jederzeit während der Abwicklung den Auftragsbogen vorzuweisen und würden bei einer Nachprüfung Unannehmlichkeiten haben. Ganz abgesehen davon, dass ein solches Papier für uns wichtige Daten enthält, die wir sonst telefonisch erfragen müssen.

Wir hoffen, dass Sie Verständnis haben und in Zukunft unserer Bitte möglichst entsprechen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.
Passage-Abteilung

gelesen, gemerkt

sind zu Herzen genommen!

K. Meck

PASSAGE - AUFTRAG

(Kopie f. Ihre Akten)

Missionsgesellschaft: **Gossner Mission, Berlin****Personalien****des Reisenden**

Familienname: **Köhpcke** verh./led.
 Vorname: **Dieter Paul Friedrich**
 Geburtsdatum: **8.12.1934**
 Geburtsort: **Panama R.P.**
 Beruf: **Dipl.-Ing.**
 Nationalität: **Deutsch**
 Anschrift: **z.Zt. P.B. 1xc, Choma, Zambia**

der Ehefrau (auch Geburtsname)

geb. Claus
Ingrid Ursula Carla
16.5.1940
München
Krankenschwester
Deutsch

Bei Kindern:

Vorname: Anik	Geb.-Datum: 7.8.74	Vorname:	Geb.-Datum:
Vorname: Ruth	Geb.-Datum: 1.4.73	Vorname:	Geb.-Datum:
Vorname:	Geb.-Datum:	Vorname:	Geb.-Datum:

Schiff / Flug / Eisenbahn?

Reiseziel: **Hamburg** Reiseroute: **Lusaka-Rom-Nice-München-Berlin**
 Datum der Ausreise: **open date** (evtl. Verschiebung des Termins auf:)

Ort der Einschiffung:Flughafen: **Lusaka**

Bahnstation:

Einfache(r) ~~Fahrt~~ / Flug:~~Hin- und Rückfahrt~~ / Flug:**Falls besondere Wünsche berücksichtigt werden sollen:**

1. Name der Reederei:
2. Name des Schiffes:
3. Name der Fluggesellschaft:

Die WEM wird beauftragt mit:

Gepäckbeförderung xx (ja / nein)	Bestimmungsort:
Autobeförderung xx (ja / nein)	Bestimmungsort:
Gepäckversicherung xin (ja / nein)	Versicherungswert:

Paß- und Visa-Einzelheiten: (Dieter Köhpcke)

Paß-No.: C 5137341	Visum-No.:
Ausstellungsdatum: 13.3.1970	Ausstellungsdatum:
Ausstellungsort: Fürstentfeldbruck	Ausstellungsort:
Gültigkeit: 12.3.1975	Gültigkeit:

Impfungen:

Art	Datum:
Schwarze Pocken
Cholera
Typhus
Paratyphus
Gelbfieber

Passageunterlagen sind zu senden an: **Herrn Dieter Köhpcke**Wir/ich bitte(n) um feste Buchung ~~unter Einzahlung~~

Nichtzutreffendes bitte streichen.

Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedensau)
Handjerystraße 19/20

Unterschrift



Eingegangen
22. JUN. 1973
Erledigt:.....

WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

Eingegangen
25. JUN. 1973
Erledigt:.....

Gossner Mission
z. Hd. von Herrn Schwerk
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystrasse 19 - 20

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Ihre Nachricht vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Datum

W./s.-

21.6.1973

Betr.: - Flugpassage für die Familie D. Köhpcke - open-date Lusaka - Hamburg -
Einfacher Weg. Uns. Pos. Pa. 5078.

Sehr geehrter Herr Schwerk!

Wir beziehen uns auf unsere heutige telefonische Unterhaltung und danken für
den uns damit erteilten Passage-Auftrag.

Wunschgemäß haben wir die Passagekosten sofort telegrafisch nach drüben ange-
wiesen, damit dort die Tickets den Genannten unter der uns aufgegebenen Kontakt-
Adresse ausgehändigt werden können, und zwar wurde das Geld an die Alitalia in
Lusaka gegeben. Die Streckenführung lautet wie folgt:-

Lusaka-Rom-Nizza-Zürich-München-
Berlin-Hamburg

Open-date

Bitte lassen*uns noch gelegentlich den Passage-Auftragsbogen zukommen. Die
Abrechnung lassen wir in den nächsten Tagen folgen, wir wünschen der Familie
einen angenehmen Flug und verbleiben

*Sie

mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.
Passage-Abteilung

Handwritten signature: J. Meier



TROPENHEIM PAUL-LECHLER-KRANKENHAUS

74 Tübingen Paul-Lechler-Straße 24 Fernsprecher (07122) 4687

Den 25. Juni 1973 / Eingegangen
26. JUN. 1973

Erledigt:

Deutsches Institut
für ärztliche Mission
mit:

Tropenheim
Paul-Lechler-Krankenhaus

Seminar für
christlichen ärztlichen Dienst

Vorschule für ökumenischen
diakonischen Dienst

Evangelische Aussatzhilfe

Arzneimittelhilfe

Tropen-Laborkursus

Gossner Mission

1. Berlin - 41

Handjerystr. 19 - 20

W. V.
13.
15. 8. 73

Sehr geehrter Herr Schwerk!

Ich erhielt Ihren Brief vom 21.6.73 und bin gern bereit,
das Ehepaar D. K ö h p c k e mit 2 Kindern in der ersten
Septemberwoche zu einer mehrtägigen stationären Untersuchung
bei uns aufzunehmen. Als Aufnahmetermin nenne ich Ihnen

Montag, 3. 9. 1973,

Anreise im Laufe des Nachmittags bis spätestens 16.30 Uhr
erwünscht.

Bitte veranlassen Sie Herrn Köhpcke, mir diesen Termin zu
bestätigen.

Mit freundlichem Gruß bin ich Ihr


(Chefarzt Dr. Röllinghoff)

Konten: Postscheck Stuttgart 20956 Deutsche Bank Zweigstelle Tübingen 01/23026 Kreissparkasse Tübingen 74555



TROPENHEIM PAUL-LECHLER-KRANKENHAUS

74 Tübingen Paul-Lechler-Straße 24 Fernsprecher (071 22) 4687

Den 25. Juni 1973 / ch

Eingegangen

26. JUN. 1973

Erledigt:

Deutsches Institut
für ärztliche Mission

mit:

Tropenheim
Paul-Lechler-Krankenhaus

Seminar für
christlichen ärztlichen Dienst

Vorschule für oekumenischen
diakonischen Dienst

Evangelische Aussatzhilfe

Arzneimittelhilfe

Tropen-Laborkursus

Gossner Mission

1 Berlin - 41

Handjerystr. 19 - 20

Sehr geehrter Herr Schwerk!

Ich erhielt Ihren Brief vom 21.6.73 und bin gern bereit,
das Ehepaar D. K ö h p c k e mit 2 Kindern in der ersten
Septemberwoche zu einer mehrtägigen stationären Untersuchung
bei uns aufzunehmen. Als Aufnahmetermin nenne ich Ihnen

Montag, 3. 9. 1973,

Anreise im Laufe des Nachmittags bis spätestens 16.30 Uhr
erwünscht.

Bitte veranlassen Sie Herrn Köhpccke, mir diesen Termin zu
bestätigen.

Mit freundlichem Gruß bin ich Ihr


(Chefarzt Dr. Röllinghoff)

21.6.1973

Herrn
Dieter Köhpcke
P.B. 1xc
C h o m a

Lieber Herr Köhpcke!

Die Zeit läuft schneller, als man denken kann! Darum hoffentlich noch zur rechten Zeit schnell diese letzten Informationen über Ihre weiteren Schritte. Die Flugkarten werden Ihnen in Zambia von der Alitalia/(Zambia Airways, wenn terminlich so besser) auf Grund der Telex-Anweisung aus Deutschland ausgestellt. Diese Telex-Anweisung besagt, daß das Geld hier bezahlt worden ist. Sie geben dann dort die Daten an, die Sie wünschen. Der Preis ist Ihrer Route entsprechend berechnet:

Lusaka-Rom-Nice-München-Berlin-Hamburg einfache Tour für die ganze Familie.

In einem früheren Brief hatte ich ja schon zur Gepäckfrage geantwortet und Sie werden Ihre Sachen also mit im Flugzeug transportieren.

In Tübingen sind Sie auch angemeldet und ein Durchschlag dieser Anmeldung liegt bei. Wenn Sie hier in Deutschland angekommen sind, melden Sie sich ja sicherlich mal bei uns. Dann können wir Ihnen die dann feststehenden Daten sagen. Ich selbst - das sollte ich vielleicht noch erwähnen, werde vom 15.7. bis 12.8. nicht in Berlin sein, sondern an der Ostsee Urlaub machen. Unser berliner Büro wird in diesen Wochen nur von einem Notdienst betreut, aber in jedem Fall können Sie sich Auskünfte holen, oder jedenfalls Nachrichten hinterlassen.

Alles Gute und auf ein baldiges gesundes Wiedersehen,

I h r



21.6.1973

Tropenheim
Paul-Lechler-Krankenhaus
74 Tübingen
Paul-Lechler-Straße 24

Betr.: Nachuntersuchung der Familie Köhpcke

Sehr geehrte Herren!

Würden Sie bitte so freundlich sein und für die Familie Dieter Köhpcke, bestehend aus den Eltern und zwei Kindern im Alter von drei Jahren und knapp einem halben Jahr, einen Termin für die Nachuntersuchung nach dreijährigem Aufenthalt in Zambia in der letzten Augustwoche oder in der ersten Septemberwoche vor~~z~~umerken? Da sich die Familie jetzt auf der Heimreise befindet, bitte ich die genaue Terminangabe an uns zu schicken. Wir werden dann die Benachrichtigung weiterleiten.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen

(Klaus Schwerk)

cc: Herrn D. Köhpcke
P.B. 1xc
C h o m a

19.6.1973

Herrn
Dieter Köhpcke
Gossner Service Team
P.B. 1xc
C h o m a

Sg 20.6.

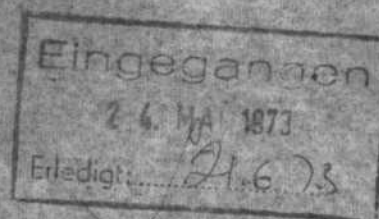
Lieber Herr Köhpcke!

Heute sollen Sie nur diese Fotokopie bekommen, damit Sie im Bilde sind, was wir über Sie "höheren Ortes" mitgeteilt haben. Bitte betrachten Sie das ganze Schreiben als streng vertraulich, weil ich wegen des zweiten Absatzes noch Herrn Bruns um seine Mithilfe gebeten habe. Er soll und raten, ob der Text so richtig ist für den regierungsinternen Gebrauch. Wenn er Änderungen für nötig hält, muß ich hier noch einmal neu formulieren. In diesem Fall würde auch die Mitteilung über Ihre Abreise verschoben werden.

Herzliche Grüße Ihnen und der ganzen Familie,

I h r

A handwritten signature, possibly 'Ihr', with a long, sweeping underline that curves to the left.



Mkandabawe, den 19.5.73

Lieber Herr Schwerk,

vielen Dank für die schnelle Beantwortung
unseres Briefes vom 23.4.73

Wir bitten Sie unsere Rückreise mit offenem Datum
zu buchen. Unsere voraussichtliche Reiseroute:

Lusaka-Rom-Nice-München-Berlin-Hamburg.

Unseren zukünftigen Wohnsitz wissen wir nicht, des-
halb richten wir uns zunächst einmal nach dem Wohn-
sitz der Verwandtschaft.

Wir möchten gerne im August bei meinen Eltern in
München sein und im Anschluss daran - also letzte
Woche im August oder erste Woche im September nach
Tübingen zur Nachuntersuchung gehen. Bitte melden Sie
uns für diese Zeit an.

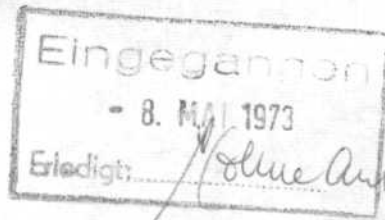
Gepäcktransport: Ein Brief darüber sollte von Ma Kriebel
angekommen oder unterwegs sein. To cut a long story
short: Die Seefracht ist augenblicklich teurer als die
Luftfracht, deshalb richten wir uns darauf ein, unser
gesamtes Gepäck als Luftfracht mitzunehmen. Sollten Sie
Einwände haben, lassen Sie uns das doch bitte bald
wissen.

Ihren Brief vom 3.5. wird mein Mann gesondert beant-
worten.

Herzliche Grusse

IK

Ingrid Kolyan



Mkandabbwe, den 1. Mai, 1973

Lieber Herr Schwerk,

Ich habe mich beim Regierungspräsidium
von Hannover / Studienseminar beworben und mir
erlaubt, Sie als Referenz ^{zu} angeben.

Freundliche Grüße

Dieter Köhler

7.5.1973

Herrn
Dieter Köhpcke
P.O.Box 212
C h o m a

Sg 776

Lieber Herr Köhpcke!

Nun haben sich zwei Briefe von uns überkreuzt. Heute fand ich auf meinem Tisch Ihren Brief vom 23.4. vor, der schon am 4.5. hier ankam. Ich war aber an dem Tag nicht im Büro, Sie sollen gleich eine Antwort auf Ihre Fragen der Rückreise wegen haben.

1. Ihre Buchung über die Wirtschaftsstelle oder nicht.

Wir haben einige Vorteile, wenn wir möglichs alle Reisen über Hamburg buchen. Andererseits verstehe ich ganz, daß Sie möglichst unabhängig und flexibel bleiben. Darum mache ich Ihnen einen Gegenvorschlag: Wir buchen für Sie die Reiseroute mit offenem Datum. Sie können dann dort in Zambia die Ihnen lieben Tage einsetzen lassen, ganz wie Sie wollen. Auch eine Änderung in der Route, wenn Sie Ihnen später in den Sinn kommen mag, können Sie dann vornehmen lassen. Das kann u.U. etwas kosten, wenn es länger wird, oder es gibt eine Rückzahlung im Gegenteil.

Zur Route selbst habe ich eine Frage: Wenn ich recht sehe, werden Sie ja wohl schließlich in oder bei München leben. Warum lassen Sie das Ticket in Hamburg enden? Wie wollen Sie heimkommen? Wenn Sie nun versuchen, die Reise anders herum zu legen? Aber vielleicht haben Sie bestimmte Gründe für diese Wahl.

2. Wir haben nichts dagegen, wenn Sie sich ihre Rückreise durch die Einbeziehung Ihres Resturlaubs so legen, daß Sie die Abwicklung in Zambia schon im Juni vornehmen.

3. Besuch in der "Zentrale".

Zuerst einmal wäre richtig zu stellen, daß ich nach dem derzeitigen Plan nicht beabsichtige, in diesem Jahr noch nach Zambia zu reisen. Dort hat Klaus Schäfer die Missionsleitung ausführlich und hinreichend vertreten, und nun muß nach unserer Sicht der Dinge sich in einer gewissen Zeit erst zeigen, wie sich ein solcher Besuch auswirkt. Darum hat es also keine Eile (von diesem Gesichtspunkt her), daß Sie mich vor einer möglichen Abreise noch erreichen müssen. Für diesen Besuch gibt es zwei mögliche Termine: Ganz schnell nach Ihrer Rückkehr, also in den ersten Julitagen, weil ich am 15.7. in Urlaub fahre, oder in der zweiten Augushälfte (und später), weil ich dann wieder hier bin. Wahrscheinlich ist der zweite Vorschlag besser als der erste.

4. Sobald Sie übersehen können, wann Sie in Deutschland angekommen sind und Vater, Mutter, Onkel und Tante abgeküsst haben, sollten Sie sich nach Tübingen auf den Weg machen. Wir müssen Sie jedoch vorher dort anmelden, weil die auch nicht grenzenlos fassungsbereit sind. Geben Sie uns also den Termin. Die Untersuchung dauert mehrere Tage, in der Regel von Montag bis Freitag einer Woche - soweit ich beobachten konnte.

5. Der Brief von Siegwart Kriebel mit Fragen über den Gepäcktransport


ist bis heute noch nicht angekommen. Vielleicht ist er verloren gegangen. Wir sollten in diesem Fall eine Kopie bekommen. Aber vielleicht ist er auch nur nicht rechtzeitig in den Kasten gesteckt worden - was ja vorkommen soll.

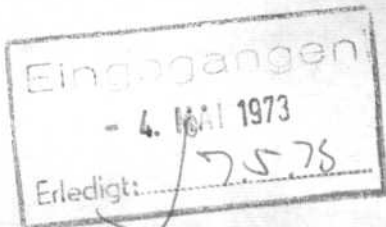
6. Bei Frau Meudt sah ich eben Ihren Brief der verschiedenen Mitbringsel wegen. Ich muß in meiner Erinnerung versuchen zu graben, wie das damals gelaufen ist. Eine andere Möglichkeit wäre, in den Akten von Herrn Lenz Gleiches zu tun. Doch ich möchte den einfacheren Weg zuerst versuchen. Sie werden also noch zur Kasse gebeten, wenn es wirklich nötig sein sollte.

Schreiben Sie uns doch, bitte, schnell, ob Sie meinem unter 1. gemachten Vorschlag zustimmen und wie Sie die Route festgelegt haben möchten. Wir handeln dann umgehend.

Herzliche Grüße Ihnen allen und eine gute Abschlußzeit noch.

I h r





Mkandabbwe, den 23.4.73

Lieber Herr Schwert,

der Termin unserer Abreise rückt immer näher, und nachdem Sa-Siegwart sich bereits in der vergangenen Woche bei Ihnen wegen des Gepäcks erkundigte, hätten wir heute gern einige Auskünfte wegen des Heimfluges.

1. Muß unsere Buchung über die Wirtschaftsstelle abgewickelt werden? Wir würden gerne von hieraus buchen, damit evtl. Änderungen im Fahrplan noch berücksichtigt werden können.
2. Wie verhält es sich mit der Rückvergütung, d.h. Preisermässigung für die G.M. von seiten der Lufthansa, wenn ausländische Linien verwendet werden?

Unsere Vorstellung ist im Augenblick:

Lusaka - Rom - Nica - München - Berlin - Hamburg

Den Umweg über Südfrankreich möchten wir gern einlegen, um die Familie meiner Schwester zu besuchen.

Ich hoffe auf Ihr Einverständnis, dass ich den Rest meines Urlaubs Ende Juni zur Vorbereitung der Heimreise verwende und dann die entsprechende Zeit in Frankreich verbringe.

Welche Vorstellung haben Sie zu unserem Besuch in der Zentrale? Ich würde Sie gerne noch vor Ihrer Reise nach Sambia sehen.

Wie soll die Tropen-Nachuntersuchung in Tübingen arangiert werden?

Mit freundlichen Grüßen

Et. Kerby:
Dienst in Europa bereits erled.
kurz. Rückreise Juli

Ihr Dieter Kölsche

Wohns in Europa - Aug., Sept., Okt.

3.5.1973

Herrn
Dieter Köhpccke
P.O.Box 212
C h o m a

Sg 3/9

Lieber Herr Köhpccke!

Seit acht Wochen liegt - sage und schreibe! - Ihr Brief mit der Zusage der Verlängerung des Vertrages auf meinem Tisch. Freilich waren Sie inzwischen auf Urlaub, danach ich selbst, dann kamen die komplizierten Verhandlungen mit dem Zambia-Ausschuß im Zusammenhang mit Ihren verschiedenen Vorschlägen und Entschlüssen. Und nun muß ich endlich antworten, und zwar aus besonderem Anlaß.

Als wir Sie damals um Verlängerung des Vertrages baten, gingen wir von einer anderen Situation aus, als sie sich heute darstellt. Wir hatten zwei mögliche Baumeister unter den Händen und meinten, mindestens der eine würde bald ausreisen können. Nun hat sich das aber geändert. Der eine Mann - der DED-Freiwillige, dessen Namen wir von Ihnen bekamen - hat uns abgesagt. Der andere wird nach Verhandlungen, die am 30.4. zu einem Zwischenergebnis gekommen sind, vorerst nicht nach Zambia gehen, weil für weitere 18 Monate seine theologische Ausbildung abgeschlossen werden soll, ehe er uns zur Verfügung steht. Mit anderen Worten heißt das, daß wir jetzt keinen Nachfolger für Ihren Posten aus Deutschland schicken können. Nun können Sie vielleicht fragen, ob die Verlängerung dann einen Sinn hat. Abgesehen davon, daß es Ihnen vielleicht für die Konsolidierung Ihrer gerade eben erst größer gewordenen Familie nicht unlieb sein mag, glaube ich, daß es für die Abwicklung der Arbeit im Tal sehr gut ist, wenn Sie jetzt nicht Hals über Kopf abreisen, sondern noch ein paar Wochen zur Auslaufzeit haben. Ich weiß natürlich um die Welt nicht, wie sich die verschiedenen Objekte jetzt darstellen: Ob die Häuser in Kanchindu fertig sind (aber die würden dann ja wohl spätestens bis zu Juni fertig werden), wie sich die Ziegelfabrikation entwickelt hat, und wie es mit der Baukolonne steht. Aus einer Zusammenhanglosen und nicht erläuterten Notiz im Protokoll Ihrer Sitzung vom 9.4. vermute ich, daß Sie mit jenem Richard Nsabwe den seinerzeit mit großen Hoffnungen angekündigten Maurerlehrling im Praktikum wieder an seine Lehrstelle zurückgegeben haben, woraus ich - wiederum - schließe, daß der Gedanke fallen gelassen wurde, ihn zum Kern einer zukünftigen Baugenossenschaft zu machen. Was das alles für Ihre Arbeit bedeutet, kann ich mir nun allerdings nicht mehr ausmalen, weil mir jegliche Grundinformation fehlt.

Für heute aber wollte ich Ihnen nur geschrieben haben, daß Sie sich auf die Abwicklung Ihrer Arbeit vorbereiten müssen, weil dies im Gegensatz zu meinem letzten Brief steht. Im (offiziellen) Brief an das Team steht das so ähnlich auch drin, und Sie werden es vermutlich bereits diskutiert haben oder noch tun. Darum für dieses Mal privat ganz herzliche Grüße, auch Ihrer Frau und beiden Töchtern,

I h r

Mbandawe, 25-2-73.

Eingegangen

- 2. 177 1973

Erledigt:

Lieber Herr Schwab,

Bevor wir gleich für drei Wochen auf
Urlaub gehen (Malawi), möchte ich
Ihnen noch rasch Ihren Brief vom 30.1.73
bestätigen. Ich stimme der Vertragsänderung
zu: also 3 Monate, "Ersatfdienst" in Jamia.

Durch Klaus Sch. haben wir heute
morgen die beste aller Übersichten der
Lage hier im Valley bekommen. Ich vermag
seinem Optimismus nicht ganz zu folgen,
kann aber andererseits nichts genaueres
aufzeigen. Koffentlich stimmt es, daß
unser aller Bemühen ein Gang durch
einen Irrgarten war, bei dem es auch am
Ende tatsächlich einen Ausgang gibt.

Häuser in K: Ich hoffe, daß nach dem
jetzt der Male mit seiner Arbeit begonnen
hat, Isaak u. Frieda gegen Ende April
erzählen können. - Brick-Business: Seit
kurzer Zeit Tendenz steigend. Nach dem
ja zunächst nur Eigenbedarf war, sind
in letzter Zeit etwa 25'00 in Kanchindu
Area verkauft worden, hauptsächlich an
Shop-Owner. Es scheint zu helfen, daß wir
auch andere Baumaterialien für sie besorgen.
Wahrscheinlich müssen wir gleichzeitig vorgehen:
Baugruppe für Maamba u. Regierungsaufträge,
dann aber auch Bauberatung u. -hilfe
to local market. Koffnung, Koffnung über alles.
Herzliche Grüße auch an unsere Co-Worker
in der zentrale The Dink Köpcke u. Fa.

Mkandabbwe, den 4.4.73

Lieber Herr Schwerk,

Wir sind dankbar für die Geburt
unserer Tochter

R u t h

am 1.4.73 in Maamba R.H.C. um 19³⁰
Gewicht: 8 lbs. 11/2 ozs.

Wir kamen am selben Abend wieder nach
Mkandabbwe und es geht allen gut.

Herzliche Grüsse

*Dita u. Josef Kolyche
mit Ruth.*

Eingegangen
12. APR. 1973
Erledigt: 24.4.73

*Frückräuschkarte
mit ein kpfeler Text*

Design No. 8

Made in Great Britain

A John Dickinson Product



30.1.1973

Herrn und Frau
Dieter Köhpcke
P.O. Box 212
C h o m a

Liebe Köhpckes!

Es wird Zeit, daß ich Ihnen einmal schreibe. Zuerst aber herzlichen Dank für Ihren Weihnachtsgruß und dann auch für den Brief vom 5.1.73 mit der Bestätigung, daß Ihnen die Bücher gefallen haben. Es tut mir noch im Nachhinein leid, daß sich Anik gerade zu den Feiertagen mit Fieber in's Bett legen mußte. Ein so kleines Würmchen, das dann so dahinleidet, rührt einem das Herz. Ich hoffe nun sehr, daß Sie alle gesund sind und sich auf das neue Glied Ihrer Familie gut und angemessen vorbereiten können.

Von Siegwart habe ich erfahren, daß Sie bereits über unsere Sorge des Nachfolgers für Dieter wegen gesprochen haben. Sorge macht uns im Augenblick nicht so sehr der Nachfolger selbst, sondern die Frage, wie man ihn in der richtigen Weise das Begonnene übernehmen läßt. Da wäre es wirklich eine sehr gute Lösung, wenn Sie Ihren Vorschlag realisieren könnten, die besagten 3 Monate Dienst in Europa nach Zambia zu verlegen und so die Voraussetzungen für eine möglichst reibungslose Übergabe schaffen könnten. Wir haben hier einen Bewerber, der uns geeignet erscheint, den wir aber vor der Ausreise nach Zambia noch ein bißchen näher kennen lernen wollen. Er soll für drei Monate (Februar bis April) nach Mainz zu unseren dortigen Kollegen und bei ihnen an der laufenden Arbeit teilnehmen. Das würde uns eine gute Gelegenheit zur Beobachtung bieten und ihm zugleich uns in aller Ausführlichkeit vorstellen. Denn nicht nur wir wollen wissen, mit wem wir uns einlassen, auch unsere zukünftigen Mitarbeiter sollen etwas genauer erfahren, wer sie in die Welt schickt - genauer, als dies bisher der Fall war. Das würde bedeuten, daß wir den neuen Mann etwa im Mai nach Zambia schicken könnten, und wenn Sie also noch drei Monate länger dort bleiben, dann bedeutet dies eine knappe aber immerhin noch erkennbare Periode von vielleicht vier, sechs Wochen, in denen mindestens das Wichtigste weiter gereicht werden kann. Stimmen Sie also zu, daß wir Ihren Vertrag in Artikel III(1) so ändern, daß Sie die Monate August bis Oktober hier in Deutschland Urlaub machen und den Juli als Rückreisemonat einschließlich deren Vorbereitung haben? Wir wären Ihnen sehr dankbar für eine solche Bereitschaft.

Über den möglichen Kandidaten habe ich Siegwart ein paar Andeutungen bereits gemacht. Es ist ein gelernter Maurer, der dann die Bauschule, Abteilung Architektur, besucht hat und nach deren Abschluß eine zeitlang als Statiker in einem Büro gearbeitet hat, bis er nach Ablegung des Abiturs erneut zur Universität ging, um Theologie zu studieren. Das hat er, ebenfalls bis zum Abschluß, getan, um dann zu merken, daß die sinnvolle Anwendung all der erworbenen Fähigkeiten nicht ohne Mühe hier im etablierten Westeuropa gewährleistet ist, viel mehr aber in der sogenannten Dritten Welt erforderlich sein könnte, und da fand er den Weg zu uns. Nach dem ersten Eindruck einiger Stunden gemeinsamer Gespräche scheint er für die Aufgaben, die in Zambia vor uns liegen, geeignet zu sein. Ich könnte mir auch vorstellen, daß Sie an ihm Gefallen finden würden. Vielleicht treffen Sie sich demnächst.

So viel für heute und herzliche Grüße Ihnen allen!

I h r

Eingegangen

12. JAN/1973

Erledigt:.....

30.1.73

Nkandabowe, den 5.1.73

Lieber Herr Schwert,

Herzlichen Dank für die Bücher zu Weihnachten.
Wir hatten in diesem Jahr viel Zeit zum Lesen, denn
Anik lag mit hohem Fieber im Bett und schlief meistens.
Nun ist sie wieder wach und dementsprechend lebendig.
Wir haben noch immer keinen Regen, dafür aber 40 Grad im
Schatten.

Mit den besten besten Wünschen für
ein gesundes und frohes 1973

Ihm

Familie Köpcke

Eingegangen

- 5. OKT. 1972

Erledigt:.....

Ingrid Köhpcke
P.O.Box 212 Choma
27.9.72

Lieber Herr Schwerk,

Zwei Punkte möchte ich Ihrer Information nicht entziehen.

1. Zusammenarbeit war im G.S.T. schon immer ein schwiriges Kapitel, aber nach dem Frank Krawolitzki keine Hemmungen hat gegen andere Tem-Mitglieder zu arbeiten sehe ich keine Chance zur Team-Arbeit.
2. Ich wäre nicht länger bereit einem Team zuzugehören, dass durch Frank Krawolitzki repräsentiert wird. Zu dieser Aufgabe gehören mehr Charakter und Takt als er besitzt.

Ich habe diesem Brief nicht als "Frau Köhpcke" sondern als Team-Mitglied geschrieben und ich bitte Sie ihn als solchen zu verstehen.

Herzliche Grüße

Ingrid Köhpcke

Dieter Köhpcke
Mkandabbwe, den 24.9.72

Lieber Herr Schwerk,

ich möchte Ihnen nur kurz mitteilen, dass ich mein Angebot, meinen Vertrag um 2 Jahre zu verlängern, zurückziehen möchte.

Die Ereignisse während der drei vergangenen Monate lassen mich nicht hoffen, dass es sinnvoll ist weiter im Gossner Service Team mitzuarbeiten.

Herzliche Grüße

Dieter Köhpcke

Änderung des Anstellungsvertrages vom 1.4.1970 zwischen

der GOSSNER MISSION, Berlin, vertreten durch den Verwaltungsausschuß des Kuratoriums, und

Herrn Dieter Köhpcke, geboren am 8.12.1934 in Panama, R.P.

Die folgenden Teile des oben genannten Vertrages werden geändert:

Artikel III

(1) Der Anstellungsvertrag ist gültig vom 1.4.1970 bis zum 31.12.1975. Soweit keine andere Regelung zutrifft soll folgender Zeitplan gelten:

- 3 Monate Vorbereitungszeit in Europa
- 1 Monat für die Ausreise
- 58 Monate Dienst in Zambia
- 1 Monat für die Rückreise und ihre Vorbereitung
- 3 Monate Dienst für die Gossner Mission in Europa

Artikel VIII

(1) Der Arbeitnehmer ist berechtigt und gebeten, 30 Kalendertage Jahresurlaub zu nehmen, davon wenigstens 20 Tage ohne Unterbrechung. Jahresurlaub kann nicht zusammengelegt werden, sondern verfällt mit dem Urlaubsjahr. Im dritten Dienstjahr steht dem Arbeitnehmer eine bezahlte Flugreise für sich und seine Familie nach Europa und ein dreimonatiger Jahresurlaub zu. Das Urlaubsreisegeld entfällt in diesem Jahr.

Berlin, 15.9.1972

Für den Verwaltungsausschuß des Kuratoriums

.....

.....

.....
(Dieter Köhpcke)



Dieter Köhpcke

Kandabbwe, den 15.10.72

Lieber Herr Schwerk,

wie Sie aus dem Slip ansehen können war der
beiliegende Brief bereits einmal in Deutschland.
Leider ging er an die falsche Anschrift. Ich bedaure
dies sehr, zumal Sie wohl inzwischen über Herrn Krapf
von den Ereignissen hier im Camp gehört haben werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Dieter Köhpcke

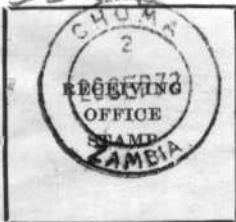
Anbei die Kopien des erweiterten Anstellungsvertrages.

No.

5508

CERTIFICATE OF POSTING A REGISTERED ARTICLE

A



To:

*Klaus Schwerk
8034 Germering
Postfach 315*

Registered Value K _____
(if over K24)

Accepting Officer

[Signature]

W. Germer

20.9.1972

Frau
Ingrid Köhpccke
P.O.Box 212
C h o m a

Sg 20/19.

Liebe Frau Köhpccke!


Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 30.8.1972 mit dem Bericht über den Stand der Arbeit in den verschiedenen Zentren. Ich habe dies alles mit viel Gewinn studiert. Eine Frage hätte ich: Sie schreiben z.B. von Syamuyala U.F.C., daß dort monatlich 100 bis 120 Kinder gebracht würden. Wie zählen Sie da? Zählen Sie die Individuen, also sind es 100 verschiedene Kinder, oder zählen Sie die Fälle, also kommen vielleicht 50 verschiedene Kinder durchschnittlich je zweimal im Monat? Alles in allem bin ich sehr glücklich über das, was Sie in diesen Monaten getan haben. Ich wünschte, es würden mehr Krankenschwestern sich dazu entschließen, solche mühsame und am Ende recht bescheidene und fast nicht sichtbare Arbeit zu machen. Natürlich kann so ein x-beliebiges Krankenhaus gewaltige Zahlen veröffentlichen, was so an Patiententagen oder an Behandlungen im Laufe eines Jahres durchläuft. Aber mir haben ja nie diese Zahlen imponiert, weil sich hinter ihnen oft recht wenig wirkliche Hilfe verbarg. Was Sie da mit den paar Kindern und ihren Müttern getan haben, ist mehr wert. Daß Sie das, was Sie getan haben, nun überdies mit den afrikanischen Leuten der R.H.C.s zusammengetan haben, das macht alles noch einmal mehr beachtenswert. Denn ohne Frage ist das nicht der einfachere, sondern der mühsamere aber sicherere Weg.

Wir freuen uns alle sehr mit Ihnen auf Nummer zwei! Sie werden schwierige Wochen vor sich haben mit der zunehmenden Wärme und dem dann beginnenden Regen. Mein fünfter ist ja auch in etwa dieser Periode, wenn auch zu anderer Jahreszeit (16.7.) damals in Indien zur Welt gekommen und meine Frau hat redlich gelitten und sich nachher nur ziemlich langsam wieder erholt. Drum tun Sie gut, wenn Sie jetzt den Laden langsam schließen.

Ich schicke auch den veränderten Vertrag für Ihren Mann mit. Ich habe die vierte Bedingung, die er mir seinerzeit mitgegeben hatte (Kündigung im gegenseitigen Einverständnis) nicht mit aufgenommen, weil dies eine Selbstverständlichkeit ist. Was Ihre Rückreise im Dezember betrifft, so lege ich Ihnen zwei Blätter von RAPTIM bei, aus denen Sie die beiden Termine im Dezember und die Anschrift der Agentur in Zambia entnehmen können. Wir würden hier gern die Kostenersparnisse dieses Dienstes in Anspruch nehmen. Vielleicht können Sie sich irgendwie so einrichten. Aber sicher müßten wir bald die Buchung vornehmen.

Herzliche Grüße Ihnen allen und alles Gute besonders Ihnen.

I h r



851 30 61
XXXXXXXXXXXXXX

18. Mai 1972
psbg/sz

Herrn und Frau
Dieter K ö h p c k e
c/o Gossner Service Team
P.O.Box 212

C h o m a / Zambia

Liebe Frau, lieber Herr Köhpcke!

Ihren Brief vom 15.v.M. habe ich leider nicht erhalten, so dass ich erst durch die Abschrift, die Sie am 9.d.M. dem Brief an Herrn Lenz beifügten, von Ihrer Bitte Kenntnis erhielt.

Die Finanzkommission der Missionsleitung hat am 17.d.M. beschlossen, dass die Gehälter von Ihnen beiden für das III. und IV.Quartal 1972 am 1.Juli 1972 als Vorauszahlung in einer Summe auf das Konto Nr. 353/215600 bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, Filiale Germering, überwiesen werden.

Wir haben uns gefreut, dass Sie wohlbehalten aus Ihrem Urlaub zurückgekehrt sind und nun wahrscheinlich mit neuen Gedanken und neuer Freude die Arbeit fortsetzen. Ihre bisherigen Briefe, besonders den letzten Bericht, habe ich mit grossem Interesse gelesen und ich hoffe, dass Herr Schwerk nach seiner Rückkehr von seinem Besuch bei Ihnen uns sehr viel über mancherlei Dinge, von denen wir auf dem Postwege nur spärlich erfahren, berichten wird.

Mit herzlichem Gruss bin ich

I h r

Sg.

D.z.Kts.:
RA Uwe Claus, Germering

D/mitt Vergang an Mr. Lenz
4.19.5.72

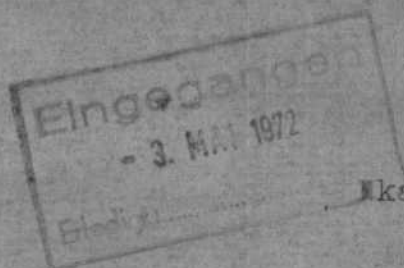
Ausgabe-Anweisung

Auf Grund des Antrags von Herrn und Frau Köhpeke vom 15. April 1972 hat die Finanzkommission beschlossen:

Auf Grund des Antrags von Herrn und Frau Köhpeke wird das Gehalt der beiden Mitarbeiter für das III. und IV. Quartal 1972 am 1. Juli 1972 in einer Summe als Vorauszahlung auf das Konto der Eheleute Köhpeke Nr. 353/215600 bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, Filiale Germering, überwiesen.

Berlin, den 18. Mai 1972
psbg/sz

√g.



Ikandabbwe, den 22.4.72

Dear Ba Schwerk,

zunächst nochmals herzlichen Dank für die Bücher zu Weihnachten "Kreis der Hölle" hat bald jeder im Camp gelesen.

Wir hatten einen schönen und erholsamen Urlaub in Südafrika, haben viel gebadet (Salzwasser geschluckt) und mit Anik im Sand getobt. Die lange Reise haben wir alle gut überstanden. Anik macht gute Fortschritte (nun 20 Monate alt) Sie spielt viel mit den Kindern von Clemens und Kriebels und muss sich natürlich ranhalten wenn sie mit den Grossen mitkommen will. Die grosse Almut scheint mächtig stolz auf sie zu sein, schleppt sie stundenlang hinter sich her und verteidigt sie auch, wenn es sein muss, gegen ihre Brüder. Wir haben unseren Spass an der kleinen Gesellschaft und sind sehr fröhlich um diese natürliche Entwicklung.

Augenblicklich ist es sehr ruhig im Camp (van Keulen, und Clemens sind im Urlaub, Kriebels in Lusaka) da muss Anik ihre überschüssigen Energien - von denen sie anscheinend viele hat - an mir auslassen.

Mit herzlichen Grüßen

Fam. Lie Dieter Killy

"Lagebericht" auf gesondertem Blatt.

Nun zum formellen Teil meines Briefes.

1971 waren die beiden "Under Five Clinics" - Seze und Mkandabbwe-relativ gut besucht. Trotzdem war klar ersichtlich, dass die Leute den Grundgedanken dieser Einrichtung nicht verstanden hatten. Nun habe ich während der Regenzeit alle Dörfer der Umgebung besucht und versucht den Leuten den Begriff "preventive medicine" klar zu machen. Ob das Erfolg hatte muss sich in den kommenden Monaten herausstellen. Seit April laufen beide Kliniken wieder wöchentlich und sind von der Regierung als "Sub-Centers" von Sinazongwe anerkannt worden. Das ist natürlich ein ganz mächtiger Schritt vorwärts.

Leider hat die Regierung aber gleichzeitig den Weg für weitere U.F.C. blockiert. (No U.F.C. without prior approval) Sie wollen sich anscheinend nicht noch mehr Eier ins Nest legen lassen. Mkandabbwe und Seze waren bis Februar 72 nur mündlich anerkannt, jegliche Bitte um 'written approval' war bis dahin erfolglos geblieben. Unser "request for approval of further U.F.C....." ist seit Wochen unbeantwortet.

Ich habe mich ziemlich in die Messeln gesetzt. Auf Grund eines Planes von Herrn Schümer, der zentrale Punkte herausgeschält hat und dazu den Einzugsbereich, habe ich meinen Plan für 72 gemacht und mit einigen Dörfern Kontakte aufgenommen. (Man kann nicht in einer Woche verkünden, dass eine U.F.C. anfängt und damit rechnen, dass die Leute in der nächsten Woche ihre Kinder anschleppen und das für weitere 5 - 6 Monate) - Soviel habe ich schließlich durch Seze und Mkandabbwe gelernt. In Syamuyala (7 Meilen in Richtung Sinazongwe und dann 3 Meilen in den Busch) haben die Leute trotz Regenzeit eine Hütte gebaut, Gras geschnitten, ect. und warten nun auf ihre Klinik. Ich habe keine Lust sie zu enttäuschen und fange in der I. Mai Woche an. Die selben Leute haben Steine für eine Schule gebrannt und bis heute -

b. w.

bis heute nichts von ihrer Schule gesehen noch gehört.

(Aber die Regierung versprach wenn ihr dann,,,) 1968

Soll man die selben Leute wieder reinfallen lassen?!!

In anderen Gegenden sind die Vorbereitung zum Glück nicht so weit gediehen und da kann ich mich mühelos aus dem Staub machen ohne Staub aufzuwirbeln.

Mit freundlichen Grüßen

Ihm

Ign. Köpcke

30.11.1971

Herrn
Dieter Köhpccke
P.O.Box 212
C h o m a

lg 30.11.

Lieber Herr Köhpccke!

Nun ist es also wieder einmal so weit, daß sich für Sie die Feste drängen: Geburtstag und bald danach schon wieder das Weihnachtsfest. Hier in Berlin, in Deutschland, ist diese dichte Folge sicherlich ein großes Hindernis, wenn man dem ersten Feiertag Gerechtigkeit widerfahren lassen will. Aber dort bei Ihnen, in der Ferne von unserer Weihnachtsgeschäftigkeit, werden Sie vielleicht doch Ihren Geburtstag so begehen, wie er es verdient: Als einen schönen Anlaß zum feiern, mit einem Nachmittagskaffee mitten in der Woche und aller Arbeit zum Trotz, mit vielleicht gar ein paar Geschenken, und ganz sicher mit einem besonderen Küßchen von Anik, die ja nun schon so alt ist, daß sie nach entsprechender Vorbereitung von Muttern zu einer solchen Gabe fähig ist. So jedenfalls stelle ich mir Ihren Feiertag von hier aus vor und wünsche ihn für Sie. Und als ein ferner Teilnehmer im Geist schicke ich Ihnen unser aller herzliche Grüße. Mögen Sie auch im neuen Lebensjahr gesund bleiben, nicht unter Arbeit oder widrigen Umständen zu sehr leiden, gute Freunde und Nachbarn haben, kurz glücklich, oder wie man da auch sagen kann, gesegnet sein.

Ob Ihnen wohl Siegwart gesagt hat, daß mich die angeblich im Bau befindlichen Mitarbeiterhäuser sehr interessieren? In irgendeinem der letzten Briefe war von diesen die Rede. Nach den verschiedenen Vorüberlegungen und überhaupt möchte ich zu gern wissen, wie Sie sich nun entschieden haben zu bauen, und auch, an welchem Ort und für wen. Ein Haus zu bauen ist doch eine so einschneidende Angelegenheit, daß man gar nicht anders kann, als neugierig zu sein, nicht nur aus Berufsgründen. Doch auch das spielt dabei natürlich eine Rolle. Sie haben ja vor Monaten ein paar von den Studenten erlebt, mit denen ich hier zusammenarbeite. Es sind andere Studenten, als Sie und ich es vermutlich waren. Aber ich glaube, auch Sie werden gemerkt haben, mit welcher Beteiligung sie bei der Sache sind, freilich - manchmal frage ich mich, bei welcher Sache. Denn gerade in dem Fach, das sie zumindest auf dem Papier studieren, betätigen sie sich recht zurückhaltend. Das hat viele Gründe, aber einer ist ganz sicher, daß sie so wenig Beispiele finden können, die sie noch akzeptieren wollen. Was hier gebaut - und also auch gelegentlich veröffentlicht - wird, ist zwar in seinem Volumen, manchmal auch in seiner technischen Raffinesse (das aber selten) beachtenswert, doch die Studenten fragen heute in der Regel erheblich tiefer. Sie wollen wissen, was hinter einer Baulichkeit steht, und wohin sie zielt. Das Kriterium ist: hilft es dem Menschen, was man da für Zeit und Ewigkeit baut, oder nicht, oder knechtet es ihn gar. So und dann wirklich bohrend gefragt, hat wenig Bestand, was man hier heute baut. So richten sich die Blicke der Studenten immer wieder in die Dritte Welt, nicht weil es dort besonders exotisch zugeht, sondern weil man hofft, dort würde vielleicht doch noch eine Chance für eine menschliche Umwelt gegeben sein - und sie noch so bescheiden. Darum sind nun auch die bescheidenen baulichen Versuche, die bei Ihnen und

anderswo stattfinden, von so großer Bedeutung - weit über den technischen Aspekt hinaus. Für mich war es auch am Anfang nicht leicht, diesen Denkansatz wirklich zu begreifen. Ich meinte immer, eigentlich sei es ja ein bißchen "unter dem Strich", wenn sich Hochscholstudenten mit so schlichten Bauwerken befassen, wie es die Sachen sind, die in den abgelegenen Bereichen der Dritten Welt entstehen. Aber nun habe ich doch entdeckt, daß es ähnlich wie eine "Intermediate Technology" auch eine Art "Intermediate Architecture" gibt, die nicht nur eine Primitivform oder eine Anfängerleistung darstellt, sondern einen eigenen Wert hat, der völlig gleich neben dem steht, was in den Industrieländern geschieht.

Grüßen Sie, bitte, Ihre Frau ganz herzlich. Wir haben in der nächsten Nummer unserer Zeitschrift ihren kürzlichen Bericht über die Food and Nutritionarbeit - etwas redigiert, aber nicht im Wesentlichen verändert - abgedruckt. Sie werden es hoffentlich bald lesen können. Ihnen selbst noch einmal Gottes Segen für das neue Lebensjahr!

I h r



851 30 61
xxxxxxxxxxxx

25. Oktober 1971
s/sz

Frau
Ingrid Köpcke
c/o Gossner Service Team
P.O.Box 212

Choma / Zambia

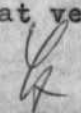
Liebe Frau Köpcke!

Lassen Sie mich Ihnen für Ihren Brief vom 30.v.M. und die zurückgeschickten Vertragsunterlagen recht herzlich danken. Was Sie uns auf einer Seite an kurzen Informationen über Ihre Arbeit und Ihre Absichten schreiben, übertrifft an Qualität bei weitem alles, was ich in den letzten Monaten aus Zambia über unser Engagement gelesen habe; wirklich, alle Hochachtung! Können Sie nicht mal unseren akademischen Analphabeten im Team beibringen, wie man in knappen Sätzen das beschreibt, was man im Augenblick tut und was man für die nächste Zukunft vorhat, dann würde sich im übrigen auf lange Sicht die sehr unangenehme Mahnerei nach einem Jahresbericht erübrigen.

Sie erhalten heute die eine Ausfertigung des Vertrags mit der Unterschrift des Missionsdirektors für Ihre Akten zurück.

Grüssen Sie bitte Ihren Mann herzlich und natürlich auch Anik,

Klaus Schwerk
(nach Diktat verreist)
i.A.


(Sekretärin)

Anlage

*1 Vertrags exemplar Hm. Lenz
gelesen. 26. 10. 71*



*Wolff: Antwort für
Pine 6. 1971*

Nkandabbwe Camp, den 30.9.71

19.10.71

Lieber Herr Schwerk!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 31. August und den Vertragsentwurf, den ich nun unterschrieben zurück sende.

Meine Versicherungskarte ist zuhause und wird Ihnen von meinem Bruder zugeschickt werden. (Adresse: Uwe Claus, 8034 Germering, Postfach 35)

Die "Under Five Clinics" in Nkandabbwe und Sinazeze werden nun ganz gut und regelmäßig besucht - ca 230 Kinder im Monat. Wenn meine bisherigen Aufzeichnungen stimmen, dann sind ca 24 % unterernährt. An beiden Orten habe ich genug "local helpers" um Food and Nutrition Demonstrations durchzuführen.

Ich hoffe, dass ich die beiden Kliniken noch bis Ende November machen kann. Während der Regenzeit möchte ich dann etwas mit Schulkindern arbeiten (First Aid teaching und eventuel auch Domestic Science)

Auf Grund von Fragen in den umliegenden Schulen haben wir herausgefunden, dass nur etwa 5-10 % der Schulkinder vor oder während der Schulzeit etwas zu Essen haben; die anderen bekommen erst etwas, wenn sie wieder zuhause sind, also mittags um 2 Uhr. Nun werden in allen Schulen Milchbiscuits während der Pause von den Kindern verkauft und der Lehrer ist dafür verantwortlich. Bis jetzt hatten wir keine "Pannen". Ich möchte dieses Program aber nur bis zu den Weihnachtsferien durchführen, danach gibt es frische Maiskolben und da sollten die Milchbiscuits nicht nötig sein.

In Sinazongwe (Frau Kriebel) und Kanchindu ist Food and Nutrition nun "established" - das hat bereits Nachteile, denn wir werden leicht als "Supermarkt" angesehen.

Sonst geht es uns allen gut. Anik läuft - ab und zu hat sie "Gleichgewichtsstörungen" aber sie marschiert ganz tapfer weiter.

Herzliche Grüße

Ihre

Engel Köpcke

31.8.1971

Frau
Ingrid Köhpcke
P.O.Box 212
C h o m a

Lieber Frau Köhpcke!


Es hat lange gedauert, aber nun ist endlich der Vertragsentwurf für Sie fertig geworden und ich schicke ihn in vier Exemplaren an Sie ab. Im Brief an Siegwart, der übrigens von diesem Brief auch einen Durchschlag erhält, weil er ja so ungefähr wissen muß, unter welchen Bedingungen unsere Mitarbeiter tätig sind, habe ich geschrieben, daß Sie gleich Ihre Ausfertigung da bei sich behalten können, wenn Sie mit dem Vorschlag einverstanden sind. Dabei ging ich davon aus, daß wir die Texte hier fertig unterschrieben an Sie abschicken könnten. Aber nun ist seit gestern Herr Dr. Berg für vier Wochen auf Urlaub gefahren, sodaß ich seine Unterschrift nicht bekommen kann. Und nicht viel besser geht es mit dem Rechtsanwalt unseres Verwaltungsausschusses. Auch den kriege ich so schnell nicht vor den Federhalter. So schicke ich Ihnen nun die Blätter ohne Unterschrift von uns, und Sie müssen nun prüfen, ob alles etwa so ist, wie Sie es sich vorstellen. Wenn ja, dann unterschreiben Sie doch bitte an der entsprechenden Stelle, und lassen Sie Ihren Mann auch noch daneben schreiben. Herr Lenz meinte, das sei nötig, zumal Ihr Vertrag ein Zusatz zu jenem ist, den wir mit Ihrem Mann abgeschlossen haben. Ihr Gehalt habe ich von Frau Meudt ausrechnen lassen und eine entsprechende Aufstellung liegt bei.

Herr Lenz fand auch noch, daß die Bezeichnungen "Arbeitgeber" und "Arbeitnehmerin" schlecht klingen und hätte sie lieber nicht gebraucht. Nun haben wir so schon in unseren anderen Verträgen gesprochen, und ich hoffe sehr, daß Sie das nicht mißverstehen werden. Schön klingt es vielleicht nicht. Aber sonst wäre der Text umständlicher geworden, und am Sinn hätte sich doch wenig geändert. Zum Glück lesen wir alle ja solche Papiere nicht jeden Morgen zum Frühstück.

Damit wir Ihre Angestelltenversicherung zahlen können, brauchen wir von Ihnen Ihre Versicherungskarte, die sich in Ihren Akten befinden muß. Können Sie uns diese schicken?

Herzliche Grüße Ihnen, Dieter und der kleinen, lustigen Anik, die sich hoffentlich gut macht.

I h r

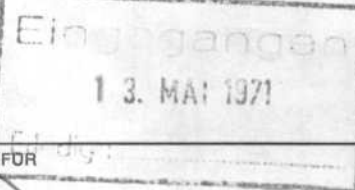


DER SPIEGEL

DAS DEUTSCHE NACHRICHTEN-MAGAZIN

SPIEGEL-VERLAG
RUDOLF AUGSTEIN KG
2000 HAMBURG 11
BRANDSTWIEDE 19/OST-WEST-STRASSE
TELEPHON 30071 TELEX 2162477
TELEGRAMM: SPIEGELVERLAG

COMMERZBANK AG, HAMBURG, KONTO-NR. 6181986
BANKHAUS MARCARD & CO., HAMBURG, KONTO-NR. 1413
POSTSCHECK: HAMBURG, KONTO-NR. 7137



DER SPIEGEL 2000 HAMBURG 11 POSTFACH 110420

BETRIFFT ABONNEMENT FÜR

GOSSNERSCHE
MISSIONSGESELLSCHAFT

1000 BERLIN 41
HANDJERYSTRASSE 19-20

DIETER
KOEHPCKE
GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. CHOMA / S.P.
SAMBIA

Ihre Abonnements-Nr.: 310000005447

Sehr geehrter Leser,
ein wichtiger Termin:

22.06.71

2 Hamburg, den 11.05.1971

Herr Leuz, bitte

Das von Ihnen bestellte Abonnement läuft an diesem Tage ab. Sicher wollen Sie es verlängern. Wir haben es Ihnen so leicht wie möglich gemacht: Sie brauchen uns nur das anhängende Schreiben zurückzusenden und die Zahlung so zu veranlassen, daß sie uns 14 Tage vor dem Ablauftermin erreicht. Eine Bezugsunterbrechung wird dadurch vermieden.

Die Abonnementspreise finden Sie unten noch einmal vermerkt.

Wir bitten grundsätzlich um Vorkasse, um die Bearbeitung der Abonnements so einfach wie möglich zu machen. Da Rationalisierung sicher auch in Ihrem Sinne ist, benutzen Sie bitte unbedingt das Antwort-Formular.

Es dient als Arbeitsunterlage für unsere elektronische Datenverarbeitung. Deshalb geben Sie auch bitte bei allem Schriftwechsel mit uns Ihre obige Abonnements-Nummer an.

Stimmen beide Anschriften noch? Sonst korrigieren Sie sie bitte auf dem Antwort-Formular.

Mit den besten Grüßen

SPIEGEL-VERLAG

Abonnements-Abteilung

*bst. auf
1 Jahr
verlängert
17.5.71
Rov*

I. VERSAND INLAND

12 x 6,50 DM Bezugspreis

78, - DM

II. SCHIFF-/BAHN-VERSAND AUSLAND

12 x 6,50 DM Bezugspreis

78, - DM

Drucksachenporto

21,95 DM

99,95 DM

III. LUFTPOST-VERSAND AUSLAND

12 x 6,50 DM Bezugspreis

DM

zuzüglich Luftpostporto

DM

für Zone

DM

(s. Rückseite)

Halb- oder Vierteljahresaufträge werden anteilig berechnet.

Luftpostporto für ein Jahresabonnement*)

Zone I DM 71,35
Europa

Zone II DM 126,20

Nordamerika
Naher Osten
Iran
Kongo (Brazzaville)
Nordafrika
Westafrika
Ostafrika

Zone III DM 181,05

Mittelamerika
Angola
Mozambique
Süd- und Südwestafrika
Kongo (Dem. Rep.)
Rhodesien
Zambia
Indien
Pakistan
Burma
Ceylon
Afghanistan
Thailand
Nepal

Zone IV DM 235,90

Südamerika
Laos
Kambodscha
Vietnam
China
Philippinen
Malaysia

Zone V DM 290,80

Japan
Australien
Neuseeland
Ozeanien
Polynesien
Indonesien

*) Die von uns berechneten Luftpostgebühren sind reine Barauslagen. Sie entsprechen einem Heftgewicht von 200 Gramm, das jedoch im Jahresdurchschnitt erheblich überschritten wird.

Bezugsquellen im Ausland

Ägypten

Lehnert & Landrock
K. Lambelet & Co.
Postbox 1013
Kairo

Äthiopien

Giannopoulos
International Press Agency
P. O. Box 120
Addis Abeba

Argentinien

Librart S.R.L.
Casilla Correo 5047
Buenos Aires

Australien

H. Subak
218 Tuckerroad
Bentleigh, S.E. 14
Victoria

Jakobi Trading Comp.
305 Errington Road
St. Albans
Victoria

Universal Publications
45-47 Walker Street
North Sydney, N.S.W.

Overseas Periodicals
Aust./Pty. Ltd.
3 Seddon St.
Bankstown, N.S.W.

Belgien

alle Postämter und
Agence et Messageries
de la Presse
Rue de la petite-Ile 7
Brüssel

Bolivien

Los Amigos del Libro
Casilla 450
Cochabamba

Brasilien

Sr. Gerhart Gegner
Av. Rio Branco 173-3º
grupo 303
Rio de Janeiro

Livraria Revisal
C. A. Huttenlocher
Caixa Postal 6971
Sao Paulo

Chile

Libris Ltda.
Casilla 2811
Santiago de Chile

Dänemark

alle Postämter und
Tidsskrift Service
Gl. Kongevej 90-V
Kopenhagen

Ecuador

Oviedo Hermanos
Agencia de Publicaciones
Casilla 4860
Guayaquil

Finnland

alle Postämter und
Akateeminen Kirjakauppa
- Zeitschr.-Abteilung -
Postfach 128
Helsinki

Rautatiekirjakauppa Oy.
Jakelu
Postbox 10 248
Helsinki - 10

Frankreich

alle Postämter

Griechenland

The American Book
& News Agency
68, Syngrou Ave.
Athen 135

Großbritannien

Seymour Press Ltd.
1-3 Brixton Road
London SW 9

Iran

Iranian Amalgamated
Distribution Agency Ltd.
151 Khiaban Soraya
Teheran

Island

Jon Th. Arnason
Postfach 452
Reykjavik

Israel

Bronfman's Agency Ltd.
2, Tshlenov Street
Post Office Box 1109
Tel-Aviv

Italien

alle Postämter und
A.I.D. S.p.A.
Agenzia Internazionale
di Distribuzione
Corso Italia 17
I 20122 Milano

Japan

Yohan
Western Publications
Distribution Agency
No. 10, 3-chome, Nishi-ohkubo
Shinjuku-ku
Tokyo

Kanada

German Canadian News Co.
H. G. Scholz, Manager
455 Spadina Avenue
Room 304
Toronto 4, Ont.

Schult Distributing Co.
Dr. J. Schult
25. Salem Ave.
Toronto, Ont.

Kolumbien

Libreria Central
Apartado Nacional 2765
Bogota

Libanon

Alexandre Koteit
P.O. Box 5596
Beirut

Luxemburg

alle Postämter und
Messageries
Paul Kraus
Postfach 2022
Luxemburg-Gare

Mexico

Libreria Alemana de Ultramar,
S.A.
Industria No. 107
Esquina con Ciencias
Mexico 11, D.F.

Libreria International, S.A.
Av. Sonora 206
Mexico 11, D.F.

Niederlande

alle Postämter und
Rotterdamsche Couranten-
Import en
Kioskenonderneming
vH. van Dittmar
Schiedstraat 32-36
Rotterdam

Norwegen

alle Postämter und
A/S Narvesens
Litteraturtjeneste
P. O. Box 6140
Oslo 6

Österreich

alle Postämter und
Buchhandlung Morawa & Co.
Wallzeile 11, Postfach 159
Wien 1

Portugal

alle Postämter und
Electroliber Lda.
Apartado 4004
Lisboa - 4

Schweden

alle Postämter und
Wennergren-Williams AB
Nordenflychtsvägen 70
Fack S 104 25
Stockholm 30

Schweiz

alle Postämter und
AZED AG., Zeitungsagentur,
Postfach
Dornacher Str. 60-62
Basel 2

Zeitungs-Agentur
u. Buchhandlung
Schmidt-Agencie AG.
Sevogelstr. 34
Basel 2

Kiosk AG.
Maulbeerstr. 11
Postfach 2668
Bern

Spanien

Comercial Atheneum, S.A.
Consejo de Ciento, 130-136
Apartado postal 1148
Barcelona - 15

Comercial Atheneum S.A.
Calle Vergara 9
Madrid - 13

Süd-Afrika

Deutsche Buch-
u. Kunsthandlung
Ulrich Naumann
Burgstraße 17
Cape Town

Books and Periodicals
K. & P. Lohmiller
P.O. Box 1802
Johannesburg

Central News Agency
P.O. Box 1033
Johannesburg

Universitas Books
P.O. Box 1557
Pretoria

Süd-West-Afrika

Central News Agency SWA Ltd.
Private Bag 13176
Kaiserstreet North
Windhoek

Türkei

A. Polioğlu Bookstore
Cumhuriyet Caddesi 171/A
Elmadra
Istanbul

USA

German Language
Publications Inc.
75 Varick Street
New York, N.Y. 10013

German News Company
240 East, 85th Street
New York, N.Y. 10028

Venezuela

Distribuidora Santiago C.A.
Apartado 2589
Segunda Avenida Norte
Caracas

Ingrid Köhpcke
SRN/SCM

c/o Gossner Service Team

P.O. Box 212

Choma

10th May, 1971

Memorandum of the meeting with the Provincial Medical Officer,
Dr Varma, Livingstone, on 3rd May, 1971

Referring to my letter of 9th April - possibilities in
which the Gossner Service Team ~~xx~~^G should assist local clinics -
have been discussed and following conclusions been drawn:

a) The G.S.T. is allowed to use the medical facilities such as
Rural Health Centres and Dispensaries in order to make
Food and Nutrition supplies by the Food and Nutrition
~~Sm~~ Commission in Lusaka known to the public. Medical staff
and helpers may be engaged in demonstrating and teaching
the public in order to improve the nutritional standard
of the area. No medical staff is allowed to sell
food. The actual selling can only be done by staff of the
G.S.T. or other voluntary helpers.

b) A Government Clinic at Sinazeze is within the 10-Years-
Development-Plan.

In the meantime there ~~is~~^{are} no objections for the G.S.T. to
open an Under Five Clinic at Sinazeze or Nkandabwe (maybe
both places if there is need for it). The G.S.T. will be
obliged to finance such clinics and to staff them. No Govern-
ment grants or transport would be available. Government staff
(e.g. from Sinazeze) may be involved, providing it would
agree with their own interest, timetable and work.

c) Curative medicine in connection with U.F.C. is permitted
providing we follow the already mentioned regulations.
Curative medicine in "self-help-clinics" may also be done
independently from U.F.C. if there is a need for it.
Only minor diseases should be treated at a self-help-clinic
and those which need no hospitalization or close observation.
The emphasis should be put on preventive medicine. (e.g. wounds
dressed at an early stage and regular change of dressings
prevent infection)

Drugsupply and equipment:

- a) vaccines, drugs and equipment (e.g. scale) should be supplied by the Government and obtained from Choma Hospital according to demand.
- b) Recruiting local staff:
no untrained staff is allowed to give out medicine. The G.S.T. is permitted to recruit local helpers (e.g. for weighing children) and pay them according to Government regulations.

Nkandabwe Camp, 10th May, 1971

(Ingrid Köhpccke)

- ① Angestellten - Pers. weiterführen
- ② Verhabsentwurf - Urlaub
- Monatl. Kündigung
- ③ ? Gork Permit - Lusaka
- ④ Bezahlung als Schwester + Hebammen $\frac{1}{2}$
(Reamun 1961)

Eingegangen

10. MAI 1971

Erliebt:.....

Nkandabwe Camp, den 9.4.71

Lieber Herr Schwert!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Mai und möchten die Gelegenheit nutzen unseren "Wunschzettel" anzubringen.

Bei Köhpcakes ist die Zeit stehen geblieben. Wir bräuchten:

1. einen neuen Weisewecker
2. eine neue Herren-Armband-Uhr

Die Auswahl liegt ganz bei Ihnen - Durchschnittsqualität, Kosten bitte vom Gehalt abziehen.

Anik braucht noch keine Uhr, die hat anscheinend schon eine eingebaut.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Jürgen U. L. L.



Ingrid Köhpcke
c/o Gossner Service Team
P.O.Box 212 Choma

9. April, 1971

Lieber Herr Schwerk !

Anbei ein Durchschlag eines Briefes an den P.M.O. in Livingstone, den ich, mit Einverständnis des Teams geschrieben habe.

Ich möchte damit zum Ausdruck bringen, dass ich wieder beruflich tätig sein möchte, nicht unbedingt nur auf rein medizinischem Gebiet. Seit wir aus Chikuni zurück sind habe ich mich hier umgesehen und einige Ansatzpunkte herausgefunden. Im Augenblick interessiert mich, ob die Gossner Mission grundsätzlich noch bereit ist, Ehefrauen unter Teilvertrag zu nehmen. Ich möchte nicht mehr als 20-25 Stunden pro Woche arbeiten. Meine Vorschläge (s. Brief) greifen natürlich auf meine Erfahrungen in Masuku zurück. Bis zu Ihrem Besuch hier hoffe ich nicht nur konkrete Vorstellungen, sondern auch Vorschläge zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ingrid Köhpcke

Eingegangen

10. MAI 1971

Erledigt:

Ingrid Köhpcke, ne Claus
c/o Gossner Service Team
P.O.Box 212 Choma
9th April, 1971

The
Provincial Medical Officer
Dr. Varma
P.O.Box 206
Livingstone

Dear Sir,

I am writing on behalf of the Gossner Service Team which is working under the Ministry of Rural Development in the Gwembe Valley, according to an agreement between the Government of the Republic of Zambia and a German Mission Society, the Gossner Mission. The task of the Team is to assist Zambian authorities in regional development, but up to now our only activity is the organisation of the Siatwinda Pilot Irrigation Scheme.

I am a nurse and midwife and was previously employed by the United Church of Zambia and in charge of Masuku Rural Hospital from September 1966 - 1969.

Following the suggestion of the Matron of Choma Hospital I would very much like to discuss with you medical matters in which we could offer our assistance to local health authorities.

We have taken up contacts with the Food and Nutrition Commission in Lusaka and I have been visiting the Clinics in this part of the valley. I have in mind various possibilities in which we could assist local clinics e.g.

- a.) in introducing Food and Nutrition supplies and the effective use of it
- b.) in opening up Under Five Clinics in villages in order to help people to overcome long distances
- c.) in curative medicine in connection with U.F.C.

I would be grateful if I could have an appointment in the near future (preferable Friday, 23rd April) for discussion

and detailed information. We would have to be absolutely clear on Government policy and regulations, especially in

a.) Drug supply and equipment

b.) the possibility of recruiting local people to assist in the beginning and to continue the work later on. I would be grateful for your reply.

Yours faithfully

(Mrs. Ingrid Köpcke)

C.C.

Rev. Merlyn Temple, Ministry of Rural Development
P.O. Box 197 Lusaka

The Matron, Choma Hospital

Mr. Klaus Schwark, I Berlin 41, Randjerystr. 19/20
Gossner Mission - Germany

Herrn Köhpccke
zum Dank!

18. Februar 1971

851 30 61
=====

Herrn
Dieter K ö h p c k e
Gossner - Service - Team
P. O. B. 2 1 2

C h o m a / Z a m b i a
A f r i k a

Lieber Herr K ö h p c k e !

Die Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
in Hamburg hat uns seinerzeit und zwar durch Rechnung vom
23. Juni 1970 den Ankauf Ihres V W Variant 1600
mit 8.594,24 DM
bekanntgegeben.

Dieser Betrag ist längst von uns bezahlt worden.
Mit dem Gegenwert haben wir Ihr Darlehnskonto
belastet.

Insgesamt sind davon
amortisiert worden, sodaß der Stand des
Darlehnskontos zurzeit noch
beträgt.

2.250,-- DM

6.344,24 DM

Es ist seinerzeit versäumt worden, Ihnen eine Ausfertigung
der Rechnung zu übermitteln, was wir heute nachholen möch-
ten.

Falls Sie noch Beanstandungen haben sollten, kann eine
Reklamation bei der Wirtschaftsstelle in Hamburg noch
immer erfolgen.

Ich wäre dankbar, wenn Sie gelegentlich bestätigen würden,
daß Sie mit uns konform gehen.

Mit den besten Grüßen

Ihr
[Signature]

4.2.1971

Fam. D. Köhpcke
P.O.Box 212
C h o m a
Z A M B I A

L i e b e K ö h p c k e s !

Eigentlich sollte ich ja Sie, lieber Herr, aus meiner Anrede ausschließen, weil Sie die Hoffnung Ihrer Frau Gemahling vom 13.12.70 so sehr zunichte gemacht haben. Sie schrieb mir damals: "... die mein Mann (hoffentlich) demnächst beantworten wird." Aber ich weiß schon, daß "demnächst" sowieso nicht ganz genau zu bestimmen ist. Und drum halte ich es mit Merfyn, der mal schrieb, keine Nachricht sei gute Nachricht.

Wie gut mag's Ihnen nun aber gehen? Anik wird wohl nun bald anfangen zu krabbeln. Wie mögen Sie das Problem gelöst haben, daß sie bei diesen ersten "Ausgängen" nicht gar zu sehr in Gefahr gerät, Dinge zu erreichen und auch Schmutz zu futtern, was wenig wünschenswert ist? Ich habe gleich nach Ihrem damaligen Brief die einschlägigen Geschäfte nach Laufgittern abgesucht und bin dann schließlich von Ihren Vorstellungen etwas abgewichen. Runde waren, nach meinem Gefühl, zu teuer, und ich entsann mich, daß ich früher mal gehört hatte, es sei nicht so gut, für Kinder, die stehen lernen, einen runden Stall zu haben, weil sie sich da nicht, wie sie es gern tun, in die Ecke stellen können und so zusätzlichen Halt finden. Also habe ich einen rechteckigen besorgt. Räder waren nicht an diesem und auch nicht an anderen, die ich besichtigen konnte, dran. Und ich glaube, Sie werden die auch nicht so sehr vermissen. Das Ding ist ja nicht sehr schwer, so kann man es irgendwie weitertragen. Der Preis von DM 39,50 ist Ihnen von irgendeinem Gehalt abgezogen worden. Herr Lenz war entsprechend informiert. Ist es gut so? Das Ställchen kommt mit der ersten Ladung des Ausreisegepäckes etwa Mitte März in Beira an und dann geht es per Bahn nach Choma - wie seinerzeit das Gepäck von van Keulens.

Die Waschmaschine ist ebenfalls auf See. Ich konnte das ohne Mühe per Telefon arrangieren und habe also keine Ahnung, was da auf Sie zukommt. Aber ich bin den Weisungen von Anja genau gefolgt. So müßte es eigentlich stimmen, was geliefert wird.

Ihre Erinnerung an die hier im ^Hause liegenden Kleider hat Pastor Seeberg zu der Randnotiz auf Ihren Brief veranlaßt: "Ja! Ja!" Sie werden lachen: beinahe hätte ich das dann doch noch vergessen. Denn als der Möbelpacker eines Morgens meinen Warenhaufen im Büro anging, war mir die Papkiste im Keller ganz entfallen. Trotzdem sind alle Sachen als Füllung zwischen Töpfe, Teller und Tassen gerutscht und haben bereits jetzt einem guten Zweck gedient.

Im Garten hinter dem Missionshaus zwitschern die Vögel und ab und zu stiehlt sich die Sonne durch die Wolken. Fast möchte man meinen, es wäre schon Frühling. Aber draußen ist es doch noch kalt, wenn auch Schnee und Eis seit Wochen weggetaut sind. Doch das kann (und wird) sich schnell ändern. Es fällt mir aber schwer, mich in Ihre Lage zu versetzen. Jetzt wird es wahrscheinlich ziemlich warm im Tal sein. Der Regen ist sicherlich vorbei, und die Sonne

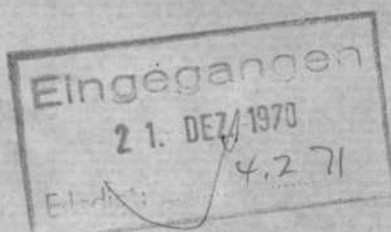
hat noch die volle Kraft des Sommers der südlichen Halbkugel. Aber auch in anderer Beziehung sind Sie sehr weit fort und ich habe Schwierigkeiten, wenn ich versuche, mir Ihr Leben vorzustellen. In diesen Tagen liegt es nahe, sich über die labilen Gleichgewichtsverhältnisse in der Dritten Welt und besonders in Afrika zu sorgen. Freilich, jedermann wußte, daß man von jungen und sich rasch verändernden Staaten nicht erwarten kann, daß sie zugleich ruhig und ohne stoßweise Unterbrechung sich bewegen werden. Doch wenn dies dann, wie nun kürzlich mit dem Staatsstreich in Uganda oder vorher mit dem Invasionsversuch und seinen Folgen in Guinea zutage tritt, dann schafft dies Unruhe in aller Welt, und natürlich insbesondere bei jenen, die unmittelbare Beziehungen zu dieser Welt im Umbruch haben. Ich hoffe trotzdem sehr, daß Sie sich nicht von den unter ausländischen Neulingen dann oft wild blühenden Gerüchten und Spekulationen irritieren lassen. Ich entsinne mich, wie peinlich es seinerzeit war, als im Gefolge des indisch-pakistanischen Krieges die deutschen Monteure (samt ihrem Pastor, zu allem Unglück!) in Rourkela Hals-über-Kopf die Koffer packten und das Weite suchten. Sie hatten, indem sie den Gerüchten Glauben schenkten, gezeigt, wie wenig sie mit dem Land gemein hatten, in dem sie lebten. Das tat mir damals sehr leid für beide Seiten.

Dieter wollte ich noch sagen, daß ich erst jetzt dazu komme - und auch dies schließlich nur unter dem Druck der Umstände - mir die versprochenen Gedanken zu Ihren Häuserchen zu machen. Vielleicht sind Sie selbst längst weiter in dieser Beziehung. Trotzdem versuche ich jetzt, zu erkennbaren Ergebnissen zu kommen. Ehrlich - in Kürze haben Sie Diskussionspläne. Wenn Sie aber dort irgendwelche Fakten haben, z.B. genaue Vorstellungen über Kostenumfang oder Größe seitens der Regierung, dann lassen Sie mich diese doch, bitte, haben. Und noch eine Bitte in diesem Zusammenhang: Ich bin dankbar für jedes Dia von den Arbeiten oder vom Zustand auf dem Feld in Siatwinda. Ich zahle Porto und andere Kosten, wenn ich von einem mir geliehenen Dia Kopien anfertigen lassen darf. Können Sie dies in Ihrem freundlichen Sinn behalten?

~~Besten~~ Besten Dank im Voraus und herzliche Grüße Ihnen und allen in Zambia,

I h r





Nkandabwe, den 13.12.70

Dear Ba Schwerk,

Wir haben nun schon 3 Briefe mit vielen Fragen von Ihnen, die mein Mann (hoffentlich) demnächst beantworten wird. Dieter war während der letzten Wochen sehr viel in Lusaka (er gibt das Geld der Regierung aus) Nkandabwe ist mehr oder weniger unser Wochenendhaus, denn ich bin ja auch von Montag bis Freitag in Chikuni. (Sorry to have to inform you that our daughter is not yet perfect in Ci Tonga und die Mutter hat auch keine sehr grossen Erfolge aufzuzeichnen.) Der Sprachkurs ist aber sehr zu empfehlen.

Unser Töchterlein wächst und gedeiht. Sie ist ein sehr braves Baby, trinkt gut, schreit wenig und lässt uns nachts in Ruhe. Sie ist ganz ihr Papa, hat die gleichen blauen Augen und auch den spärlichen Haarwuchs.

Dear Ba Schwerk, ich möchte Sie bitten uns einen Laufstall für Anik zu besorgen und ihn mit der neuen Gruppe nach Zambia zu schicken.

Wir hätten gerne einen runden Laufstall, der auf Rädern steht, aber im Durchmesser länger als ein Meter ist.

Sollten Sie so etwas nicht bekommen, dann überlasse ich es Ihnen einen anderen auszusuchen. Sie haben in diesen Dingen ja bestimmt viel Erfahrung. Den fälligen Betrag bitte gleich von Dieters Gehalt abziehen, oder die Rechnung an meinen Bruder in München schicken, was immer für Sie einfacher ist.

Ja! Ja!

Nun möchte ich Sie noch daran erinnern, dass im Haus der Gossner Mission irgendwo einige Kisten mit gebrauchten Kleidungsstücken für Zambia stehen. Bitte diesmal mit zu uns senden.

Ihnen und Ihrer Familie wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und gutes Neues Jahr.

Mit freundlichen Grüssen

Ihre

Ingrid Uoleycke

1.12.1970

Herrn
Dieter Köhpcke
P.O.Box 212
C h o m a
Z A M B I A

Lieber Herr Köhpcke!

In einer Woche werden Sie Ihren 36. Geburtstag begehen, und so wird es höchste Zeit, daß ich mich an die Maschine setze. Nehmen Sie also von allen Mitarbeitern der Gossner Mission hier in Deutschland, besonders auch von mir selbst die herzlichsten Glück- und Segenswünsche für diesen Tag und für das ganze vor Ihnen liegende Lebensjahr entgegen. Die Jahreszeit mag nicht danach sein, aber vielleicht hat Ihnen Ingrid trotz Wärme eine Geburtstagskerze aufgestellt, und vielleicht ist sie noch nicht umgeschmolzen, ehe sie ihren Dienst getan hat. Das vergangene Jahr, wenn Sie es nun noch einmal überdenken, hat Ihnen ja eine ungeahnte Fülle neuer Dinge beschert, und ich kann mir nicht denken, daß dies so weitergehen wird. Sicher wäre das auch kaum erträglich. So gibt es halt immer wieder Knotenpunkte im Leben, an denen sich alles häuft, und dann kommen längere oder, manchmal, kürzere Strecken, auf denen man Zeit hat, sich mit den Neuigkeiten zu arrangieren. Eine solche Periode wünsche ich Ihnen nun für das kommende Jahr. Dabei weiß ich freilich, wie wenig dies im Augenblick jeweils als "Ruhestand" empfunden wird. Immer wieder stürmen die Alltäglichkeiten viel gewaltiger über einen herein, als man sich dies ~~im~~vorgestellt haben mag. Und nun besonders in Ihrer Tätigkeit in Zambia! Ich ahne dies ja nur, weil ich zu meinem Kummer seit meinem Fortgang im Juli noch nichts wieder von Ihnen und Ihrer Familie gehört habe. Da sind sicher die weiten Entfernungen zwischen Ihrer Tätigkeitsstelle im Tal und dem Aufenthaltsort der Familie wesentlich mit Schuld. Das kann ich schon verstehen. Wenn man dann wirklich mal zum Verschnaufen kommt, dann hat man zu allem Lust, nur nicht gerade zum Briefeschreiben.

Trotzdem stelle ich nun, selbst in diesem so privaten und für nichts als Freude gemeinten Brief noch ein paar Fragen, weil ich sozusagen gerade mit Ihnen im Gespräch bin.

Mich beschäftigen natürlich immer wieder die technischen Probleme, von denen ich gelegentlich in Andeutungen aus Siegwart Kriebels Briefen etwas erfahre. Wie beurteilen Sie Ihre Erfolge, afrikanische Mitarbeiter, auf welcher Etage auch immer, zu finden? Kann man schon von so etwas wie einem gewissen "Stamm" von Helfern, oder "Kollegen" (absichtlich mit ") oder Gesprächspartnern sprechen? Kann man erkennen, daß auf zambianischer Seite bescheidene oder gar entschiedene Versuche unternommen werden, zu diesen Leuten zu kommen? Geht überhaupt von irgendwem, europäischer oder afrikanischerseits, eine Initiative in dieser Richtung aus?

Schluß! Das soll ja nur ein Glückwunsch sein und kein Fragebogen. Ich bin viel bei Ihnen mit meinen Gedanken und grüße Sie und Ihre Familie herzlich.

I h r

3.11.1970

Herrn
Dieter K o e h p c k e
P.O.B. 212
C h o m a
Zambia

Lieber Ba-Dieter!

Auch auf die Gefahr hin, daß sich dieser Brief mit einem von Ihnen gerade überschneidet, will ich meine Absicht, Ihnen heute zu schreiben, nicht aufgeben. Denn wer weiß, ob ich dann so schnell wieder Anlauf nehme. Und Sie sollen nicht zu lange ohne Nachrichten aus Berlin bleiben.

Aus dem kürzlich erhaltenen Protokoll der Sitzung des District Development Committee, die ja nun schon einige Zeit zurückliegt, konnte ich entnehmen, daß es in Siatwinda zwar nicht gerade revolutionär schnell, so doch immerhin merklich weitergegangen ist. Aus dem langen Bericht, der als Anhang dem Protokoll beigelegt ist, ersieht man, daß man sich über wichtige Einzelheiten der späteren Nutzung des Geländes Gedanken gemacht hat. Woher kommen diese? Sind dies Vorschläge, die dem committee unterbreitet wurden und dann von ihm beschlossen wurden? Wenn so, kamen sie von Ihnen, also aus dem Team, oder hat Merfyn da mitgearbeitet? Denn da sind ja doch einige ganz wesentliche Dinge angesprochen: Daß erstes Recht den unmittelbar betroffenen Familien in Siatwinda zustehen soll, daß es ein "project managment" geben soll, wie die finanzielle Abwicklung jetzt und in Zukunft aussehen soll usw. So sehr ich verstehen kann, daß man das Bewässerungssystem nicht ohne gute und straffe Beratung und, meinetwegen, Aufsicht zum Erfolg bringen kann, war ich doch überrascht, daß das Wort "managment" benützt worden ist. Denn dies signalisiert doch unwillkürlich die Vorstellung, daß es sich um eine irgendwie geartete Farm oder so etwas handelt, auch wenn das natürlich weder gesagt noch beabsichtigt ist. In dieser Linie liegt auch die Passage, wo gesagt wird, daß "all labour involved in seed bed preparation, watering, planting, weeding, spraying and harvesting to be carried out under supervision of the management. No payment to be made for this but net profit to be handed over to the head of each family after sale of the crop." Ist das sorgfältig überlegt worden? Denn wer trägt denn nun das ja immer vorhandene Risiko, nicht zuletzt z.B. des Verkaufs der Ernte? Ich betone das deshalb so sehr, weil diese erste andeutungsweise formulierte "Satzung" unter Umständen als Muster für die Zukunft genommen werden kann, und wenn wir jetzt die Weiche in Richtung "Projekt" mit von außen gestellter "Betriebsführung" und also von außen zu übernehmendem Risiko stellen, dann kann es zu erheblichen Schwierigkeiten kommen. Mehr noch, selbst wenn es vielleicht zu keinen Komplikationen kommt - liegt dies auf der richtigen Linie der Weckung, Stärkung und Ausbildung afrikanischer Eigenverantwortlichkeit und immer gewahrter Unabhängigkeit? Vielleicht sehe ich es aus so weiter Entfernung und so wenig Erfahrung ganz falsch, dann korrigieren Sie mich bitte sofort. Ich wollte Ihnen nur an dieser Stelle sagen, wo ich über das, was Sie dort unten tun, nachdenke.

Ein paar Notizen haben mich allgemein interessiert. Ist der Arzt in Maamba, von dem Siegwart mit Federhalter bemerkte, er sei bei einem Verkehrsunfall am 10.10. um's Leben gekommen, jener junge Inder, den Ihre Frau und ich seinerzeit besucht hatten? In jedem Fall: Ich muß gestehen, daß mich die Unfahäufigkeit dieser ersten Wochen Ihres Zambiaaufenthalts wirklich beunruhigt. Wie kommt das nur, daß so schrecklich oft Menschen zu Schaden kommen, da Zam-


bia eigentlich doch keine wirkliche Verkehrsdichte aufzuweisen hat. Ich denke immer an Indien mit seinem nicht nur in den Städten unwahrscheinlichen Verkehr, mit seinen Fahrern, die sich jeder für sich seine Regeln machten, mit Fahrzeugen ohne Licht und halben Bremsen. Die Unfallquote lag dort weit unter der, die ich aus Deutschland kannte. Freilich gab es hin und wieder ganz große Katastrophen, wenn eben z.B. ein ganzer Bus in einen Fluß fiel, weil eine Reifen platzte, oder so etwas. Aber selbst dann war die Zahl der schwer Betroffenen oft noch unglaublich niedrig, gemessen am Unfall selbst. Sind vielleicht die Straßen in Zambia zu gut und verleiten die Fahrer zur Raserei?

Obwohl ich es mir fest vorgenommen hatte, bin ich leider immer noch nicht dazu gekommen, mir genauere Gedanken über die Frage der Behausung zu machen. Auf meinem Schreibtisch liegt der Packer mit Zeichnungen als tägliches Hindernis und mahnt mich, aber immer wieder sind andere Sachen, die ich für dringlicher im Augenblick halte. Sie haben inzwischen in Kanchindu so etwas wie einen ersten Anfang für einen Stützpunkt gemacht, wenn ich eine entsprechende Notiz in einem der Briefe von Siegwart richtig verstanden habe. Vielleicht haben Sie inzwischen auch noch in anderer Hinsicht genauere Vorstellungen bezüglich Häuser usw. gewonnen. Lassen Sie mich doch bei Gelegenheit daran teilnehmen, damit ich nicht etwa mit meinen Gedanken "vom Wege abkomme".

Sonst ist nicht sehr viel von uns aus Deutschland zu berichten. In Kreisen der Kirche und Mission wird in diesen Wochen viel über den Beschluß des Weltkirchenrates diskutiert, einer Anzahl afrikanischer Freiheitsbewegungen Gelder für bestimmte humanitäre Zwecke zur Verfügung zu stellen. Die Kirche von Hessen-Nassau hat sich diesem Beschluß durch Überweisung eines Betrages formal angeschlossen. Nun gehen die Woxgen hoch in Deutschland, weil man befürchtet, Kirchensteuermittel könnten zur Finanzierung kriegerischer Aktionen verwendet werden. Vor kurzem kam auch noch die durch den Besuch Aundas beschleunigte Diskussion über Cabora Bassa in der allgemeinen Öffentlichkeit hinzu. Es ist oft sehr schwer, gerade als engagierter Freund Zambias und als Parteigänger auf der Seite Schwarz-Afrikas den Argumenten dieser Seite folgen zu können. Wir haben uns hier in unserem Kreis freigemacht von der Vorstellung, man könnte einfach und unmißverständlich erkennen, daß hier das Recht und dort das Unrecht, hier die gute und dort die schlechte Sache steht. So sehr der Politiker so vereinfachend denkend mag - wir wissen oder meinen zumindest erkannt zu haben, daß wir uns die Hände in jedem Fall schmutzig machen, also schuldig werden. Aber wir wissen auch, daß wir uns weder heraus halten können noch dürfen aus der Auseinandersetzung. So versuchen wir halt mit in der Reihe zu stehen und so gut wir können zu begreifen, worum es geht, um schließlich dies auch anderen begreiflich machen zu können. Auch dazu brauchen wir Sie und Ihre Meinungen und Erfahrungen.

Genug für heute. Sehr herzliche Grüße Ihnen, Ihrer Frau und Anik.

I h r



12. Oct. 1970

851 30 61
xxxxxxxxxxxxxxxx

schw/e

Herrn
Dieter K o e h p c k e
Gossner Service Team
P.O.Box 212
Choma
Zambia

Lieber Herr K o e h p c k e !

Heute sollen Sie endlich eine Antwort auf Ihre wichtigste Nachricht des Jahres erhalten: die Anzeige von der Geburt Ihrer Tochter Anik. Sie kam in einem Brief von Siegwart Kriebel während meines Urlaubs, und dies soll erklären, warum es so zu einer solchen Verzögerung gekommen ist. Wir haben uns alle sehr mit Ihnen gefreut, und wir wünschen Ihrer Frau viel Kraft für diese ersten Monate, und wir sind sicher, daß Sie beide reich entschädigt werden für alle Mühen durch die Freude an dem kleinen Wesen. Ich kann es mir sehr gut vorstellen, wie Sie nun voller Spannung alle die vielen Überraschungen bemerken und versuchen festzuhalten, die Anik Ihnen beschert. Sicherlich werden Sie, wie jeder stolze junge Vater, eine Menge Fotos knipsen. Dann nutzen Sie gern meine Dienste wie im ersten Fall, von dem ich Ihnen nun endlich die gewünschten Streifen-Abzüge beilege. Und das bringt mich nun zu ein paar mehr sachlichen Punkten.

Auf den Streifen steht hinten eine Nummer, die ich auch hier auf die Filme gemacht habe. Wenn Sie also Abzüge haben wollen, nennen Sie mir Bild- und Film-Nummer.

Ich werde mich demnächst intensiv mit dem Problem Ihre Mitarbeiter-Häuser beschäftigen. Bisher ist dies aus Zeitgründen liegengeblieben. Sobald ich erste Vorschläge auf dem Papier habe, werden Sie die Lichtpausen zugeschickt bekommen.

Vielleicht interessiert es Sie, daß ich mit einer Gruppe Architekturstudenten während des Wintersemesters die "Stützpunkte" für unsere Gruppenmitglieder als Seminaraufgabe bearbeiten will. Dabei werden wir sicherlich zuerst einmal viel mehr über das Warum und Wozu diskutieren, ehe es zum ersten Federstrich kommen wird. Ihre Arbeit im Gwembe-Tal wird also sehr aufmerksam nicht nur von der Missionsleitung verfolgt werden.

Wie ist es inzwischen auf dem plot weitergegangen? Sind die Häuser der Afrikaner schon abgerissen? Hat der Mann in Choma die notwendigen Planierungsraupen und anderen Geräte jemals auf den Weg ins Tal gebracht? Und schließlich: gibt es neue Bilder vom Geschehen? Sie wissen doch, daß ich hier mein Brot durch Reden verdienen muß, wozu ich dringend Bilder brauche.

Das mag für heute genügen, und ich bin gespannt auf Ihren ersten Lagebericht. Grüßen Sie ganz herzlich Ihre Frau und geben Sie Anik einen missionsinspektoralen Kuß, sofern mir das auch nur in Gedanken erlaubt ist auszudrücken.

Ihr

MME

CHRISTIANE KOEHDKE - MAFFEI

Nº1, AV. FELIX BENET

F83 ST. CYR VAR

FRANCE

Shipper

Ferdinand Heinrich, Hamburg
as agent for
Wirtschaftsstelle Evangelischer
Missionsgesellschaften mbH.

OUTWARD DIRECT BILL OF LADING No.

18

Page 2

Reference No.

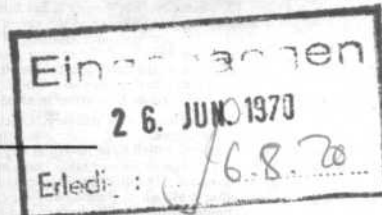
Consignee

Gossner-Service-Team
Dieter Köhpeke

N.V. VEREENIGDE NEDERLANDSCHE
SCHEEPVAARTMAATSCHAPPIJ

P.O. Choma/Zambia

Notify address



HOLLAND-AFRIKA LIJN

6/1184/70

Vessel

"NEDER WAAL"

Port of loading

Hamburg HAMBURG

Port of destination

Beira in transit

Freight payable at

Hamburg

Number of orig. Bs/L

3 (three)

Marks and numbers	Number	Kind of packages and description of goods	Gross weight in kilos	Measurement
D. Köhpeke Beira	1	unpacked VW-Variant 1600 Fgst.-Nr. 360 2223 752 Motor-Nr. T 0778 048 Color: Red New Car	1.035,- kg	
D. Köhpeke Beira I/2 = 2/2	2	Metal-cases pers. effects	65,- kg	
	3	packages	1.100,- kg	

altered
P.H. van Ommeren
(Hamburg) G.M.B.H.

Freight prepaid

Charges at destination payable by consignees

Specification of freight and charges



Phs. van Ommeren (Hamburg) G. m. b. H.

COPY NOT NEGOTIABLE

In accepting this Bill of Lading the shipper expressly accepts and agrees to all its terms, conditions, and exceptions, whether printed, stamped, or written, or otherwise incorporated, either on the front or on the back.

In witness whereof the carrier or his agents have signed the number of original Bs/L stated above, all of this tenor and date. One Bill of Lading duly endorsed to be given up in exchange for the goods or for a delivery order for same upon which the others shall stand void. No claim to attach for failure to notify the party to be notified.

Place and date of issue

HAMBURG, - 6. JUNI 1970

The Carrier or his Agents

PHS. VAN OMMEREN (HAMBURG) G.M.B.H.

SHIPPED on board the vessel mentioned, in apparent good order and condition, unless otherwise stated in this Bill of Lading, the goods mentioned on page 2 (number of packages, contents and condition of contents, measurement, weight, brand, quality, and value unknown; any reference in this Bill of Lading to these particulars is for the purpose of calculating freight only) to be delivered subject to the terms, conditions, and exceptions mentioned

In this Bill of Lading, which constitutes the contract of carriage between the shipper and the N.V. Vereenigde Nederlandsche Scheepvaartmaatschappij (herein called the "carrier") at the port of destination or so near thereunto as the vessel may safely get and always lie safely afloat at all times of the tide, unto the consignee or to his or their assigns.

CONDITIONS OF CARRIAGE

1. Definitions. In this Bill of Lading both on the front or on the back the following expressions have the meanings hereby assigned to them respectively, that is to say:

- "carrier" includes the master and the agents of the carrier;
- "shipper" includes the consignee, the receiver, and the owner of the goods; also the endorsee and the holder of the Bill of Lading;
- "receiver" includes the consignee and the owner of the goods; also the endorsee and the holder of the Bill of Lading.

2. Basis of contract. This Bill of Lading is subject to:

- the Hague Rules as adopted by the International Convention at Brussels of August 25th, 1924, unless otherwise provided for in this Bill of Lading;

b. all compulsory provisions of law to which this carriage might be subject, it being understood that if any stipulation of this Bill of Lading is wholly or partly contrary hereto, this Bill of Lading shall be read as if such stipulation or part thereof, as the case may be, were deleted.

3. Scope of voyage. The carrier has the liberty before or after proceeding towards or arriving at the port of discharge to follow any route and to proceed to and stay at any ports or places whatsoever although in a contrary direction to or out of or beyond the customary or advertised route to the port of discharge, once or often, in any order, backwards or forwards, even returning to the port of shipment, for loading or discharging cargo or mail, embarking or disembarking passengers, bunkering, or for any purpose whatsoever, whether connected with the present voyage or any previous or intended subsequent voyage. All such ports, places, and sailings to be included within the present voyage — such liberty not to be considered as restricted by any words in this Bill of Lading, or by any implication which otherwise might be drawn from this Bill of Lading or from elsewhere.

4. Responsibility. The responsibility of the carrier shall commence only when the tackle of the carrier's ship is hooked onto the cargo for loading and cease absolutely when such tackle is unhooked in the process of discharging.

Goods in the custody of the carrier or his servants before loading and after discharge whether being forwarded to or from the ship or whether awaiting shipment, landed, or stored, or put into bulk or craft belonging to the carrier or not, or pending transshipment at any stage of the whole transport, are in such custody at the sole risk of the shipper and the carrier shall not be liable for loss or damage arising or resulting from any cause whatsoever.

It is hereby expressly agreed that no servant or agent of the carrier (including every independent contractor from time to time employed by the carrier) shall in any circumstances whatsoever be under any liability whatsoever to the shipper, consignee or owner of the goods or to any holder of this Bill of Lading for any loss, damage or delay of whatsoever kind arising or resulting directly or indirectly from any act neglect or default on his part while acting in the course of or in connection with his employment and, without prejudice to the generality of the foregoing provisions in this clause, every exemption, limitation, condition and liberty herein contained and every right, exemption from liability, defence and immunity of whatsoever nature applicable to the carrier or to which the carrier is entitled hereunder shall also be available and shall extend to protect every such servant or agent of the carrier acting as aforesaid and for the purpose of all the foregoing provisions of this clause the carrier is or shall be deemed to be acting as agent or trustee on behalf of and for the benefit of all persons who are or might be his servants or agents from time to time (including independent contractors as aforesaid) and all such persons shall to this extent be or be deemed to be parties to the contract in or evidenced by this Bill of Lading.

5. Immunities. Loss or damage arising or resulting inter alia from ullage, leakage, drainage, climate, heat, heating, explosion, sweating, deterioration or change in quality, decay, rust, bending, chafing, breakage, the packing being stained, repaired, or torn, the goods being unpacked or packed in unpressed and/or unhooked bales, trusses, skeleton cases, crates, single bags, paper bags, or cartons, from rats or other vermin, action or effect on any part of the cargo by other goods or materials which are or have been present on board ship, from fumigation or suchlike measures, acts, neglect, or default of persons not in the service of the carrier, even if they do work on board ship on behalf of the ship or the cargo, from any accident to loading or discharging tackle, hull, boilers, engines, machinery, refrigerating and/or cooling plant, or other appliances, shall be deemed to be due to causes mentioned in article IV sub 2a up to and including p of the Hague Rules.

6. Delay in delivery. The carrier is not liable for any loss or damage caused to the shipper in consequence of any delay in the delivery of the cargo arising from any cause whatsoever.

Delivery of originally missing cargo can take place at all times.

7. Marks. Goods are not to be deemed sufficiently marked unless the port of destination is distinctly marked upon such by the shipper before shipment and all marks are in accordance with the prescriptions of the carrier.

In no case does the carrier accept responsibility for delivery to other than leading marks.

8. Incorrect statements. Incorrect statements from the shipper shall in all cases be considered as willfully mistaken unless the contrary is proved. The shipper shall, if required by the carrier so to do, furnish to the carrier the invoice or a true copy thereof relating to the goods.

9. Bulk cargo. As the carrier has no reasonable means of checking the weight of bulk cargo any reference to such weight in this Bill of Lading shall be deemed to be for the convenience of the shipper only but shall constitute in no way evidence against the carrier.

10. Carriage and storage. The carrier has the right to accept cargo of all kinds dangerous or otherwise for carriage on or under deck, including contraband, explosives, munitions, or warlike materials.

If in connection with any portregulation dangerous or objectionable cargo is submitted to any extra handling en route or at final destination, all expenses thereof to be for account of the goods.

The carrier is at liberty to stow the goods in poop, forecabin, deck-houses, shelterdeck, sparebunkers, tonnage opening, or any other covered-in space and goods so stowed shall be deemed for all purposes to be stowed under deck; also to carry the goods below deck and/or on deck in connecting ships and/or lighters and/or any craft whatsoever.

11. Deck cargo, live stock and plants. Deck cargo, live stock and plants to be handled and carried without liability on the part of the carrier for loss or damage howsoever caused.

12. Penalty freight. The carrier has the right to have the value of the cargo estimated or to have the contents, measurement, or weight, verified by experts and if the particulars furnished by the

shipper turn out to be incorrect the carrier is entitled to charge double the freight which should have been charged had the cargo been correctly described, together with the cost of checking.

13. Security. The carrier is not bound to discharge and/or deliver and/or complete delivery of the cargo unless security has been given for freight, primage, and charges, if any, and/or for all expenses incurred on behalf of the shipper and/or the cargo and/or for any amount due to the carrier in connection with the transport under this Bill of Lading and/or general average. If no such security is given all rights conferred on the carrier in clause 14 will be equally applicable.

14. Discharge and delivery. Discharge may commence without previous notice.

The carrier shall be at liberty at any time to send the goods to shore by ships, lighters, or any other craft, at his option, and/or to store the goods on wharf or quay or other spaces open or covered, or in lighters or other craft, all at the risk and expense of the receiver.

The goods may be discharged and must be taken receipt of either ashore or overseas, at the carrier's option, as soon as the ship is ready to unload and as fast as she is able to discharge, in any state of weather, continuously day and night, Sundays and holidays included, any custom of the port notwithstanding.

If the receiver fails to take receipt of the cargo as stipulated above the contract of carriage shall be considered as having been fulfilled and the carrier shall have the right to claim demurrage and/or to discharge and store the cargo as set out above and/or to carry on the cargo to the first convenient port, at his discretion, for discharge at that port, all at the risk and expense of the receiver.

Whenever it is compulsory or customary at any port to deliver the cargo to the custom- or port authorities or to any person, corporation, or body of administration, the carrier shall have the right to appoint this person, corporation, or body of administration, and delivery so made shall be considered as final delivery, the receiver to pay all expenses connected therewith, including quaysides.

Any masterportage to be performed by the party appointed by the carrier at the risk and expense of the receiver.

All expenses connected with discharge and delivery to be paid by the receiver as per tariff of the carrier and failing such as per tariff of the port of discharge.

Weighing on board during discharge is only allowed by permission of the vessel's agents. If permission be given, all additional expenses incurred by the vessel in consequence of such weighing on board and whether in respect of extra stevedoring charges or otherwise shall be for account of receivers, notwithstanding any custom to the contrary. Permission may be withdrawn by the vessel's agents at any time during discharge and without prejudice to carrier's right to cover additional expenses already incurred.

If the cargo is not taken receipt of the carrier is at liberty to sell same with or without legal authority; if the proceeds should not cover the total amount due, the shipper shall be liable for the difference.

15. Expenses, duties, etc. The expenses connected with discharge and delivery to be paid by the receiver as per clause 14 of this Bill of Lading are held to include all expenses for measuring, weighing, sorting, stacking, taking samples, statistical dues, stamps, and all other similar charges. Furthermore the receiver to pay any duty, tax, surtax, or impost levied, under any name and of whatever nature, on the goods or on the ship by reason of having these goods on board, also if levied by reason of the goods having been transhipped during the voyage or carried or discharged under quarantine.

16. Forwarding and transhipment. The cargo or any part thereof may, at the option of the carrier and as often as may from any cause be deemed expedient, be carried in a substituted ship or lightered and/or landed and/or stored for the purpose of oncarriage in the same or other ship or by any other means of conveyance.

The responsibility of the carrier shall be limited to the part of the transport performed by him on the ship under his management and no claim will be acknowledged by the carrier for damage and/or loss arisen during any other part of the transport, even though the freight for the whole transport has been collected by him.

The shipper authorizes the carrier to enter into contracts on his behalf for the pre-carriage and/or oncarriage of the goods and/or storing, lightering, transhipping, or otherwise dealing with such goods, prior to, or in the course of, or subsequent to the carriage in his ship without responsibility for any act, neglect, or default on the part of the carrier even though the terms of such contracts be less favourable to any respect whatsoever to the shipper than the terms of this Bill of Lading.

The cargo to be carried on as soon as possible but the carrier not to be liable for delay. In case of delay or of any increase in the cost of transhipment due to any cause beyond the control of the carrier the additional charges must be paid by the receiver before delivery of the cargo.

If the goods are forwarded by more than one conveyance the receiver must take delivery of each portion immediately after arrival.

17. Pilots, towage, drydocking, armament, convoy. The ship shall have liberty to sail with or without pilots, to tow and assist vessels or aircraft under all circumstances and in all situations or to attempt to do so, to be towed, to drydock, to adjust compasses or to make trial trips at any time for any purpose whatsoever with or without cargo on board, also to sail armed or unarmed, under convoy or not, all as part of the agreed voyage.

18. Evidence. The ships protest and/or a true copy of the ships log shall be deemed conclusive evidence of the facts and circumstances stated therein.

In case of a total loss of the ship and/or the cargo and also in case of absence of tidings it is assumed unless the contrary is proved, that the loss of the ship and/or the cargo has not been caused by unseaworthiness or by the actual fault or privity of the carrier or by the fault or neglect of the agents or servants of the carrier.

19. Indemnity. If the carrier is responsible for damage or loss the indemnity payable shall be calculated on the basis of the invoice value or at his option on the market value of the goods at the port of destination on the day of arrival or in case of non-arrival on the day of expected arrival, after deducting freight, duties, and expenses saved, on the understanding, however, that such indemnity shall in no case exceed 1250 guilders per package or unit unless the value has been declared by the shipper before shipment and has been inserted in the Bill of Lading, and moreover freight is paid or payable on ad valorem basis. No allowance shall be made for loss of profit.

The carrier shall not be liable to pay any compensation if the nature or the value of the goods has been wilfully misstated.

20. Reconditioning of cargo. All cost of mending, repairing, baling, coopeage, repacking, etc. to be for account of the goods.

21. Customs regulations, etc. The shipper and receiver are obliged to comply with all regulations and requirements of port-, custom-, or any other authorities and to pay and/or indemnify the carrier and/or the owners of other cargo on board for all costs, losses, damages, duties, or fines of whatever nature, incurred or suffered in

consequence of the non-observance or incorrect fulfilment thereof. If the goods are not permitted to be delivered or imported the carrier shall be at liberty to dispose thereof, even by destroying, or to bring back or to reship such goods to the port of loading or any other port, all at the risk and expense of the goods. The carrier shall then be considered as having complied with all his obligations under this contract.

22. General Average. General Average shall be adjusted at Amsterdam or at Rotterdam or at any other place in the option of the carrier, by average adjusters to be appointed by him.

The Amsterdam General Average Regulations 1961 deposited with the Chamber of Commerce at Amsterdam shall apply in case adjustment is made up at Amsterdam.

The adjustment to be drawn up according to the York-Antwerp Rules, 1950 (with the addition that in all cases where the ship is ashore all expenditure made and damage sustained by the ship in endeavouring to refloat her will be allowed in general average) and according to local practice of the place of adjustment.

General Average to be adjusted in a currency at the carrier's option. The shipper by accepting this Bill of Lading expressly waives and renounces article 700 of the Code of Commerce of the Netherlands.

The receiver is bound to sign before delivery of the cargo the General Average Bond in use with the carrier and to pay a deposit to the amount fixed by the carrier as a security for the contribution ultimately due, the carrier not being bound to deliver the goods to the consignees unless such Bond has been signed and deposit has been paid.

The deposits to be dealt with according to the practice of the place of adjustment and/or to any agreement which the carrier might have made with underwriters in respect thereto, the carrier being always entitled to have the deposits converted without notice into the currency in which the statement shall be drawn up.

If the receiver fails to furnish the carrier with the required particulars the value of the goods shall be fixed by a surveyor or surveyors appointed by the carrier or the average adjusters.

The evidence of admissibility in General Average of an allowance which is claimed, is not bound to any formalities whatsoever.

23. Salvage, etc., and collision. In case of salvage, accident, or other special circumstances the measures and arrangements of the carrier in regard to ship and/or cargo shall be equally binding upon the shipper.

24. Law of application. In so far as anything has not been dealt with by the provisions of this Bill of Lading the Law of the Netherlands shall apply.

25. Cargo to and from Belgium. For goods loaded or discharged at a Belgian port the rules of article 91 of chapter 2 of the Belgian Commercial Code shall apply.

26. Jurisdiction. All actions under this contract of carriage shall be brought before the Court at Amsterdam or at Rotterdam and no other Court shall have jurisdiction with regard to any such action unless the carrier appeals to another jurisdiction or voluntarily submits himself thereto.

ADDITIONAL CLAUSES.

A. New Jason clause and Both to blame collision clause. New Jason clause and Both to blame collision clause will apply, the latter to remain in effect even if unenforceable in the U.S. of America.

B. Freight. Freight to be paid in advance is due on shipment together with primage and charges and shall in no case be refunded, neither totally nor partly, whatever may befall ship and/or cargo. If not prepaid, though stipulated, the freight, primage, and charges, increased by the cost of advice of non-payment must be paid by the receiver.

Freight payable at destination is always due, ship and/or cargo lost or not lost and shall be paid either before or on arrival of the vessel and before delivery of the cargo or before or on the originally expected date of arrival as the case may be together with primage and charges, if any, irrespective of the condition of the cargo.

In all circumstances the shipper remains responsible for the freight, primage, and charges, until same have been paid.

The freight shall be computed either upon the basis of the particulars in this Bill of Lading or upon the gross weight, measurement, value or number, ascertained at the port of discharge, at the option of the carrier, unless otherwise agreed.

C. Special circumstances. If according to the opinion of the carrier the loading, carriage, discharge or delivery is or threatens to be impeded or delayed at the port of loading, destination, or elsewhere, by the imminence or existence of war or warlike operations, civil war, riots or civil commotions, or by blockade, or seizure of or embargo on ship and/or cargo, or prohibition of import or export or transit, or other measures taken by any Government or other authority or body or organisation purporting or claiming to exercise the powers of a Government or authority or by quarantine, sanitary, customs or labour regulations, lock-outs, strike or other disturbances, or by ice or bad weather, or by average to ship and/or cargo, or by congestion or absence, from any cause, of facilities for loading, discharge, or delivery or by the imminence of danger to ship and/or crew and/or cargo and/or passengers and in all circumstances which in the opinion of the master are similar to any of the aforesaid, the carrier is at liberty to discharge into bulk or craft and/or to land and/or store the cargo either at or off the port where the ship is or at any other port at his option and/or reship and/or forward the goods to their destination — which forwarding shall be done subject to the conditions of transport in force for the means of conveyance completing the transport — or to return the goods to the port of loading or to dispose of the goods or any part thereof in any other way, all at the risk and expense of the shipper. The contract of carriage shall thereupon be considered completed and the carrier to have complied with all his obligations, full freight being earned and payable.

In the cases referred to in all the preceding paragraphs under this clause, the carrier may at any time postpone, suspend or cancel the contract even before goods have been received and/or loaded and/or Bill of Lading issued.

D. War risks clause. The ship shall have liberty to comply with any orders or directions as to departure, arrival, routes, ports of call, stoppages, destination, delivery or otherwise howsoever given by the Government of the Nation under whose flag the vessel sails or any department thereof, or any person acting or purporting to act with the authority of such Government or of any department thereof, or by any committee or person having, under the terms of the War Risks Insurance on the ship, the right to give such orders or directions and if by reason of and in compliance with any such orders or directions anything is done or is not done, the same shall not be deemed a deviation, and delivery in accordance with such orders or directions shall be a fulfilment of the contract voyage and the freight shall be payable accordingly (Mav. 1964)

The tariff conditions of the relevant Conference are (except insofar as they may be inconsistent with the terms and conditions set out herein) deemed to be incorporated in this Bill of Lading. A copy of the said conditions is obtainable from the carrier.



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Registered

East African Shipping Agencie S.A.
47 Avendida Paiva de Andrana
Beira / Mocambique

First Mail

Hamburg, this 19.6.70
Expert : Decker /MB
Orderno: 1711

Re.: 1 unp. VW Variant 1600, 2 metal cases pers. effects
to be shipped from Hamburg this 6.6.70 by mv "Neder Waal"
to Beira

For the above mentioned consignment we herewith submit you the following documents :

- 1/3 Original Bills of Lading No.
- 2 Copy Bills of Lading No. 18
- 1/2 Insurance Policy not covered by us No. 20332
- 1 Customs Invoice 3 fold
- Commercial Invoice fold, (not) legalized from Chamber of Commerce Hamburg
- 1 Packing list 1 fold
- A.Y. 1 - Certificate
- Certificate of Origin
- Intern. Registration

The said vessel is expected to arrive in port of discharge on about

9th July 1970

We hope that the goods will be delivered in good order and condition and remain,

sincerely yours,

Second Mail:

Mr. Dieter Köhpeke
Gossner Service-Team

WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER
MISSIONSGESELLSCHAFTEN G.M.B.H.

1/3 Orig. B/L, 1 Copy B/L, 1/2 Ins. Policy, 1 Customs Inv. 1fold

Copy to: Gossner Mission, Berlin
1 Copy B/L

Mr. Köhpeke will contact you after his arrival by plane.
Will you be kind enough to arrange for the customs clearance for all the above consignments.



Gossner Mission

1 BERLIN 41 (Friedenau)

Handjerystr. 19 - 20

W./s.-

11.5.1970

Betr.: - Flugpassage für das Ehepaar Dieter Köhpcke - jetzt
5.6.1970 Berlin-Lusaka - Herr Köhpcke open-date -
Lusaka-Blantyre-Beira-Einfacher Weg. Uns. Pos. Pa.
3745.

Wir danken für Ihr Schreiben vom 8. ds. und haben das Ehepaar
wunschgemäß laut Ihrem aufgegebenem Flugplan fest gebucht.
Die Plätze haben wir angefordert, sobald uns die Reservierungs-
bestätigungen vorliegen, melden wir uns wieder, bzw. werden wir
Ihnen die zurückgegebenen Flugtickets umgeschrieben zukommen
lassen.

Das Flugticket für Herrn Köhpcke haben wir für eine Gutschrift
eingereicht. Ferner haben wir Herrn Köhpckes Flugticket auf
die Strecke Lusaka Blantyre ausgedehnt. Hierfür werden wir
Ihnen noch eine Nachbelastung zukommen lassen müssen.

Wir hoffen hiermit Ihren Wünschen entsprochen zu haben, und
verbleiben

mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Werben und Passagen
G. Köhler
Passage - Abteilung

12.5.70

Personalakte Köhpcke

17.4.1970

Tropenheim

Paul-Lechler-Krankenhaus

74 T ü b i n g e n

Paul-Lechler-Straße 24

z.Zt.

Haus der helfenden Hände

3331 B e i e n r o d e

Telefon: 05353 - 2226

Betr.: Kontrolluntersuchung von Frau I. Köhpcke

Bezug: Ihr Schreiben an Frau I. Köhpcke vom 14.4.1970

Sehr geehrte Herren!

Dürfen wir Sie bitten, daß Sie den Termin für die Kontrolluntersuchung von Frau Ingrid Köhpcke in folgender Weise ändern:

Anreise am 18.5. nachmittags statt 14.5.

Untersuchung im Lauf des 19.5., möglichst bis zum späteren Nachmittag beendet, sodaß die Rückreise noch am gleichen Tag erfolgen kann.

Der Grund für diesen Änderungswunsch ist, daß Frau Köhpcke an einem Vorbereitungsseminar der Gossner Mission teilnimmt und das Programm der Tage gerade um Pfingsten besonders eng ist und kaum ohne wesentliche Beschwerden geändert werden kann. Wir wären Ihnen darum sehr dankbar, wenn Sie diese Verschiebung der Termine möglich machen würden.

Mit bestem Dank in Voraus und freundlichen Grüßen,

(Klaus Schwert)
Missionsinspektor

cc: Frau Ingrid Köhpcke, Beienrode

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

20.3.70

Fernsprecher: 0311 - 83 01 61 - 83 96 33

Postscheckkonto: Berlin West 520 50

Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 4/7480

Herrn und Frau S. Kriebel

1 Berlin 31

Nassauische Strasse 66

Mr. and Mrs. J. G. van Keulen

Abersonlaan II

Wageningen/Nederland

✓ Herrn und Frau D. Köhpcke

8034 Germering

Postfach 35

Herrn R. John

1 Berlin 31

Bundesallee 27

Herrn F. L. Krawolitzki

7340 Geislingen/Steige

Weingärten 42

Rev. C. Hopgood

Wesley Manse

Falkirk/Stirlingshire

Scotland

Liebe Mitarbeiter!

Der heutige Rundbrief kommt in Deutsch, damit wir nicht einseitig werden. Es sind wieder ein paar Kleinigkeiten, die besser noch vor Ihrer Abreise nach Berlin zu klären wären. Ich zähle sie ohne weitere Einleitung einfach auf:

(1) Ich hatte ein Gespräch mit dem Architekten, der das Haus plant, an dessen Aufbau wir uns in Beienrode beteiligen wollen. Der Bau ist durch den langen Winter nun nicht so weit, wie dies bei meinem letzten Brief vermutet war. So hat sich unser Arbeitsgebiet verlagert, und zwar sehr nach "unten", im wahrsten Sinn des Wortes. Wir sollen die Fundamente ausheben und betonieren, eine zwar gesunde, aber schmutzige Angelegenheit. Und darum schreibe ich. Bringen Sie bitte alte, wirklich ganz alte Sachen mit, die man nachher nicht mehr ernsthaft weiterbenützen will. Dazu noch Gummistiefel oder sehr strapazierfähige hohe Schnürstiefel. Denn wir sind im April dort und niemand weiß, wann die Sonne scheint, wann es regnet, und vielleicht gar wann es schneit.

(2) Vom 1. bis 3. April wird hier in Berlin besonders der finanzielle Teil Ihres neuen Arbeitsverhältnisses zur Sprache kommen. Unser Finanzreferent, Herr Lenz, hat sich diese Tage für Sie reserviert. Sie möchten, bitte, Ihrerseits ein paar Dinge vorbereiten. Bitte bringen Sie Folgendes mit, wenn Sie es haben:

- Steuerkarte (gibt Ihnen der letzte Arbeitgeber),
- Versicherungskarte (ebenfalls vom Arbeitgeber),
- Aufrechnungsbescheinigung über bisher geleistete Beiträge zur Rentenversicherung,
- Unterlagen über Ihre bisherige Krankenversicherung.

(3) Wir werden auch besprechen müssen, wie wir Ihnen in Zukunft die Gehälter auszahlen sollen. Dazu ein paar Hinweise.

Ihr erstes Gehalt für April wird Ihnen aus besonderen finanztechnischen Gründen erst in der Monatsmitte ausgezahlt werden. Die (nicht erheblichen) Kosten für Verpflegung und Unterbringung werden Ihnen abgezogen. Sie sollten uns sagen können, wie hoch die Überweisungen später nach Zambia sein sollen, und was Sie hier in Europa behalten wollen. Dies sollte möglichst nicht vor Ende des Jahres geändert werden, weil wir die Gehälter immer für ein Vierteljahr auf einmal nach Zambia überweisen. Dort bekommen Sie sie dann monatlich ausgezahlt. Wir brauchen also ein Konto hier in

Deutschland oder Holland. Regeln Sie, vielleicht mit Ihren Angehörigen, wer dieses Konto während Ihrer Abwesenheit verwalten soll.

(4) Sie sind in Zambia steuerfrei, nicht aber hier in Deutschland. Aber dies ist nicht so ärgerlich, wie es scheinen mag. Sie können und sollen am Ende des Steuerjahres, also zum 31.3.1971, einen Antrag auf Lohnsteuerausgleich stellen. Wir haben dies hier schon einmal überrechnet und herausgefunden, daß ein sehr großer Teil der in den ersten drei Monaten gezahlten Steuern rückerstattet werden wird, weil Sie ja nur drei Monate Einkünfte hatten. Die Zeit in Zambia zählt nicht für die deutsche Steuer.

(5) Ich lege Ihnen die erste Ausgabe unserer Hauszeitschrift bei. Sie erscheint alle zwei Monate in ähnlicher Aufmachung. In Zukunft wird in ihr auch über Ihre Arbeit in Zambia berichtet werden. Haben Sie Adressen von Verwandten und Freunden, an die wir Sie verschicken können? Das geschieht selbstverständlich ohne Kosten für den Empfänger, wenn auch seinem Gabendrang keine Fessel angelegt werden soll. Bringen Sie also, bitte, solche Anschriften mit nach Berlin.

(6) Schließlich und zum guten Ende noch eine lustige, kleine Druckfehlerberichtigung. Im letzten Rundbrief hatte ich - das soll man eben nicht tun! - einen ungewöhnlichen Begriff verwendet. Da stand in Zusammenhang mit Beienrode bei mir das Wort "manorial estate", was so viel wie "Rittergut" oder "Herrensitz" bedeutet. Unter den Händen unserer Sekretärin hat sich das in "memorial estate" verwandelt, also in eine "Gedenkstätte" oder so was. Das Erste ist es, das Zweite (noch?) nicht.

Und damit bin ich für heute am Ende. Noch einmal herzliche Grüße und auf ein frohes Wiedersehen in wenigen Tagen.

I h r

Klaus Klenz

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: 0311 · 83 01 61 · 83 96 33

Postscheckkonto: Berlin West 520 50

Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 4/7480

Herrn und Frau S. Kriebel

1 Berlin 31

Nassauische Strasse 66

Mr. and Mrs. J. G. van Keulen

Abersonlaan II

Wageningen/Nederland

Herrn und Frau D. Köhpcke

✓ 8034 Germering

Postfach 35

+ Preisliste

Herrn R. John

1 Berlin 31

Bundesallee 27

Herrn F. L. Krawolitzki

7340 Geislingen/Steige

Weingärten 42

Rev. C. Hopgood

Wesley Manse

Falkirk/Stirlingshire

Scotland

Dear Friends,

If one is prepared to rely in statistics he may presume that we are going to face a new glacial period after all. But in spite of all the snow every morning we have to look forward to the fact that the time is coming when we are departing from good (?) old Europe for Zambia. Today, I am sending you this circular letter with a few informations as to how we shall proceed during the next weeks. I do this in the English language because of two reasons: At first we are thankful to have Rev. H o p g o o d and the van K e u l e n 's amidst us who are not so accustomed to our German vernacular. And secondly, we all have to train ourselves to have a certain part of our postal exchange done in English as our future counterparts in Zambia are English-speaking people and we have to make them partners in ~~in~~ our conversations which includes, of course, the correspondence. Therefore, dear German receivers, please do not mind the trouble reading a letter in English. It will certainly not be the last one you are likely to get.

We would like you to come to Berlin on Wednesday, the 1st of April, whenever suitable for you but not later than in the afternoon. Those coming from outside will be staying in the "Haus der Mission". It would be nice if you would let us know in time the exact time of arrival at Berlin in order to have preparations made for lunch or dinner, as the case may be. The following days till Sunday, the 5th April, will be used for get-together-talks, informal programmes, perhaps some lectures about the locality (Berlin in general and the Gossner Mission especially) and matters or ventures we may find needful and suitable. On Sunday our Scotch language teacher will join the party and the following day, Monday 6th April, morning, is fixed for the departure for Beienrode near Helmstedt (boundary between West- and East Germany).

The weeks from 6th April to 6th May are fixed for Part I of our preparation course and it would be good to put here a few remarks about its purpose and method.

We consider a preparation for service in Africa uncomplete if it remains a more theoretical one containing only items like lectures about land and people, health precautions and climatical conditions, language training and bible studies. All this, of course, is necessary too. But after all it is our whole being, individually and socially, which is challenged by the new tasks and circumstances. And we try to anticipate as much as possible of these tasks and circumstances in a model-like situation in order to observe ourselves as single people and as a group reacting on these challenges.. So we have made preparations for our residence at Beienrode in an old rotten (not really rotten indeed) "Baracke" - the English word "barrack" (= Kaserne) indicates somehow the spartanic military life which to a certain degree applies to the missionary life too.

This "Baracke" is situated in close neighborhood to an old *manorial* memorial estate now being used as an old people's home. From there we shall get our daily bread (and fortunately even something more).

The routine will be as given below:

7.30	breakfast	(on Sunday 8.30)
9.00 to 12.00	Language Studies with a tea break at 9.50	
12.00	lunch	
13.30 to 16.30	work programme	
16.30	tea	
18.30	supper	

Language studies will not be conducted on Saturdays and also the work programme takes place only from Monday to Friday.

Regarding the work programme we have made preparations with the management of Beienrode. They are erecting a new building on their compound with a wooden structure and panels inside and outside. Our job will be to undertake the panel work after the structure itself has been built up by a contractor. This purpose of this work programme is to give a counter-balance to the intellectual lessons and studies in the morning and to promote the team spirit by manual and physical work.

This is not a very new but approved measure to this effect. Besides it would provide perhaps for some of us the possibility to gain experience in such kind of do-it-yourself-job as it very often is required abroad.

No other programme is fixed besides the given one. We shall bind ourselves not to leave the place which is a very lonely one in order to anticipate the loneliness in the Gwembe Valley. Whether or not we consider further restrictions like abstinence from TV, radio, and newspapers, reduction of mail to two deliveries weekly, or anything else necessary, useful and worth to be tried may be subject to team discussions and resolutions on the spot. Nobody should be asked for more than he is willing to agree to.

On 7th May we shall return to Berlin for another term which will last probably till 7th June followed by last measures for departure including packing of suitcases and boxes. The take-off is planned for the last decade of June. By the way - investigations are going on to alter our previous plans to send the main luggage by ship to Zambia. We have been told this would mean a far longer delay in receiving the goods than formerly calculated. So we are now searching for means to expedite at least the main part of the personal luggage by air. So, please, wait in ordering wooden boxes for further information.

A last question: We intend to go by car (VW-Bus) from Berlin to Beienrode. If there is anybody who cannot pass the GDR (DDR) by political reasons he may let us know this soon in order to book his plane ticket to Hannover and look for his collection there to bring him to Beienrode. Any other question of yours is gratefully anticipated and will be answered in either language - English oder Deutsch - .
As you like it. Otherwise Happy Easter und fröhliche Ostern und
AUFWIEDERSEHEN !

gez. Klaus Schwerk

(Klaus Schwerk)

4. März 1970

Schw/kl

Herrn Dipl.-Ing.
Dieter Köhpcke

8034 Germering
Postfach 35

Lieber Herr Köhpcke,

besten Dank für Ihren Brief vom 2. März 1970 mit den eingelegten Papieren zu Ihrer Person. Gerade als die Post eintraf, waren wir mit dem Schreiben des Vertrages fertig. So schicke ich Ihnen diesen nun in doppelter Ausfertigung zu, da ich feststelle, daß unsere Vorkehrungen sich mit Ihren Vorstellungen, wie Sie sie in Ihrem Brief aufgeführt haben, decken. Da ich gern zu einem gewissen Abschluß in meiner Personalakte kommen möchte, wäre es natürlich schön, wenn Sie mir diesen Vertrag, von Ihrer Seite unterschrieben, zurückschicken könnten, damit ich dann hier Herrn Dr. B e r g und einen weiteren Vertreter des Kuratoriums gegenzeichnen lassen kann. Ich habe absichtlich den Anhang II - vorläufige Arbeitsbeschreibung - nicht beigelegt, weil über diesen Punkt besser noch einmal anläßlich Ihres Hierseins zum Vorbereitungskurs gesprochen werden sollte. Zu diesem Vorbereitungskurs werde ich Ihnen übrigens in Kürze noch gesondert schreiben.

Inzwischen verbleibe ich

mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre Frau,

Anlagen:

Vertrag 2fach

Ihr



<p>Eingegangen</p> <p>0 4. FEB. 1970</p> <p>Erläutert:</p>
--

Bernering, 2.3.70.

Liebes Herr Schwab,

anbei der erste Teil der Unterlagen.
 die noch ausstehenden Papiere der
Krankenkassen - Stk m. Volkswohl-
 werde ich Ihnen nach Erhalt zusenden.
 Ferner haben wir noch kein passendes
 Bild von uns finden können.

Ansonsten glaube ich nicht, daß
 es nötig ist, die Änderungen zum
 allg. Ausstellungsvertrag in diesem
 Monat noch zu fixieren. Dies läßt
 sich weit besser bei unserem Aufenthalt
 in Berlin erledigen. - Wir brauchen wohl
 nicht mehr damit zu rechnen, bereits
 am 15.3. nach Berlin kommen zu
 müssen?

Ihnen, sowie Herrn Dr. Berg

hergliche Grüße!

Ihre treue Kölsche

(Zote.) Änderungen zum Ausstellungsvertrag

zu Artikel III

- ✓ 3 Monate Vorbereitungszeit in Europa
- ✓ 1 Monat für die Ausreise u. ihre Vorbereitung
- ✓ 32 Monate Dienst in Jambia
- ✓ 1 Monat für die Rückreise u. ihre Vorbereitung
- ✓ 1 Dienst in Europa für die Gossner Mission
- ✓ 3 Monate Urlaub in Europa
- ✓ 2 Monate Berufsausbildung oder Eingliederung in Europa
 - letzteres entfällt bei Neuverpflichtung

zu Artikel V

Erweitertes Urlaubsgeld ... entfällt

zu Artikel VIII

... Im dritten Dienstjahr ... entfällt

Ergänzung: Sicherung der Ehefrau bei Tod des Arbeitnehmers

etwa: 2 Monate für die Rückreise u. deren Vorbereitung
4 Monate Rückgliederung

B.K.

Protokoll

*Protokoll
23.2.1970
Zambia - Akten*

über die am 9./10. Febr. 1970 in der Gossner Mission geführten Besprechungen
zwischen

Herrn Dipl.-Ing. D. Köhpcke und Frau Ingrid geb. Claus
und

Herrn Missionsdirektor Dr. Berg und Herrn Dipl.-Ing. Schwerk

Nachdem im Sommer vergangenen Jahres Herr Schwerk bei seinem Aufenthalt in Zambia Frä. Claus und Herrn Köhpcke kurz aufgesucht hatte und Dr. Berg eine Einladung nach Berlin ausgesprochen hatte, wurden am 9. und 10. Februar 1970 Gespräche über eine Mitarbeit von Ehepaar Köhpcke bei der Gossner Mission in deren Zambia-Projekt im einzelnen geführt. Das Ergebnis ist folgendes:

- 1) Herr Köhpcke ist bereit, für einen 3jährigen Term, mit Vertragsabschluß ab 1. April 1970, an der Arbeit im Gwembe Valley in Zambia teilzunehmen. Er stellte ausdrücklich die Frage, ob angesichts des Prinzips der Gossner Mission, die Mitarbeiter für eine 5jährige Zeit unter Vertrag zu nehmen, diese Bereitschaft von ihm und seiner Frau nicht störend sein werde; weil sich andernfalls die Möglichkeit ergäbe, daß auch DÜ/Stuttgart ihn und seine Frau für die Zeit von 3 Jahren der Gossner Mission zur Verfügung zu stellen bereit sei.

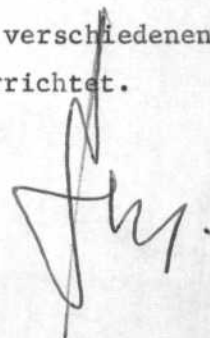
Die Vertreter der Gossner Mission bezeichneten es als wünschenswert, daß alle Mitarbeiter in dem zukünftigen Team in Zambia von einer Dienststelle ausgesandt würden. Daß Ehepaar Köhpcke im Unterschied zu den anderen Mitarbeitern zunächst nur für 3 Jahre unter Vertrag genommen wird - bei eventueller Bereitschaft, noch eine weitere Periode der Mitarbeit anzuschließen - könne dadurch völlig verständlich gemacht werden, weil beide schon vorher eine 3jährige Dienstzeit in Zambia hinter sich haben.

- 2) Ebenfalls nach längerem Gespräch wurde vereinbart, daß der Vertrag zunächst nur mit Herrn Köhpcke geschlossen wird, zumal mit Beginn der Vertragszeit ein Vorbereitungs- und Sprachkurs in Deutschland bis etwa Mitte Juni geplant ist, nach der Ausreise Ende Juni/Anfang Juli eine kurze Einarbeitung im Gwembe Valley erfolgt und dann schon im September voraussichtlich die Sprachschule in ~~Se~~chikuni auf dem Programm steht.

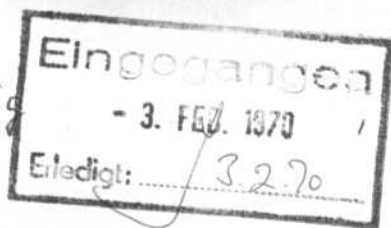
Erst wenn nach Beendigung dieser Zeit klar wird, wo Ehepaar Köhpcke stationiert sein wird und sich für Frau Köhpcke die Möglichkeit ergibt und nahelegt, im Sinn des bisherigen Dienstes 1966 - 69 in Zambia diese Arbeit fortzusetzen, kann auch mit ihr eine entsprechende Abmachung gegen angemessene Honorierung erfolgen.

- 3) Ehepaar Köhpcke wurde über die Grundlinien des Vertrages der Regierung von Zambia mit der Gossner Mission ins Bild gesetzt und auch anhand des Vertrages mit Ehepaar van Keulen über die Fassung des Einzelvertrages unterrichtet. Hierbei wurden insbesondere auch die sozialen Leistungen im einzelnen besprochen, wie sie aus dem sehr bald zu übersendenden Vertragsentwurf hervorgehen. Als Grundgehalt wurde der Betrag von 2.200,-- DM für Herrn Dipl.-Ing. D. Köhpcke festgelegt.
- 4) Über den Vorbereitungs- und Sprachkurs und seine Anlage und Zielsetzung informierte Herr Schwerk Ehepaar Köhpcke noch im Laufe ihres Besuches im Missionshaus.
- 5) Unter den Einzelheiten des zukünftigen Dienstes wurde besonders die aus dem Grundvertrag Zambia - Gossner Mission hervorgehende Verpflichtung von Lusaka erwogen, für die Unterbringung der Mitglieder des Gossner Service Team Sorge zu tragen. Man kam überein, nach Vertragsunterzeichnung von beiden Seiten nicht auf eine schnelle Errichtung der Wohnmöglichkeiten zu drängen, weil die endgültige Locierung der einzelnen Team-Mitglieder noch offen ist; und um bei der Errichtung der Häuser selber mitwirken zu können.
- 6) Bei der verständlichen Frage Herrn Köhpckes, was sein besonderes Arbeitsgebiet im Rahmen des Teams sein würde, legte Herr Schwerk dar, daß uns für unsere Dienstgruppe, die nach dem Vertrag im Laufe der nächsten Zeit bis auf 15 Mitglieder gesteigert werden kann und soll, an einer umfassenden Kenntnis des gesamten Gwembe Valley liegen müsse. Es sei deshalb Aufgabe der ersten Gruppe, diese Erhebung so bald und vollständig wie nur möglich zu versuchen. Es gehe darum, die menschliche, wirtschaftliche und religiöse Situation im ganzen Tal zu erkunden, um Klarheit zu gewinnen, an welchen Plätzen Mitglieder des Teams für welche Aufgaben eingesetzt werden sollten. Wir wären sehr dankbar, wenn Herr Köhpcke (evtl. Ehepaar Köhpcke) mit einem anderen Team-Mitglied sich dieser Aufgabe zunächst unterziehen würde. Von dem Ergebnis dieses Survey hängt weitestgehend die Gestaltung der Arbeit des Gossner Teams in den nächsten Jahren ab, ebenfalls die zusätzliche personelle Rekrutierung hier in Deutschland. Bei dieser Gelegenheit wurde Ehepaar Köhpcke über die verschiedenen uns bekannt gewordenen Vorstellungen im Government of Zambia unterrichtet.

Berlin-Friedenau, den 10. Februar 1970



J. Kölpke
8034 Remerig
Postfach 35



1. 2. 70.

Lieber Herr Schwab!

● Entschuldigen Sie bitte, daß
wir erst heute Ihren Brief vom
21. 1. beantworteten. - Wir werden
am Sonntag - 8. 2. - nach
Berlin fliegen und wären Ihnen
dankbar, wenn Sie für Unterkunft
sorgen könnten.

Mit freundlichen Grüßen,

●
Dieter Kölpke
Frau Renter informiert

21.1.1970

Frl. Ingrid Claus
Herrn Dieter Köhpcke
8034 Germering
Postfach 35

Liebes Frl. Claus, lieber Herr Köhpcke!

Herzlichen Dank für Ihre schnelle Antwort auf meinen, an zwei verschiedene Orte, verschickten Brief vom 15.1. Wir freuen uns, daß Sie beabsichtigen, uns in der ersten Hälfte des Februar hier zu besuchen. Wir wären dankbar, wenn dies in der Zeit zwischen dem 4. und dem 13.2. erfolgen würde, weil in dieser Zeit Herr Dr. Berg sowohl, wie auch ich selbst in Berlin sind. Vorher und nachher ist immer einer gerade nicht anwesend. Es ist klar, daß wir Ihnen alle anfallenden Kosten für diese Reise erstatten. Ebenso möchte ich Ihnen sagen, daß für Ihre Übernachtung, wenn dies erforderlich ist, hier im Haus gesorgt werden kann. Dafür allerdings wäre ich Ihnen für eine baldige Mitteilung verbunden, weil unsere Hausdame entsprechend mit den Gästezimmern disponieren muß.

Mit freundlichen Grüßen,

(Klaus Schwert)

Eingegangen

21. JAN 1970

Erledigt:

19. 1. 70.

21.1.70

Herr Köpcke
Ingrid Claus
8034 Barmen
Postfach 35

Stück!

Lieber Herr Schork,

Wir danken Ihnen für den Brief vom
15. 1. und möchten Ihnen mitteilen,
daß wir Ihnen bereit sind, in der
ersten Jahreshälfte nach Berlin zu
kommen, um mit Ihnen über
unser Mitarbeit am Bremer-
Kölly-Projekt zu verhandeln.
Wir werden Ihnen den genauen
Termin unserer Ankunft sobald
wir möglich mitteilen.

Mit freundlichen Grüßen,
Herr Köpcke

Abreise vom 4. bis 13.2. möglich,
wir zahlen, übernachten bei uns.

**LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMM**



Kern

Klaus

1.1.17

besten

MIT LUFTPOST
PAR AVION
BY AIR MAIL

1. Betin 41

Kandig Str. 19/20

Dritter Falz

Zweiter Falz

Absender:

Der Luftpostleichtbrief darf nach den Vorschriften
des Weipostvertrages keine Einlagen enthalten.

Erster Falz

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes
hochschlagen und mit der Klappe verschließen

Dritter Falz

, 15. 1. 1970

Fräulein
Ingrid C l a u s

8034 Germering b. München
Postfach 35

Liebes Fräulein Claus,

bitte, verzeihen Sie, wenn ich Sie jetzt falsch angeredet habe, aber ich weiß leider nicht, ob Sie nun schon inzwischen geheiratet haben oder nicht. Ende November hatte ich bereits einen Brief an Ihre elterliche Adresse geschickt und Ihr Herr Vater war so freundlich, mir mitzuteilen, daß Sie am 23. 12. 69 wieder nach Deutschland zurückgekehrt sein würden.

Nun hoffe ich sehr, daß Sie und Herr Köphcke sich in dem winterlichen Europa einigermaßen akklimatisiert haben und auch die nötigen Abwicklungen mit Ihren jeweiligen Dienststellen hinter Ihnen liegen.

Wie beurteilen Sie Beide die Möglichkeiten, mit der Gossner Mission nach Zambia zu gehen, von denen wir seinerzeit gesprochen haben? Wir sind nach wie vor sehr daran interessiert, Sie mit unserer ersten kleinen Gruppe nach Zambia zu entsenden. Schreiben Sie uns doch, bitte, wie Sie dazu stehen und vielleicht können Sie uns sogar auch gleich einen Termin nennen, an dem Sie gegebenenfalls hier in Berlin direkt mit uns verhandeln wollen.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Herrn
Köphcke,

Ihr

(Klaus Schwert)

8034 Germering, 23.11.69

Postfach 35

G o s s n e r M i s s i o n

1 Berlin 41

Eingegangen

25. NOV. 1969

Erledigt: 25.11.69

Sehr geehrter Herr Schwerk!

Meine Tochter Ingrid hatte ihren Vertrag um 2 Monate verlängert, weil noch keine Ablösung da war. Ingrid fliegt erst am Donnerstag dieser Woche (27.11.) von Lusaka ab. Nach mehreren Zwischenlandungen wird sie erst am 23.12. mit ihrem Verlobten in München einfliegen. Nach den Feiertagen müssen sich beide dann erst bei Ihren Dienststellen zurückmelden. Wie es dann weiter geht, weiss ich leider selbst noch nicht. Ingrid wird aber von hier aus auf jeden Fall selbst auf Ihr Schreiben antworten. Gedulden Sie sich also bitte bis Anfang Januar.

Mit freundlichen Grüßen

Rich. Claus

*Und voraussichtlich ohne Ergebnis enden —
von unserer Seite keine weitere Initiative.*

Kein Hindernis. Doch weiter verfolgen!

21.11.1969

Frl. Ingrid C l a u s
8034 G e r m e r i n g bei München
Postfach 35

Liebes Fräulein Claus!

Da ich annehme, daß Sie in diesen Tagen wieder wohlbehalten in Deutschland angekommen sind, schreibe ich Ihnen an diese Adresse, die ich mir habe von DÜ gegen lassen. Der Anlaß ist, daß ich Sie außer einem herzlich Willkommen noch einmal wissen lassen wollte, daß wir, wie in der Korrespondenz vor vielen Monaten schon geschrieben, Sie und Ihren zukünftigen Mann zu einem Besuch hier in Berlin einladen, um herauszufinden, ob es Möglichkeiten gibt, daß Sie bei uns weiterhin für Zambia mitarbeiten. Wir sind an Ihrer beider Beteiligung sehr interessiert, aber wir wissen nicht, ob sich in Ihrer Zukunftsplanung in der langen Zeit, seit wir ^{uns} zum letzten Mal am Karibasee trafen, etwas geändert haben mag.

Daß die Reise nach Berlin auf Kosten der Goßner Mission geht, war ja schon seinerzeit klar gesagt worden. Wenn Sie uns aber vorher informieren würden, w a n n wir Sie erwarten können, wäre dies sehr freundlich.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Herrn Köpke,

I h r

(Klaus Schwerk)

6. November 1969
schw/d.

~~XXXXXX~~ 8516933

DIENSTE IN ÜBERSEE
Herrn Drewes

7 Stuttgart
Gerokstr. 17

Lieber Herr Drewes!

Gestern hatte ich ein Gespräch mit Herrn Friedrich Clemens, der jetzt hier in Berlin bei der Firma Fritz Werner arbeitet und mit ihr in Kürze nach Afrika für eine Montage gehen wird. Er ist an einer Mitarbeit bei der Gossner Mission unter Umständen nach dem etwa dreijährigen Montageauftrag interessiert und hatte sich s.Zt. bei DÜ beworben. Wie er mir sagte, wurde seine Bewerbung schließlich nicht weiterverfolgt, weil sich kein passendes Projekt für ihn finden konnte. Er ist einverstanden, daß ich Sie bitte, mir seine Personalpapiere zu schicken. Es wäre mir sehr lieb, wenn Sie auch von Ihren Beurteilungen des Auswahl- und Orientierungskurses ein paar Stichworte zufügen könnten oder vielleicht gar einen der Zusammenfassungsbogen beilegen würden. Ich weiß nicht genau, ob das für Sie möglich ist. Wenn aber, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Noch eine Frage, weil ich gerade an Sie schreibe: Wissen Sie die Heimatanschrift von Frl. Ingrid Claus? Aus unserer Korrespondenz geht hervor, daß sie bereits seit dem 30. September nicht mehr im Dienst ist. Darum habe ich ihr auch nicht nach Masuku geschrieben, wie Sie mir rieten, weil ich annehme, daß sie dort nicht mehr anzutreffen ist. Nun möchte ich ihr aber wenigstens nach Deutschland eine Nachricht zukommen lassen, daß wir an ihrem Besuch hier in Berlin interessiert sind.

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen, auch an die anderen Damen und Herren des Hauses,

Ihr

*

8034 Germaring bei München (Klaus Schwerk)

Postfach 35

W. Val. 24. Nov.

Zambia-H.

9. April 1969
drbg/50

eingetragen

Fräulein
Ingrid Claus
P.O. Box 201
Choma, Zambia
A F R I C A

Sehr geehrtes Fräulein Claus!

Ihnen und Ihrem Verlobten sehr herzlichen Dank für Ihre kurze aber inhaltsreiche Antwort auf meine Anfrage, die am 1.4. hier eintraf. Mit Ihrer beider Rückkehr nach Deutschland Mitte November trifft es sich insofern gut, als ich am 6. Oktober nach Indien und Nepal aufbrechen muss und auch etwa erst um den 20.11. in Deutschland zurück sein werde. So wäre ein ausführliches Gespräch und eine konkrete Verhandlung über Ihre etwaige künftige Mitarbeit ab 1970 dann in Berlin möglich - - wenn Sie sich, was ich hoffe, beide so lange gedulden können, um erst dann feste Abmachungen zu treffen.

Sie werden aber wahrscheinlich Gelegenheit haben, in Zambia unser Vor- team unter Leitung von Dipl. Ing. Klaus Schwark zu treffen, das sich wahrscheinlich am 18.5. für 2 bis 3 Monate nach Zambia begibt, um alle Fragen der zukünftigen Arbeitsaufnahme ab Februar oder März 1970 zu klären.

Und auch Herr Dr. Krapf ist ja ein guter Mittelsmann, zumal er seinerseits mit einigen Kollegen am 2. und 3. Mai hier in Berlin zu sein gedenkt, um uns in vollem Umfang über Gedanken bzw. Pläne der Regierung ins Bild zu setzen.

So hoffe ich also sehr, dass unsere Verbindung nicht abreißt und Sie noch einige gute gewiß arbeitsreiche Monate Ihrer jetzigen Zeit in Zambia haben und wir uns wohlbehalten im Herbst hier in Berlin sehen.

In freundlicher Erwidierung Ihrer Grüsse an
Sie und Ihren Verlobten bin ich

Ihr

(Missionsdirektor Dr. Ch. Berg)

Eingegangen

- 1 APR. 1969

Masuku Rural Hospital
P.O.Box 201 Choma
Zambia
20.3.69

Gossner Mission
I Berlin 4I
Handjerystrasse 18-20
z.Hd. Herrn Missionsdirektor
Dr.Christian Berg

Sehr geehrter Herr Dr.Berg!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 14.2.69
Wir waren im Urlaub - unser Antwortschreiben hat
sich deshalb etwas verzögert.

Unsere Verträge mit Dienste in Übersee
und dem Deutschen Entwicklungsdienst laufen am
30. September 1969 ab. Wir wollen uns auf der
Heimreise etwas Zeit lassen und werden wohl nicht
vor Mitte November in Deutschland sein.

Wir sind an einer Mitarbeit interessiert
und könnten selbstverständlich nach Berlin kommen.

Mit freundlichen Grüßen

Jayne Claus

Dieter Kölschke

14. Februar 1969
drbg/d.

WL 25,3.

Fräulein C l a u s und
Herr K ö p h c k e
P.O. Box 201

C h o m a /Zambia
A F R I K A

Sehr geehrtes Fräulein Claus, Sehr geehrter Herr Köphcke!

Ihre Anschrift verdanke ich meinem fürsorglichen Gastgeber und Begleiter in Zambia und dem Förderer des Vorhabens der Gossner Mission in Ihrem jetzigen Wirkungsbereich, Herrn Dr. Krapf/Lusaka. Sie werden wahrscheinlich vernommen haben, Fräulein Claus, daß wir nur durch Ungunst der Transportverhältnisse Anfang September vergangenen Jahres unsere Absicht nicht verwirklichen konnten, Sie und Ihr Hospital bei unserem Besuch im Kreis Sinazongwe im Gwembe-Valley zu verwirklichen. Das hat uns, besonders mir sehr leid getan, weil ich Ihre anderen DÜ-Kollegen dann im Kupfergürtel sehen konnte, und mir diese Begegnungen sehr wertvoll und aufschlußreich waren. Das wäre zweifellos auch der Fall an Ihrer Wirkungsstätte gewesen.

Nun entnehme ich einem längeren Brief von Herrn Dr. Krapf, daß Ihr Vertrag - und wohl auch der Ihre, Herr Köphcke, in diesem Jahr ausläuft, eine Verlängerung zunächst wohl noch nicht vorgesehen ist, Sie aber gerne nach Ihrer Vermählung im Land und in Ihrer schönen und wichtigen Arbeit bleiben möchten, so daß Sie u.U. frei werden, in unserem Vorhaben mitzuarbeiten und sich dem Team der Gossner Mission anzuschließen. Diese Aussicht ist natürlich für uns sehr verlockend, weil wir zwei landerfahrene Menschen dann in unserem Team hätten. Dieser Brief stellt also eine Anfrage an Sie beide dar, ob es sich so verhält, wie ich zu sagen versuchte. Und ich darf einige wenige Fragen gewiß noch gleich anschließen:

- 1) Wann würden Sie im Verlauf dieses Jahres nach Deutschland kommen, um wahrscheinlich hier im Kreise Ihrer Angehörigen zu heiraten?
- 2) Wann läuft Ihr Vertrag mit DÜ aus, und würden Sie wert darauf legen, gegebenenfalls in ein Vertragsverhältnis mit der Gossner Mission einzutreten?
- 3) Wären Sie bereit, zu einem Gespräch in dieser wichtigen Frage nach Berlin zu kommen, und wann etwa würde das sein können?

Es ist sicher noch zu früh, weitere Fragen anzuschließen und etwa eine förmliche Bewerbung zu erbitten, und auch nach Ihren finanziellen Vorstellungen bei einer etwaigen künftigen Zusammenarbeit mit uns mich zu erkundigen, usw. usw. Zunächst bedarf es nur eines Echos von Ihnen, ob Sie grundsätzlich zu einem Dienst bei uns und mit uns in der Südprowinz Zambias bereit sind. Sie werden verstehen, daß mir in nicht zu ferner Zeit an einer Antwort deswegen liegen muß, um etwaige andere Bewerbungen aufgrund unseres Aufrufes (vergl. die beiden gleichzeitig als Drucksache an Sie abgehenden Blätter) entsprechend behandeln und sogar zurückstellen zu können.

Es war mir jedenfalls eine Freude, so Gutes durch Herrn Dr. Krapf über Ihre Tätigkeit zu hören, daß ich gerne diesen Brief an Sie geschrieben habe und mich freue, in einiger Zeit von Ihnen zu hören.

b.w.

Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen für Ihre Arbeit

bin ich Ihr Ihnen sehr ergebener



(Missionsdirektor Dr. Christian Berg)

Durchschrift
Dr. Krapf/Lusaka

1

2

3

4

5

6

7

8

9

0

Kriebel

05

LEITZ

1650 Trennblatt ohne Ösen
1654 Trennblatt mit Ösen
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

5. August 1974
frie/ha

Zur Vorlage beim
Zollamt Berlin/Tempelhof

Herr Pfarrer Siegwart Kriebel war mit seiner Familie von 1970 bis Juli 1974 für uns in Zambia tätig. Sein Wohnsitz war während dieser Zeit in Zambia.

Nach Beendigung seines dortigen Arbeitsauftrages, kehrt er jetzt mit Familie nach Deutschland zurück.

D. Friederici
(Dorothea H. Friederici)
GOSSNER MISSION

25. Juli 1974
frie/ha

Herrn
Siegwart Kriebel
c/o Martin Kriebel

1000 Berlin 33
Wiesbadeneer Str. 58 f

Liebe Kriebels!

Herzlich Willkommen in Berlin! Wir hoffen, dass Sie eine gute und interessante Reise hatten und dass Ihnen das Einleben hier nun nicht zu schwer fällt.

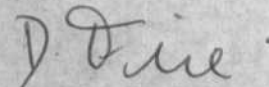
Sie wissen sicher, dass Familie Seeberg in Urlaub ist, sie kommen erst am 19. August 1974 wieder. Es wäre aber sicher gut, wenn Sie uns schon vorher mal besuchen könnten. Außer Mittwoch dem 31. Juli bin ich wohl täglich im Büro. Wenn Sie Zeit haben, kommen Sie doch mal vorbei. Vielleicht rufen Sie aber vorher an, um sicher zu sein, dass ich auch wirklich da bin.

Ihnen, Herr Kriebel, möchte ich noch nachträglich herzlich zum Geburtstag gratulieren. Wir wußten ha nicht, wo Sie am 18. Juli sind und haben darum nicht rechtzeitig schreiben können. Doch glaube ich, dass Sie auch so, Glück- und Segenswünsche annehmen. Das neue Lebensjahr bringt ja vor allem die große Umstellung von Zambia nach Deutschland.

Möge das Ihnen und Ihrer Familie gut gelingen.

Mit herzlichen Grüßen

I h r e



(Dorothea H. Friederici)

17.5.1974

Herrn
Pfr. S. Kriebel
P.B. 1xc
Choma / Zambia

Lieber Herr Kriebel!

Uns erreichte kürzlich eine Bestellung, die ich Ihnen in Fotokopie hier beilege. Ich haben keine Ahnung, wie hoch die Frachtkosten sein könnten, um die uns die Freunde aus Biemsen-Ahmsen fragen. Können Sie von dort aus die gewünschte Auskunft erteilen? Ich schreibe diesen Brief im Durchschlag und schicke ihn zugleich nach Westdeutschland. So kommt es vielleicht zu einem Kurzschluß zwischen Ihnen beiden.

Herzliche Grüße!

I h r

(Klaus Schwerk)

cc: Ev. Kirchengemeinde
Biemsen-Ahmsen
4902 Bad Salzuflen 7
Ravensberger Straße 29



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN
ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

Gossner Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20



Ihre Nachricht vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen
MB/-

Datum
18.4.74

Betr.: Flugpassage für die Familie Siegwart Kriebel
open date, one way Lusaka-Rom-Zürich-Frankfurt-Berlin
Uns.Pos.Nr. 5421

Für Ihren Passageauftrag vom 17.d.Mts. möchten wir Ihnen danken und haben obigen Flug bereits buchen lassen. Die Tickets werden der Familie Kriebel - laut Ihren Weisungen - von der Lufthansa in Lusaka ausgehändigt, und haben wir keinen Zweifel, daß eine reibungslose Abwicklung gewährleistet wird.

Mit freundlichen Grüßen!

Wirtschafsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.
Passage-Abteilung

Helmut

16. Mai 1974
psbg/sz

16.5.74

Herrn
P. Siegwart K r i e b e l
P.B. l x c

C h o m a / Zambia

Lieber Bruder Kriebel!

Dies ist noch keine Antwort auf Ihren Brief vom 23.v.M., dessen Eingang ich mit Dank bestätige.

Am 8.Mai 1974 haben wir in Mainz auf der Kuratoriumssitzung beschlossen, Sie als Zambia-Referenten in die Gossner Mission zu berufen. Diese Personalfrage stand im Zusammenhang mit der sachlichen Zielsetzung unserer Zambia-Arbeit, die ebenfalls zur Diskussion stand. Es kam zu keiner endgültigen Entscheidung, wohl aber zu einer Absichtserklärung, die in Richtung des von Schwerk vorgeschlagenen Konsortiums in Zambia geht. Man vermutete - war sich aber nicht sicher - dass Sie dieser Zielsetzung im allgemeinen zustimmen. Ferner gab es einige Kuratoren, denen ein endgültiger Beschluss in der Angelegenheit schwer fiel, da sie Sie noch nicht persönlich kennengelernt hätten.

Ihre Berufung wurde daher mit dem Zusatz versehen, dass Sie zunächst für ein halbes Jahr sehen sollten, ob Sie überhaupt bei uns sein mögen. Ich finde diesen Beschluss sehr vernünftig und bin sicher, dass Sie dem zustimmen können. Natürlich hoffe ich, dass Sie nach einem halben Jahr noch nicht die Nase von Ihrer neuen Arbeitsstätte und den Mitarbeitern voll haben werden. Eine Job Description soll von uns noch erstellt werden. Bevor diese aber vom Kuratorium bestätigt wird, wollen wir erst noch mit Ihnen als dem Hauptbeteiligten Rücksprache nehmen.

Die Verhandlungen mit der Berliner Kirche wegen Ihrer weiteren Beurlaubung können wir nach Ihrer Rückkehr führen. Ich gebe vorher der Kirchenleitung schon eine Vorankündigung.

Wegen Ihrer Wohnung verhandeln wir z.Zt. mit den zuständigen Stellen im Konsistorium und Stadtsynodal-Verband. Haben Sie auch hier keine Sorge, dass wir über Ihren Kopf hinweg Entscheidungen treffen. Wir möchten jedoch früh genug alle vorhandenen Möglichkeiten erkunden.

Sehr herzliche Grüsse an Sie und an Ihre Frau von

I h r e m

Sg

S. Kriebel
P.B. 1xc
Choma

23.4.1974

Lieber Herr Seeberg!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 11.4., den ich gestern erhalten habe. Ihre Mission in Indien ist hoffentlich erfolgreich verlaufen.

Aus Ihrem Brief entnehme ich, daß die Lösung "Albruschat" keine Gnade vor Ihren Augen gefunden hat, daß Sie also nicht eine landeskirchliche, sondern eine Missionsstelle für mich im Auge haben. Persönlich bin ich, vor allem aus der Ferne, nicht sonderlich engagiert in dieser Frage, dazu sehe ich nicht klar genug, was eigentlich los ist und was gespielt wird. Und wenn ich Herrn Schwerk richtig verstanden habe, ist das alles auch ohne Einfluß auf meine Anstellungsbedingungen, die in beiden Fällen gleich wären.

Allerdings dürfte mit der landeskirchlichen Anstellung auch die Möglichkeit entfallen, eine leerstehende Dienstwohnung zu beziehen. Oder sehen Sie da doch eine Chance. Ich weiß von früher, daß immer irgendwelche Pfarrdienstwohnungen frei stehen, weil die entsprechenden Stellen unbesetzt sind. Wie ich höre, hat in letzter Zeit die Landeskirche verstärkt Pfarrstellen gestrichen, so daß in einigen dieser Fälle auch Dienstwohnungen frei geworden sein sollten. Es ist mir natürlich klar, daß die dann nicht jahrelang leer stehen, aber so etwas sollte ja immer wieder vorkommen. Man müßte sich nur grundsätzlich mit der Landeskirche einigen, daß ich solch eine Wohnung beziehen könnte, und dann auf die nächste Gelegenheit warten.

Falls das jedoch grundsätzlich nicht möglich sein sollte, dann würde uns natürlich eine vergleichbare Wohnung als Alternative vorschweben, nicht unbedingt unter Einschluß der anderthalb Dienstzimmer.

Wir haben keine dezidierten Vorstellungen von Einzelheiten, da sind wir sehr flexibel. Wir sind jedoch interessiert, daß die Kinder irgendeine Spielmöglichkeit in der Nähe vorfinden, einen Spielplatz oder Park, damit sie nicht nur im Hause sitzen. Und wir möchten auch mit Wolfgang nicht allzuvielen Treppen steigen müssen, weil er wahrscheinlich zunächst noch viel getragen werden müßte. Grundsätzlich hätten wir nichts dagegen, wenn die Gossner Mission schon vorher eine Wohnung für uns mieten würde, falls sich etwas Geeignetes findet. Im Zweifelsfalle sind auch die Großeltern zur Begutachtung bereit, hoffe ich. Ich bin allerdings daran interessiert, daß die Mission mir eine Dienstwohnung zur Verfügung stellt und dafür den Ortszuschlag einbehält, so wie es der Fall wäre, wenn ich Gemeindepfarrer würde.

Was die Wohnung im Gossner Haus betrifft, in der wir schon einmal vor unserer Ausreise kurz gewohnt haben, so möchten wir vorziehen, zunächst einmal lieber bei meinen Eltern abzusteigen, ohne die Kinder und uns gegebenenfalls mit Nachdruck um eine endgültige Lösung kümmern, als jene Wohnung zu beziehen. Sie ist nicht nur arg klein, sondern mit Wolfgang wären die Treppen wirklich eine Strapaze und der Dachgarten ziemlich gefährlich. Aber am Ende können Sie doch besser überblicken, ob es notwendig ist, erst einmal für länger irgendwo abzusteigen. Aber auch dafür würde uns zunächst mal die Lösung mit einer leer stehenden kirchlichen Wohnung einfallen.

Soviel zur Wohnung. Allgemein möchte ich noch hinzufügen, daß Sie und die andern Mitarbeiter ja in den letzten Jahren sicher schon gemerkt haben, welchen Stil ich so an mir habe, und daß Sie also wissen, wen Sie sich da eingehandelt haben. Sie sind also hoffentlich nicht mit falschen oder übertriebenen Erwartungen behaftet.

Umgekehrt werde auch ich den Posten ohne viel Anfangsenthusiasmus antrreten; weil ich den "Laden" ja auch schon ganz gut kenne. Das hat den Vorteil, daß die Einarbeitungszeit sich auf ein Minimum verkürzt, aber den Nachteil, daß man ~~man~~ in mancher Beziehung schon voreingenommen ist, und vor allem, daß man mit denselben Mitarbeitern nun andersartige Beziehungen aufbauen muß. Das ist immer schwieriger, als in eine völlig neue Umgebung zu kommen. Von allein hätte ich mich wohl kaum bei der Gossner Mission beworben aus diesem Grunde, aber ich kann mich nicht dem Argument verschließen, daß die Gossner Mission unter Druck ist, schnell jemanden zu finden, der obendrein die Arbeit in Zambia kennen sollte. Das hat dann den Ausschlag auch für mich persönlich gegeben, daß ich bei der Gossner Mission die Arbeit für die Entwicklungshilfe bruchlos weiterführen kann, noch dazu für das Projekt, was mir natürlich sehr am Herzen liegt. Ich schreibe Ihnen das alles, damit das alles von Anfang an klar ist und nicht später mal Verwirrung stiftet. Im übrigen hoffe ich, daß wir ebenso gut zusammenarbeiten werden, wie das mit Ihnen und Herrn Schwark offenbar der Fall war. Darauf freue ich mich auch.

Herzliche Grüße von Haus zu Haus,

Fo Siegfried Kriebel.

17.4.1974

Tropenheim
Paul-Lechler-Krankenhaus
74 Tübingen
Paul-Lechler-Straße 24


Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie bereits jetzt den Termin für eine Rückkehreruntersuchung für die Familie Siegwart K r i e b e l , bestehend aus den Eltern und drei Kindern im Alter zwischen 2 und 9 Jahren, für M i t t e A u g u s t buchten und uns mitteilten. Die Familie wird vor der Rückkehr noch eine Urlaubsreise machen und möchte entsprechende Vorkehrungen zur rechten Zeit treffen.

Bitte geben Sie doch den Termin im Original an

Mr S. Kriebel
Gossner Service Team
P.B. 1xc
C h o m a / Zambia

und im ^Durchschlag an uns. Herzlichen Dank!



Tropenheim
Paul Lechler-Krankenhaus
74 Tübingen



Tübingen, den 18.4.1974/vo

Herrn
S. Kriebel
Gossner Service Team
P.B. 1xc

Choma / Zambia

Nachrichtlich:

Gossner Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

Sehr geehrter Herr Kriebel!

Die Gossner Mission fordert uns mit Schreiben vom 17.4.74 auf, Sie und Ihre Familie (Ehefrau und 3 Kinder) zu einer mehrtägigen stationären Tropennachuntersuchung bei uns aufzunehmen.

Gerne sind wir dazu bereit und nennen Ihnen als Aufnahmetag Sonntag, den 18. August 1974, Anreise im Laufe des Nachmittags bis spätestens 18.00 Uhr erwünscht.

Wir bitten um kurze Terminbestätigung und bleiben mit den besten Wünschen für Ihre bevorstehende Heimreise

Blz
(Ärztliche Abteilung)

Pos. No.

den 17.4.1974

PASSAGE - AUFTRAG

(Original für WEM)

Missionsgesellschaft: **GOSSNER MISSION****Personalien****des Reisenden**Familienname: **Kriebel** verh./led.Vorname: **Siegwart**Geburtsdatum: **18.7.1936**Geburtsort: **Chemnitz**Beruf: **Pfarrer**Nationalität: **deutsch**Anschrift: **c/o Gossner Service Team, P.B. 1xc, Choma, Zambia****der Ehefrau (auch Geburtsname)**geb. **Fischer****Gisela****11.5.1938****Stettin****Dolmetscherin****deutsch****Bei Kindern:**Vorname: **Lothar** Geb.-Datum: **14.8.65** Vorname: **Almut** Geb.-Datum: **27.7.68**Vorname: **Wolfgang** Geb.-Datum: **7.5.72** Vorname: Geb.-Datum:

Vorname: Geb.-Datum: Vorname: Geb.-Datum:

Schiff / Flug / Eisenbahn*)Reiseroute: **Lusaka - Zürich -** Reiseziel: **Berlin**Datum der Ausreise: **o f f e n** (evtl. Verschiebung des Termins auf:)**Einschiffungshafen:**

Flughafen:

Bahnhof:

Einfache Fahrt / Hin- und Rückfahrt:

Einfacher Flug / Hin- und Rückflug:

Falls besondere Wünsche berücksichtigt werden sollen:1. Name der Reederei: **L u f t h a n s a**

2. Name des Schiffes:

3. Name der Fluggesellschaft:

Die WEM wird beauftragt mit:Gepäckbeförderung (ja / nein) **nein** Bestimmungsort:Autobeförderung (ja / nein) **nein** Bestimmungsort:Gepäckversicherung (ja / nein) **nein** Versicherungswert:**Paß- und Visa-Einzelheiten:**Paß-No.: **C 591563o** Visum-No.:Ausstellungsdatum: **24.4.7o** Ausstellungsdatum:Ausstellungsort: **Berlin** Ausstellungsort:Gültigkeit: **24.4.75** Gültigkeit:**Impfungen:**

Art Datum:

Schwarze Pocken

Cholera

Typhus

Paratyphus

Gelbfieber

Passageunterlagen sind zu senden an:

Wir / ich bitte(n) um feste Buchung / um ein Angebot. **PTA bitte an Lufthansabüro in Lusaka senden**

*) Nichtzutreffendes bitte streichen.

Unterschrift

Diese Angaben können später nachgereicht werden.

W. V. 10.5.

11. April 1974
psbg/sz

Herrn
Siegwart K r i e b e l
P.B. l x c

Einschreiben !

C h o m a / Zambia

Lieber Herr Kriebel!

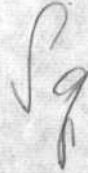
Herr Schwerk schrieb mir schon nach Indien, dass er mit Ihnen über die Neubesetzung unseres Referats Afrika verhandelt habe. Er konnte mir die erfreuliche Mitteilung machen, dass Sie Ihr grundsätzliches Ja zu meiner Bitte gesagt haben, nach Ihrer Rückkehr aus Zambia in unserer Dienststelle in Berlin diese Aufgabe zu übernehmen.

Ich bin gerade nach Deutschland zurückgekehrt und habe nun auch den ausführlichen Bericht zur Kenntnis genommen, den Herr Schwerk über seinen Besuch in Afrika erstattet hat. Ich möchte Sie durch diesen Brief offiziell wissen lassen, dass ich in den kommenden Sitzungen des Verwaltungsausschusses und Kuratoriums der Gossner Mission am 7. bzw. 8. Mai 1974 in Mainz den Beschluss erbitten werde, Sie zum 1. Oktober 1974 als Mitarbeiter in unser Arbeitszentrum Berlin zu berufen. Ich sehe keinerlei Schwierigkeiten, die diesem Beschluss etwa entgegenstehen könnten.

Die anschliessend notwendigen Verhandlungen mit dem Konsistorium in Berlin über Ihre weitere Beurlaubung werden im Sommer d.J. erfolgen. Die Frage Ihrer Unterbringung nach der Rückkehr ist natürlich nicht leicht zu lösen, aber wir werden Ihnen selbstverständlich dabei helfen. Sie werden verstehen, dass ich es mir nicht zutraue, für Sie eine Wohnung auszusuchen, ohne dass Sie und Ihre Frau diese gesehen haben. Vermutlich müssen wir nach Ihrer Rückkehr eine Übergangslösung für Sie finden. In unserem Haus wird im Mai d.J. eine kleine Wohnung frei, in

der z.Zt. ein schweizer Ehepaar wohnt. Bevor wir diese Wohnung erneut vermieten, möchte ich gern umgehend von Ihnen wissen, ob Sie auf diese vorläufige Unterkunft reflektieren oder nicht. Ich denke, dass wir weitere Fragen, die für beide Seiten wichtig sind, in den nächsten Wochen schriftlich erörtern können. Ich möchte Ihnen nur noch persönlich sagen, dass ich mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen freue. Bitte, grüssen Sie Ihre Frau und seien Sie selbst ebenfalls herzlich gegrüsst von

I h r e m



19. Februar 1974
frie/sz

Herrn
Pfarrer
S. Kriebel
P.B. l x c

Choma / Zambia

Lieber Herr Kriebel!

Ihr Brief vom 9.1. verdient eine lange und ausführliche Antwort. Ich komme im Moment noch immer nicht dazu, weil ich in drei Tagen nach Nepal abreise. Ich möchte Ihnen heute bloss schreiben, dass ich mich sehr gefreut habe, dass Sie so ausführlich schreiben. Ich werde im April dann nochmals darauf zurückkommen. Bis dahin grüsse ich Sie und alle anderen Mitarbeiter herzlich.

Ihre

D. Drie
(Dorothea Friederici)

Wv 22. 4. 74

D. Drie

2. d. X.

29. 7. 74

D. Drie

Wv ~~27. 5. 74~~

D. Drie

S. Kriebel
P.B. 1xc
Choma, Zambia

Frau Dorothea Friederici
Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

EINGEGANGEN

18. JAN. 1974

Erledigt

9.1.1974

Liebe Frau Friederici!

Nun möchte ich Ihnen aber endlich für die Nummer der "Gossner Mission" 5/73 danken. Da ich zwischen Weihnachten und Neujahr mit der Familie in Mindolo in Kitwe war, ist es mit der Antwort ein bißchen spät geworden.

Also: Zunächst einmal hat es nicht nur mich, sondern auch alle andern im Team überrascht, ein uns allen unbekanntes Blättchen im Umschlag vorzufinden. Wir hatten alle die Gossner Ausgabe von "Das Wort in der Welt" erwartet, und hatten uns darum auch schon kaum einen Reim machen können auf Ihren Hinweis, Sie brauchten 2 - 3 50zeilige Artikel für etwa 6 - 7 Seiten oder so ähnlich. Für das Wort in der Welt hatte diese Angabe ja wenig Sinn ergeben. Ebenso wenig hatten wir verstanden, daß Sie das Blatt, das ja nur zum kleinsten Teil von der Gossner Mission bestritten wird, noch immer als "Biene" bezeichneten.

Frau v. Godel: Die
die jetzt ge-
ist eigentlich
geringerer Natur
als die klein-
gesehen 18.1.
1.1/
Dieses Rätsel ist nun also gelöst. Aber natürlich hätten uns auch schon die vorangegangenen Nummern dieses neuen, alten Blattes interessiert, und ich bitte Sie, uns in Zukunft für jeden ein Exemplar jeweils zu schicken, falls das die Kassen der Mission nicht zu sehr strapaziert. In einem solchen Falle, würden wir es dann vielleicht abonnieren.

Insgesamt macht das Heft den Eindruck, daß es billigere Alternative zu der "Missionsillustrierte n" gedacht ist und in Missionkreisen und an Kirchentüren billig vertrieben werden soll, vielleicht auch auf den Veranstaltungen der Gossner Mitarbeiter. Das scheint mir durchaus sinnvoll zu sein, zumal auf diese Weise die Gossner Mission dazu kommt, ihre Arbeit ausführlicher als im großen Blatt darzustellen. Zugleich scheint das Blatt sich eher an die traditionellen Missionsfreunde zu wenden, die eben die Mehrheit der Missionskreise und Gottesdienstbesucher ausmachen. Das Schließe ich daraus, daß die Arbeit des Gossner Service Team in dieser Nummer weitgehend problemlos dargestellt ist und dadurch ein Bild entsteht, das wesentlich positiver als die Wirklichkeit aussieht. Das kann natürlich daran liegen, daß unsere Berichte eben so positiv und unproblematisch waren. Ich weiß das nicht, denn ich kenne nur meinen eigenen. Aber gerade bei dem ist mir aufgefallen, daß Sie ihm sozusagen alle Zähne gezogen haben, und viele hatte er ohnehin schon nicht. Am deutlichsten ist das, was ich meine, bei der Frage, ob wir der Tonga-Kultur nicht schaden, wenn wir jetzt alles aufkaufen und exportieren. Für uns und unsere Freunde in Zambia ist das eine Frage, die Gewicht hat, und sie wird uns auch oft von Besuchern aus Deutschland gestellt. Und so hat jedes unserer Programme seine problematische Seite. In Siatwinda etwa ist die Zurückhaltung der Bauern ja noch viel größer, als es nach dem Beitrag von Izaak den Anschein hat. Die Bauern sind jetzt im dritten Jahr, und noch immer gibt es einige, die kaum etwas auf ihrem Feld tun. Oder die Schneider: der erste Lehrling hat kurz vor dem letzten Rate für die Maschine die Arbeit aufgegeben, um mit Fischen zu handeln.

Oder die Tanzgruppe: Was tun wir den Jungen und Mädchen an, wenn wir für sie arrangieren, daß sie in Lusaka vor dem Präsidenten tanzen dürfen. Was wird aus solch einer Gruppe von Jungen und Mädchen, wenn sich so etwas immer wiederholt. Wird das Tanzen vielleicht in Kafwambila seine Naivität und Ursprünglichkeit verlieren?

Ich schreibe das alles nicht, um die Beiträge zu kritisieren oder um unsere eigene Arbeit schlechtzumachen. Ich freue mich selbst über die Erfolge in Siatwinda, bei den Schneidern und den Tänzern, oder auch über den Umsatz mit Tonga Crafts. Ich möchte vielmehr die Frage nach der Informationspolitik der Gossner Mission stellen. Wiederrum nicht kritisierend, sondern hinweisend auf die Einseitigkeit in dem vorliegenden Heft. Das braucht ja gar nicht die allgemeine Linie in den anderen Nummern zu sein. Aber insgesamt sollte die Mission nicht nur Erfolgsmeldungen verbreiten, sondern auch auf die mit der Arbeit verbundenen Probleme hinweisen. Und ich bin sicher, daß das auch gegenüber den traditionellen Missionsfreunden möglich und wichtig ist.

Und nun noch ein paar technische Kleinigkeiten: Das Titelbild ist ein bißchen out of date: Seit 1971 heißt das Geschäft nicht mehr OK Zambia, sondern "ZOK". Aber ich gebe zu, daß die alte Bezeichnung unstreitig mehr Reize hat. - Und die Mode spielt in Zambia tatsächlich eine Rolle, nur ist es kaum eine afrikanische, und schon gar keine von Nomsa. Die bisher nur durch mehr oder weniger platte Artikelchen im Z-magazin von sich reden, von Australien aus, wahrscheinlich, um ihre spätere Niederlassung in Zambia vorzubereiten. - Wie dem auch sei, für das Heft ist das alles natürlich belanglos, ich weiß. Es ist darum auch mehr zu Ihrer Information gemeint.

Das bringt mich darauf, daß Sie, da Sie ja Public Relations Officer bei der Gossner Mission sind, unbedingt bald mal hierherkommen sollten.

So, und nun hoffe ich, daß Ihnen meine Reaktion auf das Blatt nicht allzu kritisch erscheint. Wir freuen uns, daß Sie einmal im Zusammenhang über Zambia berichtet haben. Insbesondere begrüße ich es, daß der landwirtschaftliche Sektor nicht so sehr dominiert, wie es hier in Zambia in der Meinung über unsere Arbeit bei vielen Leuten der Fall ist.

Und ich hoffe auch, daß es nicht nur eine Nummer im Jahr bleibt, in der die Gossner Mission über ihre Arbeit in Zambia berichtet. Ich möchte hier meine alte Bitte wiederholen: Wir können viel leichter und besser Berichte liefern, wenn Sie uns aus Berlin bestimmte Fragen stellen. Sie kennen ja dort alle unsere Arbeitszweige. Manche mögen besonders publikumswirksam sein, andere besonders problematisch oder verschwommen, und nach anderen wird vielleicht überschnittlich viel gefragt. Oder bestimmte Probleme werden im Zusammenhang mit der Arbeit hie und da immer wieder erörtert. Wenn Sie uns dann entsprechend fragen, dann können wir Sie leichter mit Material versorgen. Auch in der Illustrierten steht ja höchst selten mal was über Zambia. Demnächst wird ja Herr Schwert wieder reichlich frische eigene Eindrücke haben, und Izaak wird Ihnen ja auch vielleicht zur Verfügung stehen, und dann bald Friedrich, wie ich höre, aber wir könnten auch viel mehr schreiben, wenn wir gezielt befragt würden.

Für heute herzliche Grüße,
auch an die anderen Mitarbeiter in der
Zentrale,

Ihr
Hilmar Kriebel

Ich bitte um Entschuldigung für die vielen Fehler. Aber ich hoffe es ist noch immer leserlicher als mit der Hand.

Fehler

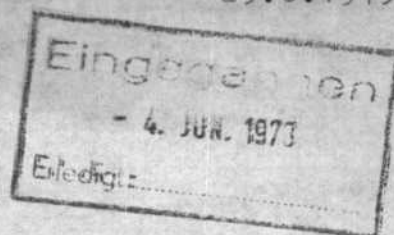
R

Wiederholung
von
Aufnahmen

Gossner
Mission

Siegwart Kriebel
P.B. 1xc Choma

23.6.1973



Lieber Herr Schwerk!

Ich danke Ihnen sehr für das Verständnis, das Sie meinen Wünschen bezüglich des Zeitplans für mein Ausscheiden aus der Arbeit in Zambia entgegengebracht haben. Ich hatte zwar noch gar nicht einmal an eine Vertragsverkürzung gedacht, sondern an eine entsprechende Verlängerung meiner Tätigkeit für die Gossner Mission in Deutschland, aber bei weiterem Überlegen leuchtet Ihr Vorschlag mir auch als der bessere ein. Ich nehme also hiermit den Vorschlag an, im August nach Deutschland zurückzukehren, vom 1.9. bis 31.12. den Dienst für die Gossner Mission zu versehen und am 1.1.1975 den Resturlaub bis zum 10.6.1975 anzutreten.

In der Tat werde ich mich zunächst einmal um eine Pfarrstelle in Berlin bemühen. Nach den Erfahrungen, die ich bisher in Berliner Gemeinden gemacht habe, dürfte es allerdings nicht allzuleicht sein, eine allerseits befriedigende Lösung dieser Frage zu finden. Aber immerhin. Auf jeden Fall werde ich wohl für die Monate in 1974, und möglicherweise auch noch anfangs 1975 auf Ihre Mithilfe bei der Unterbringung meiner Familie angewiesen sein. Beraten Sie mich doch bitte zu gegebener Zeit, wie wir das am besten regeln können. Möglicherweise besteht wieder wie schon am Anfang 1970 die Möglichkeit, eine leerstehende Pfarrwohnung vorübergehend beziehen zu können.

Das Team wird sich jetzt, nachdem ich unsere Übereinkunft bekanntgegeben habe, auch mit den Fragen beschäftigen, a) welche Funktion ein Theologe eigentlich im Team haben solle und b) wie die Frage des Teamleaders behandelt werden solle. Sie werden also in nächster Zeit noch darüber hören.

Meine eigene Meinung zu Ihren Ausführungen dazu: In der Tat ist alles fast ebenso wie vorher. Das Ausscheiden von Frank hat natürlich die Atmosphäre entspannt. Und das ist auch der Grund, warum ich dem Vorschlag von Klaus Schäfer nicht widersprochen habe, mich zum Teamsprecher zu machen. Ich habe das von Anfang an als eine personelle Notlösung angesehen, die gar nicht meinen persönlichen Wünschen entsprach, aber nicht nur von der Missionsleitung, sondern auch von den Zambianern im Projekt unterstützt wurde. Für mich ist also weiterhin die ganze Frage eine persönliche, nämlich daß ich auch jetzt noch nicht besser für diesen Posten geeignet bin als vorher. Denn natürlich sind auch jetzt, was ja fast selbstverständlich ist, eine ganze Menge Spannungen da, nur andere als vorher, und in zunehmendem Maße solche zwischen Zambianern und Europäern. Auch das ist ja nicht unerwartet und gehört wohl zum Wachsen des Selbstbewußtsein der Zambianer im Projekt dazu.

Ich meine also, daß unsere jetzige Regelung nicht etwa ein künstliches Produkt einer Notsituation ist, sondern, wie sie ja auch schreiben, nur die schriftliche Anerkennung des gewachsenen status quo. Ich halte also ein organisiertes Team für eine gute Lösung, sofern es demokratisch organisiert ist, oder bruderschaftlich, wenn Sie wollen. Zudem können Sie ja auch nur "für den Augenblick" und nicht ständig von der Forderung der Regierung nach einem Teamleader absehen. Die Regierung könnte man wohl nur dann davon überzeugen, daß ein Team von Experten innerhalb eines Projekts nicht notwendig ist, sondern daß einzelne Experten eingestellt werden können, wenn das Projekt insgesamt fest von Zambianischer Seite aus organisiert ist und einen sattelfesten zambianischen Projektleiter hat, der die einzelnen Experten einsetzen und beaufsichtigen kann. Wenn es also Ihr Plan ist, auf eine Auflösung der Teamstruktur hinzuwirken, dann müßten Sie bald die Regierung zur Ernennung eines Zambianischen Coordinating Officer im Sinne des Agreement drängen.

Eine "Anschlußlösung" halte ich in jedem Falle für ein großes Übel und die Lage müßte schon sehr verzweifelt sein, wenn sie das kleinere Übel sein sollte. Denn Sie wissen ja auch, wie lange es dauert, bis man hier Boden unter den Füßen hat und sich auf die örtlichen Gegebenheiten einstellt. Wenn das nun auf die gesamte Bestzung einer Gruppe zu gleicher Zeit zutrifft, dann muß die Arbeit insgesamt zu dieser Zeit in Schwierigkeiten geraten. Und das umso mehr, je mehr es sich um beratende Programme und ~~nicht~~ weniger um technische Abläufe handelt. Und bei uns überwiegt ja die Beratung. "Überlappung" mildert nicht nur den Effekt eines Neuankömmlings auf das Projekt, sondern erleichtert es auch dem Neuen, sich mit Hilfe der alten Hasen schneller einzugewöhnen. Im Interesse der Arbeit und der Bevölkerung ist sie also bei weitem vorzuziehen. In unserem speziellen Fall müßte jedoch zu allererst, nach meiner Meinung, die Frage der Koordinierung im Team, also die Frage des Teamleaders zufriedenstellend und langfristig geregelt werden. Und das ist ja bisher nicht geschehen, jedenfalls nicht in dem Sinne, wie ich die Sache sehe. Ohne eine solche Regelung fällt das Team auch mit jedem Zugang wieder in die alten Schwächen.

1. Teamintern
Klärg
2. Konferenzen
für Team-
leader?

1. Auswahl
des T.-L.

(und das in
einem Jahr?)

Wenn schon Anschlußlösung, dann sollte sie aber auch vollständig sein und vorgeplant. Und das ist auch nicht der Fall. Sie sehen ja auch, daß Mitte 1975 nur noch 3 Teammitglieder übrigbleiben. Die müßten bei einer sauberen Anschlußlösung dann noch ein Jahr allein arbeiten, was natürlich nur geht, wenn das Programm eingeschränkt wird, wozu sich die Zambianische Seite nicht leicht bereitfinden wird und dann das Agreement auf ihrer Seite hat. Denn wenn eine Anschlußlösung mit den 3 Verbleibenden versucht wird, dann ist natürlich nur wieder ein Kompromiß, wenn überhaupt, möglich, denn die 3 sind dann ja bereits seit 4 Jahren den gegenwärtigen Arbeitsstil gewöhnt. Eine solche Lösung würde also entweder eine gründliche Aus- und Absprache mit den Verbleibenden im Voraus bedeuten, so daß sie einer Neuregelung zustimmen können, oder die Neuen würden es sehr schwer mit den Alten haben.

Eine saubere Überlappungslösung ist allerdings auch nicht mehr möglich, nachdem Sie Neuzugänge aus prinzipiellen Gründen im letzten und in diesem Jahr umgangen haben. Das beste wäre sicher gewesen, wenn jedes Jahr einer oder wenige dazugekommen wären. Aber das geht ja immer noch zu bewerkstelligen, wenn nächstes Jahr 2 oder 3 kommen und dann 1975 wieder 2 oder 3. Dann ist immer noch eine ganz passable Überlappung gegeben.

Mein Vorschlag läuft also darauf hinaus, daß Sie jetzt mit Nachdruck beim Team auf einer Personalplanung für die nächsten Jahre und auf einer Klärung der Teamleadership ~~xxx~~ bestehen. Letzteres soll ohnehin übernächste Woche im Team angefangen werden, und ersteres wird bereits von Albrecht in Lusaka vorangetrieben. Er drängt auf eine Diskussion des Berliner Reports. Nur haben wir die Exemplare noch nicht erhalten. Sie dürften aber schon auf dem Flugplatz in Lusaka sein.

Im übrigen könnte vielleicht die Missionsleitung von Berlin aus etwas engere Kontakte zum Ministry of Rural Development knüpfen, um solche grundsätzlichen Fragen wie Personalplanung, Zambianisierung oder Evaluierung des bisher Getanen zu besprechen. Der Mittelsmann dafür könnte vielleicht sogar Albrecht sein. Er ist ja in der Planning Unit zum "Gwembe-Mann" gemacht worden. Es scheint mir nach den bisherigen Erfahrungen schwierig für das Team selbst zu sein, solche grundsätzlichen Fragen anzuschneiden, weil wir anscheinend mehr als ausführendes Organ angesehen werden. Und das ja mit einigem Recht. Das mag auch am Anfang anders geplant gewesen sein, das mag auch an der Zusammensetzung des bisherigen Teams liegen und insbesondere am Teamleader, aber im Augenblick scheint es mir doch so zu sein.

Mit George werde ich mal reden, wenn er wieder da ist. Was Dieter betrifft, so glaube ich doch, daß ihm von mehreren Seiten Unrecht geschieht, wenn ihm immer wieder vorgeworfen wird, er habe nichts zur Zambianisierung seiner Arbeit getan.

Was er wirklich nicht getan hat, ist die Übertragung von "management skills". Dazu gehört ja ein gewisses Maß an Entscheidungsbereitschaft und das hat er selber kaum. Dazu kommt, seine Unfähigkeit, sich zusammenhängend und verständlich auszudrücken, die es auch mir sehr schwer macht, mich mit ihm zu unterhalten, weil er sich immer in unverständlichen Andeutungen und Satzketten ergeht. Das bedeutet aber nicht, daß er das Problem der Verselbständigung nicht genau sieht und das Seine dazu tut. Sein Beitrag liegt ganz ausdrücklich, nach seinen eigenen Worten, in der Förderung von Stetigkeit, Genauigkeit und Materialgefühl. Der Förderung von Stetigkeit dienen alle seine Versuche, die Maurer ohne Unterbrechung zu beschäftigen, so daß sie weder in saisonale Beschäftigung zurückfallen noch nach den Fleischtöpfen der line of rail driften sollten. Darum der Versuch, Government contractor zu werden. Was er für die berufliche, handwerkliche Ausbildung getan hat, wird, glaube ich, von niemandem bestritten. Daß er das durch Vormachen und nicht durch Erklären gemacht hat, ist sein persönlicher Stil. Immerhin war es seine Idee, den Rev. Siatwinda zu theoretischen Instruktionen hinzuzuziehen, um seine eigene Schwäche und die Sprachschwierigkeiten auszugleichen. Dazu kommt seine Überzeugung, daß jede Form von Industrialisierung im weitesten Sinne oder Technisierung, ein sehr viel ausgeprägteres Gefühl für den Wert des Materials oder der Werkzeuge oder Maschinen voraussetzt, als das in der unbekümmerten Raubbau-Weise der Tradition hier vorhanden war, als man einen ganzen Baum fällt, nur um eine einzige Trommel zu schnitzen. Material, für das man zahlen muß, setzt schon eine andere Einstellung voraus. Auch Material für das man selbst zwar nicht, aber dafür der Arbeitgeber zahlt. Ich glaube, daß jeder Nachfolger von Dieter froh sein kann über diese technische Vorarbeit. Ich gebe zu, daß jetzt jemand gebraucht wird, der mit gutem menschlichen Kontakt, den Dieter auch hatte, und mit der Fähigkeit, verständlich und geduldig zu erklären, die management skills entwickelt.

Auch hier meine ich, daß es nicht nur auf die Personalprobleme der Gossner Mission ankommt, die vielleicht eine Pause von einer Saison als wünschenswert erscheinen lassen, sondern mindestens ebenso sehr darauf, daß die Maurer jetzt nicht im Stich gelassen werden, so daß sie sich entweder enttäuscht wieder der Subsistenzlandwirtschaft zuwenden müssen, oder aus dem Gwembetal verschwinden. In beiden Fällen würden die Personalprobleme der Gossner Mission auf dem Rücken der betroffenen Zambianer und zum Schaden einer ungestörten Entwicklung im Gwembetal ausgetragen.

Vielleicht sollte ich zu Dieter noch nachtragen, daß er oft tagelang nicht auf der Baustelle ist, ohne daß mir jemals Klagen über irgendwelche Unregelmäßigkeiten dort während seiner Abwesenheit zu Ohren gekommen wären. Es scheint als wirklich so zu sein, daß seine Leute durchaus etwas von ihm gelernt haben. Er ist ja oft mit Gerd Gossner als Gegenbeispiel verglichen worden, der als leuchtendes Beispiel dafür angesehen wurde, wie man Zambianern Verantwortung übertragen kann. Aber sobald er weg war, kamen dauernd Klagen über extrem langsame Arbeiten und über Fiddleleien beim Aufschreiben der Stunden. Er hatte also wohl überstürzt gehandelt.

So, der Brief ist schon wieder viel zu lang.

Herzliche Grüße an Sie und Ihre Familie,

Her Siegfried Kriebel

1.6.1973

Herrn
Siegwart Kriebel
P.B. 1xc
C h o m a

Sg 1/6.

Lieber Herr Kriebel!

Nun haben Sie mir einen Brief in deutscher Sprache und als "privat" deklariert geschrieben, so will ich Ihnen in gleicher Weise - und zwar mit Vergnügen - antworten, obwohl ich so gut wie Sie weiß, daß eine solche Trennung ein Käse ist. Denn ist denn die Frage, wann und unter welchen Umständen Sie zurückkehren und damit verbunden die Diskussion, wer und unter welcher Firma Ihr Nachfolger werden sollte nicht eine eminent "offizielle"? Aber nun wirklich einmal vernünftig zu schreiben, soll dieser Brief ein privater bleiben - jedenfalls von mir aus. Amen.

Ich und wir alle hier haben mit Freude von Ihrem gelungenen Urlaub gelesen und wünschen nur, daß er anhalten möge. Ich kann mir auch sehr gut vorstellen, daß Ihnen beim Anblick Ihres "Schulkindes" Lothar ein paar jener Gedanken gekommen sein mögen, die Sie dann in Ihrer Anfrage Ihres Vertragstermines wegen angeschnitten haben. Darauf will ich nun aber vor allem eingehen, obwohl dabei immer auch die anderen von Ihnen angeschnittenen Problemkreise berührt werden.

Wir haben hier im sogenannten Leitungskreis (Seeborg, Friederici und ich) schon einmal darüber beraten und ich will auch noch jenen Herrn Wirthgen befragen, der Ihnen wohl dem Namen nach bekannt sein wird. Er ist seit ein paar Wochen hier in Berlin Vikar und uns damit auch physisch näher gerückt. Er soll ein Mitspracherecht haben, wenn es um eine so wichtige Dinge geht, die ihn womöglich ziemlich unmittelbar betreffen.

Um das formale Ende zuerst zu nennen: Wir verstehen Ihren Wunsch und sehen die verschiedenen Gründe, die für Ihren Vorschlag sprechen, genau. Darum möchten wir Ihnen den folgenden Vorschlag machen: Sie kommen statt (Monat der Rückreise und ihre Vorbereitung laut Vertrag) Februar 1975 im Monat August 1974 zurück. Das bedeutet eine Vorverlegung des Vertragsendes um sechs Monate, oder genauer gesagt, eine Kürzung der Dienstzeit in Zambia. Diese wäre dann um ein Neuntel kürzer und wir würden entsprechend von Ihrem Urlaub von sechs Monaten ein Neuntel = drei Wochen abziehen. Dieser Urlaub würde mit dem Jahr 1975 beginnen und bis zum 10.6. 1975 dauern. Die Restzeit 1974 = vier Monate wären der "Dienst für die Gossner Mission", über den wir ja nun in anderen Briefen lang und breit Literatur produziert haben. Tatsächlich ist die genannte Periode in gewisser Beziehung Saison für unseren Heimatdienst, wenn wir auch natürlich heute noch nicht übersehen können, wer uns in jener Zukunft gern hören möchte. Aber das werden wir schon noch erfahren. Wir vermuten, daß Sie daran denken, daß Sie eine Pfarrstelle in Berlin ansteuern wollen. Und dann werden Sie vielleicht gar nicht so lange warten können, wie Ihr Urlaub dauert, weil Sie ja irgendwo wohnen müssen. Und bei Ihren Eltern ist das ja wohl nicht gut möglich. Über diese Frage werden wir uns noch verständigen müssen, wenn Sie unsere Mithilfe ~~xxxxxxx~~ beanspruchen wollen. Auch dies brauchte ja seine Zeit.

Nun ein paar Überlegungen zum Thema Teamsprecher oder wie soll Ihre Nachfolge aussehen. Zuerst muß ich wohl ein bißchen auf den Modus eingehen, den Sie (nun als Team verstanden) für die Lösung nach Ihrem seinerzeitigen Rücktritt gefunden haben. Um offen zu sein: Wenn wir von der Abtrennung der reinen (Geld-)Verwaltung absehen, erscheint mir hier von aus am Ende alles so, wie vorher gehabt. Kompetenzen haben Sie nicht weniger als vorher, nur der status quo ist durch Schriftsatz fixiert worden. Die Spannungen, in denen Sie stehen, indem Sie die Meinungsbekundungen artikulieren müssen und somit "zwischengeschlachtet" sind, werden kaum geringer dadurch geworden sein, daß der Prozeß der Meinungsbildung kanalisiert worden ist - wobei ich mir verkneife, Sie alle die böartigen Bemerkungen wissen zu lassen, die ich mir teils auf den Rand des Schriftstückes, teils auch nur im Geist aufgeschrieben habe, als ich las, bis zu welchen Details die Gebrauchsanweisung für den Teambetrieb gegangen ist. Kurz: Ich frage mich ernsthaft, ob man nicht in dieser ganzen Sache "austrocknen" lassen sollte, was da künstlich bewässert worden ist. Oder in anderen Worten: ob man nicht den Zeitlauf, der im nächsten Jahr (Februar?) Ihren Rücktritt von Amt bringt, so steuern kann, daß es dann nicht mehr sonderlich ratsam ist, sich einen neuen Mann für einen Posten zu wählen, der eigentlich niemanden glücklich macht. Sehen wir einmal für einen Augenblick von den Forderungen der Regierung ab, die ja einen Teamleader haben will, dann könnte man sich doch vorstellen, daß man den ganzen Apparat "Team" auflöst - sicher nicht auf einmal, aber Schritt für Schritt. Wenn man - ich lasse Sie jetzt nur an meinen Gedanken teilnehmen, die um die Welt nicht "offiziell" sind - sich zum Beispiel überlegt, daß für die interne Verwaltung der Arbeit von sechs voll- und zwei bis drei teilbeschäftigten Mitarbeitern zwei von eben diesen mehr als halbtags abgestellt werden, dann ist das doch einfach zu viel. Wenn wir z.B. die ganze Geldgeschichte, an der wir hier von Berlin aus teilhaben, direkt mit jedem Einzelnen erledigten, und andererseits jeder von Ihnen seine eigenen Dinge mit der Regierung (auf allen Stufen) selbst täte, wie dies ja tatsächlich parallel zum Job des Sprechers bzw. Schatzmeisters oft schon geschieht, dann könnte man diese Posten schlichtweg aufgeben. Von der Existenz oder Abwesenheit eines offiziellen Sprechers hängt ja die Bereitschaft zum abstimmen Gespräch weder ab, noch wird sie geschaffen. Wer sich beraten möchte, der tut dies so oder so. Wer nicht will oder kann, wird auch durch einen noch so institutionalisierten Vorgang der Gruppengespräche nicht zur Kollaboration gezwungen oder gnimiert werden.

Hierzu kommt noch ein anderer Aspekt. Die derzeitige Situation ist ja das Ergebnis der seinerzeitigen Lage, nicht zuletzt personaliter. Nun hat sich da schon etwas verändert und wird in absehbarer Zeit noch mehr ändern. Frank ist aus dem Teamverband heraus. Dieter geht demnächst fort. In nicht viel mehr als Jahresfrist werden Sie selbst auf dem Abmarsch sein. Wer bleibt übrig? (Hier wäre vielleicht noch ein weiterer Einschub angebracht: Wenn George seine weitere Arbeit anpeilt, dann sollte man ihm sagen, daß er nichts beginnen sollte, was er nicht zuende führen kann. Eher sollte er ähnlich wie Sie eine vorzeitige Rückkehr erbitten, als daß am Ende ein Erbe an einen übergeben werden muß, den wir dann vielleicht gar nicht haben. Das muß er u.U. schon jetzt wissen, weil die Nkandabwearbeit ja bereits zum Teil fertig ist, wie ich aus dem übersandten Bericht ersehen habe. Vielleicht lassen ~~ix~~ Sie einen solchen Gedanken mal bei entsprechender Gelegenheit fallen.) Also wer bleibt übrig? Wir haben hier nun andererseits ein paar Leute unter Beobachtung - jenen Herrn Wirthgen, den wir alle sehr schätzen, dann einen Mechanikermeister mit zusätzlicher Technikerbildung samt Ehefrau/Krankenschwester, dann neuerdings noch einen Bautechniker/Architekten, von denen wir natürlich noch nicht hundertprozentig genau wissen, ob sie alle reif sind und uns zufallen. Aber nehmen wir einmal an, das wäre schon der Fall und wir fänden noch einen weiteren Mann, vielleicht einen Ökonomen, dann wären da vier Mann hoch plus Weber, die zum Restteam hinzu kämen und nun mindestens die Hälfte, wenn nicht gar mehr ausmachten. Gelten dann noch die auf die Situation Herbst 1972

zugeschnittenen Kleider, oder ist dann ein neuer Anzug fällig? Ich würde meinen ja. Das will ich aber nicht apodiktisch erklären, sondern wäre Ihnen für Ihre offene Meinung sehr dankbar. Geb's der Himmel, daß das nun nicht etwa als "Intrige" diffamiert wird. Man muß sich selbst doch auch einmal von Zeit zu Zeit infrage stellen lassen (und können) und dies vielleicht gar ohne, daß man das weiß. Ich tu's jedenfalls.

Schließlich sehe ich mich mit einer solchen Konstruktion durchaus auf der Linie der Empfehlungen von Klaus Schäfer, der in seinem Bericht, den Sie ja nicht bekommen haben und auch wohl nicht sollten, mehrmals ausdrücklich darauf hinweist, die derzeitige Phase Ihrer aller Arbeit sei eine vorläufige, auf Erkundungen abgestellte und sollte 1974/75 durch Auswertung zu einer darauf folgenden Mittelzeitplanung führen. Ich privat habe meine Fragezeichen an der von Klaus Schäfer angepeilten Auswertung - an mehreren Punkten. Aber an dem Gesamtkonzept, das in der Jahreswende 74/75 so etwas wie eine Taille sieht, von der abwärts (oder aufwärts) dann das attraktive "Ganz Andere" beginnt, habe ich nichts auszusetzen. Dem inhaltlichen Novum könnte, wenn nicht müßte auch ein institutionelles entsprechen. Mit anderen Worten: Ich bin im Augenblick mehr auf eine "Anschlußlösung" als auf eine "Überlappungslösung" angelegt, was die Bereitstellung und Aussendung neuer Mitarbeiter betrifft.

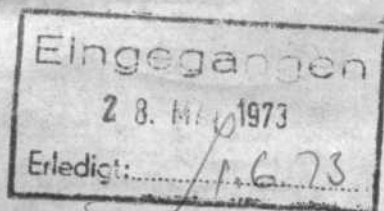
Dies trifft nach meiner Meinung bereits auf die Nachfolge von Dieter zu. Ich glaube nicht, daß ein Mann, der Dieters Arbeit zu Beginn des neuen Jahres fortsetzen sollte, dies nahtlos tun könnte. Er würde in jedem Fall neu anfangen müssen. Wobei wir uns ja klar sind, daß selbst der Talantierteste nicht am zweiten Tag seiner Anwesenheit zu produktiver Arbeit fähig wäre - oder eher noch: wenn er dies wirklich versuchen wollte, dann wäre ich fast von seiner Unbrauchbarkeit überzeugt. Im Fall der Ablösung von Dieter, den ich menschlich sehr schätze (um dies ausdrücklich gesagt zu haben), war ich mir aber nicht nur mit Klaus Schäfer ganz einig, daß er selbst wenig wenn überhaupt etwas zur schrittweisen Afrikanisierung seiner Arbeit geleistet hat, so sehr ich seinen Einsatz bis über die Grenzen seiner physischen und psychischen Belastbarkeit hinaus achte, ja bewundere. Bei der von ihm getanen Arbeit und besonders bei Art, wie er sie getan hat, ist wahrscheinlich ein Abbruch viel besser, als nun einem Neuen ein Erbe zu übergeben, mit dem er sich herumschlagen muß, ohne an den eigentlichen Kern seiner Aufgabe zu kommen. Wir haben alle nicht genug getan, um Dieter von Anfang an über den Druck der Tagesanforderungen wegzuheben und ihm eine Langzeitaufgabe zu beschreiben, an der seine Arbeit hätte messen können. Wir haben ja selbst nichts formulieren können, was in die Zukunft gereicht hätte.

So, nun schließe ich diesen Brief mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre Familie.

I h r



Siegwart Kriebel
P.B. 1xc
Choma



9.4.1973

abgestempelt 114

Lieber Herr Schwerk!

Zusammen mit dem "offiziellen" Brief möchte ich gleich noch einen privaten abschicken. Von Herrn Bruns wissen Sie ja bestimmt schon über seine Ankunft in Lusaka. Wir hatten ein paar sehr nette Tage miteinander in Lusaka, an denen wir viel miteinander waren, weil Familie Bruns ja noch kein Auto hatte. Die Kinder haben sofort das Lusaka Hotel mit Beschlag belegt, saßen oben auf dem großen Baum im Atrium und funktionierten die Gänge in eine Art Sportplatz um. Aber die Hotelleitung scheint derlei gewöhnt zu sein. Ich habe von keiner Beschwerde gehört. Wir hatten die Kinder aber dann auch mal mit in Munda Wanga, wo jetzt ein großer Spielplatz mit sehr schönen Geräten sowie Schwimmbecken eröffnet ist. Das hat ihnen auch sehr gut gefallen. Als wir jetzt auf dem Rückweg von Malawi bei Bruns' im Highland House vorbeischaute, packte er gerade seine Reisetasche und machte sich mit den Herren Gruber und Weiß auf im VW-Bus nach Dar-es-salaam, um sein Auto abzuholen. Unterdessen hat er ja unseren Land Rover, aber das eine etwas komplizierte Sache, wie Sie ja aus dem anderen Brief erraten können. Friedrich hatte nämlich gerade ein paar Wochen vorher, als Klaus noch da war, den Land Rover kaufen wollen, aber zu so ungünstigen Bedingungen für das Team, daß die andern seinen Vorschlag abgelehnt haben. Da wollte er nun nicht einsehen, daß plötzlich Herr Bruns so "billig" zu dem Land Rover kommen sollte. Ich schreibe Ihnen das deshalb, damit Sie sich nicht wundern, warum wir so viel Wind um diese Sache gemacht haben, die ja an sich gar nicht erwähnenswert ist. Aber die Zukunft des Autos ist doch eine komplizierte Sache, denn es stellt ja schließlich einen hohen Wert dar. Darum möchten wir gern Ihre Meinung dazu.

Im Urlaub waren wir diesmal zu Gast bei den Deutschen in Senga Bay. Nach 5 Wochen Zuschauens habe ich natürlich eine etwas differenziertere Meinung über das Projekt. Manche Einzelprogramme leuchten mir sehr ein, aber der Standard ist überall so hoch angesetzt, daß er ohne Experten nirgends gehalten werden kann. Für manche Programme mag das nicht so tragisch sein, wie für Ausbildung von Handwerkern, die lernen doch das meiste nachträglich durch Erfahrung. Aber die Kreditorganisation dürfte total zusammenbrechen, so kompliziert ist da alles. Na ja, die Familien waren alle sehr nett zu uns, Lothar ging mit 7 anderen Kindern in eine von Deutschlands letzten Zwergschulen und hatte seinen Spaß daran. Almut hatte ein Fahrrad geliehen bekommen, denn sie hat gerade radfahren gelernt, und Wolfgang ließ sich immer gern durch das camp in einem Sportwagen spazieren fahren. Er versucht jetzt die ersten wackligen Schritte zwischen Gisela und mir. Wir Eltern haben gefaulenzt. Gisela hatte viele Stoffe mit und hat auf einer elektrischen Nähmaschine fast jeden Vormittag für sich und Almut Kleider genäht. Wir hatten geplant, ohne die Kinder einen Abstecher nach Tansania zu machen, aber dann sind wir doch die ganze Zeit in Senga Bay geblieben.

In eigener Sache möchte ich mal einen ersten Gedankenaustausch mit Ihnen über die Zeitplanung in meinem Vertrag eröffnen. Da sind ja 4,5 Jahre (54 Monate) in Zambia vorgesehen und dann die übliche Zeit in Deutschland. Was würde die Gossner Mission davon halten, wenn ich schon etwas eher nach Deutschland zurückkäme und dafür umso länger der Gossner Mission in Deutschland zur Verfügung stünde? Um mit dem familiären Grund dafür anzufangen: Wir möchten gern so zurückkommen, daß die Kinder zum Beginn des Schuljahres da sind, was ja irgendwann im Herbst ist, oder? Meine Zeit in Zambia geht aber offiziell am 31. Dezember 1974 zu Ende. Außerdem sind die letzten Monate vor dem Jahresende, wie Sie wiederholt erwähnt haben, Hochkonjunktur für die Mission. Da wäre doch vielleicht ein zusätzlicher Mitarbeiter nicht von Übel.

Außerdem ist der Gedanke mit beeinflusst von Klaus' Meinung, daß in der Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland mehr Leute gebraucht werden, die eigene Erfahrungen in der Entwicklungsarbeit gesammelt haben. Und schließlich habe ich noch das Gefühl, daß durch die jetzigen Regelungen für die Arbeit des Teams für mich sich nicht so sehr viel geändert hat. Ich fürchte deshalb, daß ich schon bald wieder amtsmüde sein werde.

Ich fange deshalb schon jetzt an, davon zu reden, weil es ja immer eine Zeit dauert, bis die Ablösung eines Mitarbeiters in die Wege geleitet ist. Und in meinem Fall kommt ja noch dazu, daß sich alle Seiten klar werden müssen, wer eigentlich an meine Stelle treten soll. Die jetzige Regelung mit der Wahl eines Team-Sprechers war ja im Grunde auf unsere derzeitige Situation zugeschnitten, und es war schon vorher ausgemacht, oder wenigstens klar, daß ich gewählt werden würde. Aber muß man nicht in Zukunft damit rechnen, daß bei einer Neuwahl eines der anderen Teammitglieder gewählt wird? Muß darum nicht jeder Mitarbeiter eine Aufgabe haben, die unabhängig von der Arbeit des Team-Sprechers ist? Und falls niemand außer nur einem für diesen Posten in Frage kommt, und dieser eine ist dafür ohnehin schon vorgesehen und unter diesem Gesichtspunkt ausgewählt und eingestellt worden, kann man dann noch von einer "Wahl" sprechen? Für mich sieht es im Augenblick so aus, daß es durchaus offen ist, wen das Team zu meinem Nachfolger als Team-Sprecher wählt. Andererseits könnte ich mir vorstellen, daß ein geeigneter neuer Mitarbeiter sehr leicht wiederum der einzig ernsthafte Kandidat sein könnte. Dazu müßte er aber dann schon eine gewisse Zeitlang im Team sein. Und außerdem dürfte er nicht auf den Posten des Team-Sprechers festgelegt sein, sondern müßte schon einen vollen Job haben, den er dann allerdings teilweise aufgeben müßte. Aber das müßte ja auch jeder andere machen, der zum Team-Sprecher gewählt würde. Wie das organisiert werden könnte, haben wir im Team auch noch nicht besprochen. Aber gesetzt den Fall, Sie stimmten meiner Rückkehr nach Deutschland etwa im August 1974 zu und ein neuer Mitarbeiter sollte dann schon mindestens 3 - 4 Monate hier sein, dann müßten Sie schon bald jemanden unter Vertrag nehmen, bzw. die Vorbereitungen dazu beginnen.

Dazu kommt dann die andere Frage, wie das Team wieder aufgefüllt werden soll (und ob überhaupt), nachdem nun (wahrscheinlich) Frank ausscheidet oder schon ausgeschieden ist. Seinen Posten in Lusaka wird ja sicherlich zum großen Teil Herr Bruns ausfüllen. Aber ist es nicht an der Zeit, über die Frage eines Gemeinwesenarbeiters für das Gwembe-Tal noch einmal nachzudenken? Und dann über die Frage, ob wieder ein Theologe dem Team angehören soll und ob in Zukunft auch ein Volkswirt? Ich denke, darüber sollten Sie sich in Berlin auch Gedanken machen und uns entsprechend ansprechen, denn Sie wissen ja, wie schwer wir es uns im Team immer machen, über solche grundsätzlichen Fragen zu sprechen. Deshalb wäre es sicher ungünstig, wenn die Initiative für diese Fragen nur bei uns läge. Bei der Frage des Theologen hat ja doch bestimmt die Gossner Mission ein Eigeninteresse zu vertreten, so daß sie die Entscheidung darüber nicht dem Team allein überlassen kann, oder?

Soviel dazu. Unser Garten war nach 6 Wochen Abwesenheit total verwildert, mein Bücherregal und die Bücher darauf von Termiten zu Teil aufgefressen. Im übrigen haben wir uns wieder eingewöhnt. Wir freuen uns mit Familie Bruns über das Haus!

Herzliche Grüße
von Haus zu Haus,

Ihr

Siegwart Wiebel

den 11. August 1972
schwkw/jw

~~116h-A~~

Herrn
S. Kriebel
Gossner Service Team
P.O. Box 212
Choma, Zambia

Sg 11/19

Lieber Herr Kriebel!

Ich habe Ihren Geburtstag am 8. Juli nicht vergessen, aber--
um ganz ehrlich zu sein--in Urlaub konnte ich mich nicht
zu einem Brief aufrufen. Trotzdem wünsche ich Ihnen von
ganzem Herzen für Ihr 37. Lebensjahr Glück, Segen, und gute
Gesundheit, und ganz besonders im Blick auf Ihre Arbeit
eine gute Hilfe im Büro. Und dann natürlich wünsche ich
Ihnen gesunde Kinder und eine fröhliche Frau und schliesse
diese in meine herzlichen Grüsse an Sie ein.

Ihr



20.8.1971

Herrn
P. Siegwart Kriebel
P.O.Box 212
C h o m a / Zambia

Lieber Herr Kriebel!

Nun kann ich Ihnen mal in Deutsch schreiben, weil es wirklich nur an Sie selbst geht. Und außerdem hätte dieser Brief vor mehr als einem Monat geschrieben werden müssen, wenn er seinerzeit noch zu Ihrem Geburtstag am 18.7. hätte zurecht kommen sollen. Ich habe diesen Tag nicht vergessen, aber ich habe in den entscheidenden Tagen vorher so viel um die Ohren gehabt, daß ich einfach nicht zur Ruhe gekommen bin, um Ihnen zu sagen, daß nicht nur ich, sondern wir alle hier im Missionshaus an Sie mit unseren herzlichen Wünschen gedacht haben. So lassen Sie mich dies heute nachholen. Wir denken für einen Augenblick mit Ihnen zusammen an das vergangene Jahr, das so sehr anders für Sie gewesen ist, als viele der vorangegangenen. Ich bin mir klar, daß es für Sie ein Jahr mit Bergen und Tälern gewesen sein mag. Doch ich glaube, auch Sie werden nun im Rückblick dankbar sagen können, daß es ein gutes Jahr war. Als ich Sie jetzt wiedersah, habe ich mich so sehr gefreut, wie gut Sie - und nebenbei gesagt auch Ihre Familie - "beieinander" waren. Zumal wenn ich mir vorzustellen versuche, welche aufreibende Tätigkeit Ihnen Tag für Tag zugemutet wird, so im Hintergrund des offiziellen Geschehens und trotzdem oder vielleicht gerade deshalb oft in der Schußlinie der Kritik - dann freue ich mich, wie Sie das doch geschafft haben und schaffen. Das wird im nun begonnenen Lebensjahr keineswegs leichter werden. Darum sind wir alle hier mit unseren guten Wünschen bei Ihnen, daß Sie die Kraft und Langmut finden, die Sie brauchen werden. Gott segne Sie und Ihre Arbeit und beschütze Sie auf Ihren Wegen! Wobei diese letzte Bitte schon beinahe eine etwas makabre Aktualität hat. Ich entsinne mich, wie ich in Indien einen katholischen Priester beobachtete, als sich er bekreuzigte, ehe er sein Motorrad erstieg, um auf die, übrigens schlechteren als die dortigen, Straßen zu kurven. Er wußte, was er tat und warum! Das nun allerdings möchte ich Ihnen nicht so wünschen, aber ich ahne doch etwas von der Brisanz des Verkehrswesens in Ihren Breiten.

Kürzlich stieß ich auf den zweiten Vers des Eichendorff-Liedes "Wem Gott will rechte Gunst erweisen", der mir bisher unbekannt war, und den man wohl auch nicht ohne Absicht so gemeinhin unterschlägt. Trotzdem möchte ich als geprüfter Familienvater Ihnen diesen Vers nicht vorenthalten, weil er etwas mit unser aller Lage zu tun hat. So geht er:

Die Trägen, die zuhause liegen,
sie kennen nicht das Morgenrot,
sie wissen nur vom Kinderwiegen,
von Sorgen, Last und Not um Brot.

Vom Kinderwiegen - das ist doch großartig, nicht? Allerdings irrte Eichendorff, wenn er meinte, sie wüßten nichts vom Morgenrot. Ich habe ziemlich regelmäßig das Vergnügen, meinen Jüngsten bei aufgehender Sonne zu wiegen.

Lassen Sie sich herzlich grüßen von uns allen hier in Berlin, besonders von

Shipper
Ferdinand Heinrich, Hamburg
as agent for
Wirtschaftsstelle Evangelischer
Missionsgesellschaften mbH.

OUTWARD DIRECT BILL OF LADING No.

Page 2

Reference No.

Consignee
Gossner-Service-Team
Siegwart Kriebel
P.O. Choma/Zambia

N.V. VEREENIGDE NEDERLANDSCHE
SCHEEPVAARTMAATSCHAPPIJ

Eingang
26 JUN 1970
Bredigt: 6.8.70



Notify address

HOLLAND-AFRIKA LIJN

6/1186/70

Vessel **"NEDER WAAL"** Port of loading **HAMBURG**

Part of destination **Beira** in transit **Hamburg** Freight payable at **Hamburg** Number of orig. Bs/L **3 (three)**

Marks and numbers	Number	Kind of packages and description of goods	Gross weight in kilos	Measurement
S. Kriebel Beira	1	unpacked VW-Variant 1600 Pgst.-Nr. 360 2229 236 Motor-Nr. T 0778 128	1.035,- kg	
S. Kriebel, Beira 1/10 - 6/10	4 Metal-cases 2 cases	Color: Red, New Car Pers. effects	520,- kg	
	7 packages		1.555,- kg	

Noted
Phs. van Ommeren
Hamburg

Freight prepaid

Charges at destination payable by consignees

Specification of freight and charges



Phs. van Ommeren (Hamburg) G. m. b. H.

COPY NOT NEGOTIABLE

In accepting this Bill of Lading the shipper expressly accepts and agrees to all its terms, conditions, and exceptions, whether printed, stamped, or written, or otherwise incorporated, either on the front or on the back.
In witness whereof the carrier or his agents have signed the number of original Bs/L stated above, all of this tenor and date. One Bill of Lading duly endorsed to be given up in exchange for the goods or for a delivery order for same upon which the others shall stand void. No claim to attach for failure to notify the party to be notified.

Place and date of issue

HAMBURG, - 6. JUNI 1970

The Carrier or his Agents

PHS. VAN OMMEREN (HAMBURG) G.M.B.H.

SHIPPED on board the vessel mentioned, in apparent good order and condition, unless otherwise stated in this Bill of Lading, the goods mentioned on page 2 (number of packages, contents and condition of contents, measurement, weight, brand, quality, and value unknown; any reference in this Bill of Lading to these particulars is for the purpose of calculating freight only) to be delivered subject to the terms, conditions, and exceptions mentioned

In this Bill of Lading, which constitutes the contract of carriage between the shipper and the N.V. Vereenigde Nederlandsche Scheepvaartmaatschappij (herein called "the carrier"), the vessel named therein is to be delivered to the consignee at the place and time specified in the bill of lading, and the carrier is to be responsible for the goods during the voyage, unless the goods are lost or damaged by fire, theft, or other causes not attributable to the carrier.

CONDITIONS OF CARRIAGE

1. Definitions. In this Bill of Lading both on the front or on the back the following expressions have the meanings hereby assigned to them respectively, that is to say:

- "carrier" includes the master and the agents of the carrier;
- "shipper" includes the consignee, the receiver, and the owner of the goods; also the endorsee and the holder of the Bill of Lading;
- "receiver" includes the consignee and the owner of the goods; also the endorsee and the holder of the Bill of Lading.

2. Basis of contract. This Bill of Lading is subject to: a. the Hague Rules as adopted by the International Convention at Brussels of August 25th, 1924, unless otherwise provided for in this Bill of Lading;

- all compulsory provisions of law to which this carriage might be subject, it being understood that if any stipulation of this Bill of Lading is wholly or partly contrary hereto, this Bill of Lading shall be read as if such stipulation or part thereof, as the case may be, were deleted.

3. Scope of voyage. The carrier has the liberty before or after proceeding towards or arriving at the port of discharge to follow any route and to proceed to and stay at any ports or places whatsoever although in a contrary direction to or out of or beyond the customary or advertised route to the port of discharge, once or often, in any order, backwards or forwards, even returning to the port of loading for loading or discharging cargo or mails, embarking or disembarking passengers, bunkering, or for any purpose whatsoever, whether connected with the present voyage or any previous or intended subsequent voyage. All such ports, places, and sailings to be included within the present voyage — such liberty not to be considered as restricted by any words in this Bill of Lading, or by any implication which otherwise might be drawn from this Bill of Lading or from elsewhere.

4. Responsibility. The responsibility of the carrier shall commence upon the loading of the cargo on the ship and shall continue until the cargo is unloaded from the ship and the cargo is unhooked in the process of discharging.

Goods in the custody of the carrier or his servants before loading and after discharge whether being forwarded to or from the ship or whether awaiting shipment, loading, or storage, or put into hulk or craft belonging to the carrier, or in the custody of the carrier at any stage of the whole transport, are in such custody at the sole risk of the shipper and the carrier shall not be liable for loss or damage to or resulting from any cause whatsoever.

It is hereby expressly agreed that no servant or agent of the carrier (including every independent contractor from time to time employed by the carrier) shall in any circumstances whatsoever be under any liability whatsoever to the shipper, consignee or owner of the goods or to any holder of this Bill of Lading for any loss, damage or delay whatsoever which may be suffered directly or indirectly from any neglect or default on his part while acting in the course of or in connection with his employment and, without prejudice to the generality of the foregoing provisions in this clause, every exemption, limitation, condition and liberty herein contained and every right, exemption from liability, defence and limitation of whatsoever nature applicable to the carrier or his servants or agents shall be available and shall extend to protect every such servant or agent of the carrier from any liability in respect of the purpose of all the foregoing provisions of this clause the carrier is or shall be deemed to be acting as agent or trustee on behalf of and for the benefit of all persons who are or might be his servants or agents from time to time (including independent contractors as aforesaid) and all such persons shall to this extent be or be deemed to be parties to the contract in or evidenced by this Bill of Lading.

5. Immunities. Loss or damage arising or resulting inter alia from lullage, leakage, drainage, climate, heat, heating, explosion, sweating, deterioration or change in quality, decay, rust, bending, chafing, breakage, the packing being stained, repaired, or torn, the goods being unpacked or packed in unpressed and/or unhooped bales, trusses, skelton cases, crates, single bags, paper bags, or cartons, from rats or other vermin, action or effect on any part of the cargo by other goods or materials which are or have been present on board ship, from fumigation or suchlike measures, acts, neglect, or default of persons not in the service of the carrier, even if they do work on board ship on behalf of the ship or the cargo, from any accident to loading or discharging tackle, hull, boilers, engines, machinery, refrigerating and/or cooling plant, or other apparatuses, shall be deemed to be due to causes mentioned in article IV sub 2a up to and including p. of the Hague Rules.

6. Delay in delivery. The carrier is not liable for any loss or damage caused to the shipper in consequence of any delay in the delivery of the cargo arising from any cause whatsoever. Delivery of originally missing cargo can take place at all times.

7. Marks. Goods are not to be deemed sufficiently marked unless the port of destination is distinctly marked upon such by the shipper before shipment and all marks are in accordance with the prescriptions of the carrier.

In no case does the carrier accept responsibility for delivery to other than leading marks.

8. Incorrect statements. Incorrect statements from the shipper shall in all cases be considered as wilfully misstated unless the contrary is proved. The shipper shall, if required by the carrier so to do, furnish to the carrier the invoice or a true copy thereof relating to the goods.

9. Bulk cargo. As the carrier has no reasonable means of checking the weight of bulk cargo any reference to such weight in this Bill of Lading shall be deemed to be for the convenience of the shipper only but shall constitute in no way evidence against the carrier.

10. Carriage and stowage. The carrier has the right to accept cargo of all kinds dangerous or otherwise for carriage on or under deck, including contraband, explosives, munitions, or warlike materials.

If in connection with any portregulation dangerous or objectionable cargo is submitted to any extra handling en route or at final destination, all expenses thereof to be for account of the goods.

The carrier is at liberty to stow the goods in poop, forecastle, deck-houses, shelterdeck, sparebunkers, tonnage opening, or any other covered-in space and goods so stowed shall be deemed for all purposes to be stowed under deck; also to carry the goods below deck and/or on deck to connecting ships and/or lighters and/or any craft whatsoever.

11. Deck cargo, live stock and plants. Deck cargo, live stock and plants to be handled and carried without liability on the part of the carrier for loss or damage howsoever caused.

12. Penalty freight. The carrier has the right to have the value of the cargo estimated or to have the contents, measurement, or weight, verified by experts and if the particulars furnished by the

shipper turn out to be incorrect the carrier is entitled to charge double the freight which should have been charged had the cargo been correctly described, together with the cost of checking.

13. Security. The carrier is not bound to discharge and/or deliver and/or complete delivery of the cargo unless security has been given for freight, primage, and charges, if any, and/or for all expenses incurred on behalf of the shipper and/or the cargo and/or for any amount due to the carrier in connection with the transport under this Bill of Lading and/or general average. If no such security is given all rights conferred on the carrier in clause 14 will be equally applicable.

14. Discharge and delivery. Discharge may commence without previous notice.

The carrier shall be at liberty at any time to send the goods to shore by ships, lighters, or any other craft, at his option, and/or to store the goods on wharf or quay or other spaces open or covered, or in lighters or other craft, all at the risk and expense of the receiver.

The goods may be discharged and must be taken receipt of either ashore or overseas, at the carrier's option, as soon as the ship is ready to unload and as fast as she is able to discharge, in any state of weather, continuously day and night, Sundays and holidays included, any custom of the port notwithstanding.

If the receiver fails to take receipt of the cargo as stipulated above the contract of carriage shall be considered as having been fulfilled and the carrier shall have the right to claim demurrage and/or to discharge and store the cargo as set out above and/or to carry on the cargo to the first convenient port, at his discretion, for discharge at that port at the risk and expense of the receiver.

Wherever it is compulsory or customary at any port to deliver the cargo to the custom- or port authorities or to any person, corporation, or body of administration, the carrier shall have the right to appoint this person, corporation, or body of administration, and delivery made shall be considered as final delivery, the receiver to pay all expenses connected therewith, including quaysides.

Any masterportage to be performed by the party appointed by the carrier at the risk and expense of the receiver.

Wherever it is compulsory with discharge and delivery to be paid by the receiver as per tariff of the carrier and failing such as per tariff of the port of discharge.

Weighing on board during discharge is only allowed by permission of the vessel's agents. If permission be given, all additional expenses incurred by the vessel in consequence of such weighing on board and the expenses of the receiver, notwithstanding any custom or local practice, shall be for account of the receiver, notwithstanding any custom or local practice, shall be for account of the receiver, notwithstanding any custom or local practice, shall be for account of the receiver.

If the cargo is not taken receipt of the carrier is at liberty to sell same with or without legal authority; if the proceeds should not cover the total amount due, the shipper shall be liable for the difference.

15. Expenses and charges. The expenses connected with discharge and delivery to be paid by the receiver as per clause 14 of this Bill of Lading are held to include all expenses for measuring, weighing, sorting, stacking, taking samples, statistical dues, stamps, and all other similar charges. Furthermore the receiver to pay any duty, tax, surtax, or impost levied, under any name and of whatever nature, on the goods or on the ship by reason of having these goods on board, also if levied by reason of the goods having been carried on board during the voyage or carried or discharged under quarantine.

16. Forwarding and transshipment. The cargo or any part thereof may, at the option of the carrier and as often as may be from any cause be deemed expedient, be carried in a substituted ship or lightered and/or landed and/or stored for the purpose of oncarriage in the same or other ship or by any other means of conveyance.

The responsibility of the carrier shall be limited to the part of the transport which is in his possession and management and no claim will be acknowledged by the carrier for damage and/or loss arising from any cause whatsoever which may be suffered by the freight for the whole transport has been collected by him.

The shipper authorizes the carrier to enter into contracts on his behalf for the pre-carriage and/or oncarriage of the goods and/or storing, lightering, transshipping, or otherwise dealing with such, prior to, or in the course of, or subsequent to the carriage in his ship without responsibility for any act, neglect, or default on the part of the carrier even though the terms of such contracts be less favourable in any respect whatsoever to the shipper than the terms of this Bill of Lading.

The cargo to be carried on as soon as possible but the carrier not to be liable for delay. In case of delay or of any increase in the cost of transshipment due to any cause beyond the control of the carrier the additional charges must be paid by the receiver before delivery of the cargo.

If the goods are forwarded by more than one conveyance the receiver must take delivery of each portion immediately after arrival.

17. Pilots, towage, drydocking, armament, convoy. The ship shall have liberty to sail with or without pilots, to tow and assist vessels or aircraft under all circumstances and in all situations or to attempt to do so, to be towed, to drydock, to adjust compasses or to make trial trips at any time for any purpose whatsoever with or without cargo on board, also to sail armed or unarmed, under convoy or not, all as part of the agreed voyage.

18. Evidence. The ships protest and/or a true copy of the ships log shall be deemed conclusive evidence of the facts and circumstances stated therein.

In case of a total loss of the ship and/or the cargo and also in case of absence of tidings it is assumed unless the contrary is proved, that the loss of the ship and/or the cargo has not been caused by unseaworthiness or by the actual fault or privity of the carrier or by the fault or neglect of the agents or servants of the carrier.

19. Indemnity. If the carrier is responsible for damage or loss the indemnity payable shall be calculated on the basis of the invoice value or at his option on the market value of the goods at the port of destination on the day of arrival or in case of non-arrival on the day of expected arrival, after deducting freight, duties, and expenses saved, on the understanding, however, that such indemnity shall in no case exceed 1250 guilders per package or unit unless the value has been declared by the shipper before shipment and has been inserted in the Bill of Lading, and moreover freight is paid or payable on ad valorem basis. No allowance shall be made for loss of profit.

The carrier shall not be liable to pay any compensation if the nature or the value of the goods has been wilfully misstated.

20. Reconditioning of cargo. All cost of mending, repairing, baling, coopers, repacking, etc. to be for account of the goods.

21. Customs regulations, etc. The shipper and receiver are obliged to comply with all regulations and requirements of port, custom- or any other authorities and to pay and/or indemnify the carrier and/or the owners of other cargo on board for all costs, losses, damages, duties, or fines of whatever nature, incurred or suffered in

consequence of the non-observance or incorrect fulfilment thereof. If the goods are not permitted to be delivered or imported the carrier shall be at liberty to re-ship such goods to the port of loading or any other port, all at the risk and expense of the goods. The carrier shall then be considered as having complied with his obligations under this contract.

22. Adjustment of claims. Claims shall be adjusted at Amsterdam or at the port of destination, at the option of the carrier, by average adjusters to be appointed by him.

The Amsterdam General Average Regulations 1961 deposited with the Chamber of Commerce at Amsterdam shall apply in case adjustment is made up at Amsterdam.

The adjustment to be drawn up according to the York-Antwerp Rules, 1950 (with the addition that in all cases where the ship is ashore all expenditure made and damage sustained by the ship in endeavouring to refloat her will be allowed in general average) and according to local practice of the place of adjustment.

General Average to be adjusted in a currency at the carrier's option. The shipper by accepting this Bill of Lading expressly waives and renounces article 700 of the Code of Commerce of the Netherlands.

The receiver is bound to sign before delivery of the cargo the General Average Bond in use with the carrier and to pay a deposit to the amount fixed by the carrier as a security for the contribution ultimately due, the carrier not being bound to deliver the goods to the consignees unless such Bond has been signed and deposit has been paid.

The deposits to be dealt with according to the practice of the place of adjustment and/or to any agreement which the carrier might have made with underwriters in respect thereof, the carrier being always bound to have the carrier's contribution paid in full in the currency in which the statement shall be drawn up.

If the receiver fails to furnish the carrier with the required particulars the value of the goods shall be fixed by a surveyor or surveyors appointed by the carrier or the port authorities.

The evidence of liability in General Average of an allance which is claimed, is not bound to any formalities whatsoever.

23. Salvage, etc. and collision. In case of salvage, accident, or other special circumstances the measures and arrangements of the carrier in regard to ship and/or cargo shall be equally binding upon the shipper.

24. Law of application. In so far as anything has not been dealt with by the provisions of this Bill of Lading the law of the Netherlands shall apply.

25. Cargo to and from Belgium. For goods loaded or discharged at a Belgian port the rules of article 91 of chapter 2 of the Belgian Commercial Code shall apply.

26. Jurisdiction. All disputes connected with this carriage shall be brought before the Courts of Amsterdam or of Rotterdam and no other Court shall have jurisdiction with regard to the dispute unless the carrier appeals to another jurisdiction or voluntarily submits himself thereto.

ADDITIONAL CLAUSES.

A. New Jason clause and Both to blame collision clause. New Jason clause and Both to blame collision clause will apply, the latter to remain in effect even if unenforceable in the U.S. of America.

B. Freight. Freight to be paid in advance is due on shipment together with primage and charges and shall in no case be refunded, neither totally nor partly, whatever may befall ship and/or cargo. If not prepaid, though stipulated, the freight, primage, and charges, increased by the cost of advice of non-payment must be paid by the receiver.

Freight payable at destination is always due, ship and/or cargo lost or not lost and shall be paid either before or on arrival of the vessel and before delivery of the cargo or before or on the originally expected date of arrival as the case may be together with primage and charges, if any, irrespective of the condition of the cargo.

In all circumstances the shipper remains responsible for the freight, primage, and charges, until same have been paid.

The freight shall be computed either upon the basis of the particulars in this Bill of Lading or upon the gross weight, measurement, value, or number, ascertained at the port of discharge, at the option of the carrier, unless otherwise agreed.

C. Special circumstances. If according to the opinion of the carrier the loading, carriage, discharge or delivery, is or threatens to be impeded or delayed at the port of loading, destination, or elsewhere, by the imminence or existence of war or warlike operations, civil war, riots or civil commotions, or by blockade, or seizure of or embargo on ship and/or cargo, or prohibition of import or export or transit, or other measures taken by any Government or other authority or body or organisation purporting or claiming to exercise the powers of a Government or authority or by quarantine, sanitary, customs or labour regulations, lock-outs, strike or other disturbances, or by ice or bad weather, or by average to ship and/or cargo, or by congestion or absence, from any cause, of facilities for loading, discharge, or delivery or by the imminence of danger to ship and/or crew and/or cargo and/or passengers and in all circumstances which in the opinion of the master are similar to any of the above-aided, the carrier is at liberty to discharge into hulk or craft and/or to land and/or store the cargo either at or off the port where the ship is or at any other port at his option and/or re-ship and/or forward the goods to their destination — which forwarding shall be done subject to the conditions of transport in force for the means of conveyance completing the transport — or to return the goods to the port of loading or to dispose of the goods or any part thereof in any other way, all at the risk and expense of the shipper. The contract of carriage shall thereupon be considered completed and the carrier to have complied with all his obligations, full freight being earned and payable.

In the cases referred to in all the preceding paragraphs under this clause, the carrier may at any time postpone, suspend or cancel the contract even before goods have been received and/or loaded and/or Bill of Lading issued.

D. War risks clause. The ship shall have liberty to comply with any orders or directions as to departure, arrival, routes, ports of call, stoppages, destination, delivery or otherwise howsoever given by the Government of the Nation under whose flag the vessel sails or any department thereof, or any person acting or purporting to act with the authority of such Government or of any department thereof, or by any committee or person having, under the terms of the War Risks Insurance on the ship, the right to give such orders or directions and if by reason of and in compliance with any such orders or directions anything is done or is not done, the same shall not be deemed a deviation, and delivery in accordance with such orders or directions shall be a fulfilment of the contract voyage and the freight shall be payable accordingly.

(May, 1964)

The tariff conditions of the relevant Conference are (except insofar as they may be inconsistent with the terms and conditions set out herein) deemed to be incorporated in this Bill of Lading. A copy of the said conditions is obtainable from the carrier.



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

Registered

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

East African Shipping
Agence S. A.
47, Avenida Paiva de Andrada
Beira / Mocambique

First Mail

Hamburg, this **19.6.70**
Expert : **Decker/MB**
Orderno: **1712**

Re.: **1 unp. VW Variant 1600, 6 packages pers. effects**
to be shipped from Hamburg this **6.6.70** by mv **"Neder Waal"**
to **Beira**

For the above mentioned consignment we herewith submit you the following documents :

- 1/3** Original Bills of Lading No. **19**
- 2** Copy Bills of Lading No.
- 1/2** Insurance Policy not covered by us No. **20331**
- 1** Customs Invoice **3** fold
- Commercial Invoice fold, (not) legalized from Chamber of Commerce Hamburg
- 1** Packing list fold
- A.Y. 1 - Certificate
- Certificate of Origin
- 1** **Registration**

The said vessel is expected to arrive in port of discharge on about **9th July, 1970**

We hope that the goods will be delivered in good order and condition and remain,

sincerely yours,

Second Mail:

Gossner Service-Team
Mr. Siegwart Kriebel
P./O. Choma/Zambia

WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER
MISSIONSGESELLSCHAFTEN G.M.B.H.

1/3 Orig. B/L, 1 Copy B/L, 1/2 Ins. Policy
1 Customs Invoice 1 fold

Copy to: **Gossner Mission, 1 Copy B/L**

Mr. Kriebel will contact you after his arrival by plane. Will you be kind enough to arrange for the customs clearance for all the above consignments.

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen

Gossner



EINSCHREIBEN

Gossner Mission

1 BERLIN 41 (Friedenau)

Handjerystr. 19 - 20

W./s.-

27.5.1970

Betr.: - Flugpassage für Familie Siegwart Kriebel - 15.6.1970
Berlin - Lusaka - Einfacher Weg. Herr Kriebel -
open-date Lusaka - Beira - Einfacher Weg. Uns. Pos.
Pa. 3743.

Wir beziehen uns auf unser Schreiben vom 11. ds. und möchten
Ihnen in der Anlage die Flugtickets der

Deutschen Lufthansa No. 220 412 953. 736 bis 740

mit Reiseplan für die Familie übersenden. Die Abrechnung lassen
wir in den nächsten Tagen folgen.

Wir wünschen Familie Kriebel einen angenehmen Flug, und verbleiben

mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.
Passage-Abteilung

Anlage!



Gossner Mission

1 BERLIN 41 (Friedenau)

Handjerystr. 19 - 20

W./s.-

11.5.1970

Betr.: - Flugpassage für die Familie Siegwart Kriebel - 15.6.1970
Berlin - Lusaka - Einfacher Weg. Uns. Pos. Pa. 3743.

Wir danken für Ihr Schreiben vom 8. ds. und haben Herrn Kriebels
Flugticket wunschgemäß erweitert auf Lusaka-Blantyre-Beira -
Einfacher Weg.

Die Flugtickets werden Sie rechtzeitig erhalten, sobald uns die
Reservierungsbestätigungen vorliegen, und verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenvermittlung und Postagen
G. Kriebel
Passage-Altenhof

125720

19. März 1970
drbg/d.

An das
Konsistorium der Ev. Kirche
Berlin-Brandenburg
z.Hd. Herrn OKR Schröder

1 Berlin 12
Jebensstr. 3

Miss J. C. Kriebel
P. O. Box 100

Betrifft: Mitarbeit von Pfarrer Kriebel bei der Gossner Mission
ab 1. Januar 1970

Lieber Bruder Schröder!

Darf ich nochmals herzlich seitens der Gossner Mission Dank sagen für die Freistellung Bruder Kriebels für unsere Aufgabe in Zambia. Bruder Kriebel wird die Leitung unserer Arbeitsgruppe dort übernehmen. Anfang nächsten Monats beginnt ein sprachlicher Vorkurs im Tonga-Dialekt, und die Ausreise wird in der zweiten Hälfte des Monats Juni erfolgen.

Ich erachte es für selbstverständlich, daß Sie bei den Personalakten P. Kriebel in Ihrem Hause eine Kopie des Vertrages haben, aus der zu ersehen ist, unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen Bruder Kriebel seinen Dienst bei der Gossner Mission wahrnimmt.

Die grundsätzliche Frage in wie weit die Kirche Berlin-Brandenburg hier in West-Berlin noch enger und direkter an dem Missionsdienst ihres Geistlichen beteiligt sein kann, wollten wir uns für einen späteren Zeitpunkt zu einer Erörterung aufsparen; ich darf heute nur kurz daran erinnern.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr

rüderlichen
bin ich Ih

Anlage

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau) 20.3.70
Handjerystraße 19-20
Fernsprecher: 0311 · 83 01 61 · 83 96 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50
Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 4/7480

Herrn und Frau S. Kriebel

1 Berlin 31

Nassauische Strasse 66

Mr. and Mrs. J. G. van Keulen

Abersonlaan II

Wageningen/Nederland

Herrn und Frau D. Köhpcke

8034 Germering

Postfach 35

Herrn R. John

1 Berlin 31

Bundesallee 27

Herrn F. L. Krawolitzki

7340 Geislingen/Steige

Weingärten 42

Rev. C. Hopgood

Wesley Manse

Falkirk/Stirlingshire

Scotland

Liebe Mitarbeiter!

Der heutige Rundbrief kommt in Deutsch, damit wir nicht einseitig werden. Es sind wieder ein paar Kleinigkeiten, die besser noch vor Ihrer Abreise nach Berlin zu klären wären. Ich zähle sie ohne weitere Einleitung einfach auf:

(1) Ich hatte ein Gespräch mit dem Architekten, der das Haus plant, an dessen Aufbau wir uns in Beienrode beteiligen wollen. Der Bau ist durch den langen Winter nun nicht so weit, wie dies bei meinem letzten Brief vermutet war. So hat sich unser Arbeitsgebiet verlagert, und zwar sehr nach "unten", im wahrsten Sinn des Wortes. Wir sollen die Fundamente ausheben und betonieren, eine zwar gesunde, aber schmutzige Angelegenheit. Und darum schreibe ich. Bringen Sie bitte alte, wirklich ganz alte Sachen mit, die man nachher nicht mehr ernsthaft weiterbenützen will. Dazu noch Gummistiefel oder sehr strapazierfähige hohe Schnürstiefel. Denn wir sind im April dort und niemand weiß, wann die Sonne scheint, wann es regnet, und vielleicht gar wann es schneit.

(2) Vom 1. bis 3. April wird hier in Berlin besonders der finanzielle Teil Ihres neuen Arbeitsverhältnisses zur Sprache kommen. Unser Finanzreferent, Herr Lenz, hat sich diese Tage für Sie reserviert. Sie möchten, bitte, Ihrerseits ein paar Dinge vorbereiten. Bitte bringen Sie Folgendes mit, wenn Sie es haben:

Steuerkarte (gibt Ihnen der letzte Arbeitgeber),
Versicherungskarte (ebenfalls vom Arbeitgeber),
Aufrechnungsbescheinigung über bisher geleistete Beiträge zur Rentenversicherung,
Unterlagen über Ihre bisherige Krankenversicherung.

(3) Wir werden auch besprechen müssen, wie wir Ihnen in Zukunft die Gehälter auszahlen sollen. Dazu ein paar Hinweise.

Ihr erstes Gehalt für April wird Ihnen aus besonderen finanztechnischen Gründen erst in der Monatsmitte ausgezahlt werden. Die (nicht erheblichen) Kosten für Verpflegung und Unterbringung werden Ihnen abgezogen. Sie sollten uns sagen können, wie hoch die Überweisungen später nach Zambia sein sollen, und was Sie hier in Europa behalten wollen. Dies sollte möglichst nicht vor Ende des Jahres geändert werden, weil wir die Gehälter immer für ein Vierteljahr auf einmal nach Zambia überweisen. Dort bekommen Sie sie dann monatlich ausgezahlt. Wir brauchen also ein Konto hier in

Deutschland oder Holland. Regeln Sie, vielleicht mit Ihren Angehörigen, wer dieses Konto während Ihrer Abwesenheit verwalten soll.

(4) Sie sind in Zambia steuerfrei, nicht aber hier in Deutschland. Aber dies ist nicht so ärgerlich, wie es scheinen mag. Sie können und sollen am Ende des Steuerjahres, also zum 31.3.1971, einen Antrag auf Lohnsteuerausgleich stellen. Wir haben dies hier schon einmal überrechnet und herausgefunden, daß ein sehr großer Teil der in den ersten drei Monaten gezahlten Steuern rückerstattet werden wird, weil Sie ja nur drei Monate Einkünfte hatten. Die Zeit in Zambia zählt nicht für die deutsche Steuer.

(5) Ich lege Ihnen die erste Ausgabe unserer Hauszeitschrift bei. Sie erscheint alle zwei Monate in ähnlicher Aufmachung. In Zukunft wird in ihr auch über Ihre Arbeit in Zambia berichtet werden. Haben Sie Adressen von Verwandten und Freunden, an die wir Sie verschicken können? Das geschieht selbstverständlich ohne Kosten für den Empfänger, wenn auch seinem Gabendrang keine Fessel angelegt werden soll. Bringen Sie also, bitte, solche Anschriften mit nach Berlin.

(6) Schließlich und zum guten Ende noch eine lustige, kleine Druckfehlerberichtigung. Im letzten Rundbrief hatte ich - das soll man eben nicht tun! - einen ungewöhnlichen Begriff verwendet. Da stand in Zusammenhang mit Beienrode bei mir das Wort "manorial estate", was so viel wie "Rittergut" oder "Herrensitz" bedeutet. Unter den Händen unserer Sekretärin hat sich das in "memorial estate" verwandelt, also in eine "Gedenkstätte" oder so was. Das Erste ist es, das Zweite (noch?) nicht.

Und damit bin ich für heute am Ende. Noch einmal herzliche Grüße und auf ein frohes Wiedersehen in wenigen Tagen.

I h r

Klaus Hübner

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau) 5.3.70
Handjerystraße 19-20
Fernsprecher: 0311 · 83 01 61 · 83 96 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50
Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 4/7480

Herrn und Frau S. Kriebel

1 Berlin 31

Nassauische Strasse 66

+ Preisliste

Mr. and Mrs. J. G. van Keulen

Aberseelaan II

Wageningen/Nederland

Herrn und Frau D. Köhpcke

8034 Germering

Postfach 35

Herrn R. John

1 Berlin 31

Bundesallee 27

Herrn F. L. Krawolitzki

7340 Geislingen/Steige

Weingärten 42

Rev. C. Hopgood

Wesley Manse

Falkirk/Stirlingshire

Scotland

Dear Friends,

If one is prepared to rely in statistics he may presume that we are going to face a new glacial period after all. But in spite of all the snow every morning we have to look forward to the fact that the time is coming when we are departing from good (?) old Europe for Zambia. Today, I am sending you this circular letter with a few informations as to how we shall proceed during the next weeks. I do this in the English language because of two reasons: At first we are thankful to have Rev. H o p g o o d and the van K e u l e n 's amidst us who are not so accustomed to our German vernacular. And secondly, we all have to train ourselves to have a certain part of our postal exchange done in English as our future counterparts in Zambia are English-speaking people and we have to make them partners in ~~in~~ our conversations which includes, of course, the correspondence. Therefore, dear German receivers, please do not mind the trouble reading a letter in English. It will certainly not be the last one you are likely to get.

We would like you to come to Berlin on Wednesday, the 1st of April, whenever suitable for you but not later than in the afternoon. Those coming from outside will be staying in the "Haus der Mission". It would be nice if you would let us know in time the exact time of arrival at Berlin in order to have preparations made for lunch or dinner, as the case may be. The following days till Sunday, the 5th April, will be used for get-together-talks, informal programmes, perhaps some lectures about the locality (Berlin in general and the Gossner Mission especially) and matters or ventures we may find needful and suitable. On Sunday our Scotch language teacher will join the party and the following day, Monday 6th April, morning, is fixed for the departure for Beienrode near Helmstedt (boundary between West- and East Germany).

The weeks from 6th April to 6th May are fixed for Part I of our preparation course and it would be good to put here a few remarks about its purpose and method.

We consider a preparation for service in Africa uncomplete if it remains a more theoretical one containing only items like lectures about land and people, health precautions and climatical conditions, language training and bible studies. All this, of course, is necessary too. But after all it is our whole being, individually and socially, which is challenged by the new tasks and circumstances. And we try to anticipate as much as possible of these tasks and circumstances in a model-like situation in order to observe ourselves as single people and as a group reacting on these challenges. So we have made preparations for our residence at Beienrode in an old rotten (not really rotten indeed) "Baracke" - the English word "barrack" (= Kaserne) indicates somehow the spartanic military life which to a certain degree applies to the missionary life too.

This "Baracke" is situated in close neighborhood to an old ^{Manorial} ~~memorial~~ estate now being used as an old people's home. From there we shall get our daily bread (and fortunately even something more).

The routine will be as given below:

7.30	breakfast	(on Sunday 8.30)
9.00 to 12.00	Language Studies with a tea break at 9.50	
12.00	lunch	
13.30 to 16.30	work programme	
16.30	tea	
18.30	supper	

Language studies will not be conducted on Saturdays and also the work programme takes place only from Monday to Friday.

Regarding the work programme we have made preparations with the management of Beienrode. They are erecting a new building on their compound with a wooden structure and panels inside and outside. Our job will be to undertake the panel work after the structure itself has been built up by a contractor. This purpose of this work programme is to give a counter-balance to the intellectual lessons and studies in the morning and to promote the team spirit by manual and physical work.

This is not a very new but approved measure to this effect. Besides it would provide perhaps for some of us the possibility to gain experience in such kind of do-it-yourself-job as it very often is required abroad.

No other programme is fixed besides the given one. We shall bind ourselves not to leave the place which is a very lonely one in order to anticipate the loneliness in the Gwembe Valley. Whether or not we consider further restrictions like abstinence from TV, radio, and newspapers, reduction of mail to two deliveries weekly, or anything else necessary, useful and worth to be tried may be subject to team discussions and resolutions on the spot. Nobody should be asked for more than he is willing to agree to.

On 7th May we shall return to Berlin for another term which will last probably till 7th June followed by last measures for departure including packing of suitcases and boxes. The take-off is planned for the last decade of June. By the way - investigations are going on to alter our previous plans to send the main luggage by ship to Zambia. We have been told this would mean a far longer delay in receiving the goods than formerly calculated. So we are now searching for means to expedite at least the main part of the personal luggage by air. So, please, wait in ordering wooden boxes for further information.

A last question: We intend to go by car (VW-Bus) from Berlin to Beienrode. If there is anybody who cannot pass the GDR (DDR) by political reasons he may let us know this soon in order to book his plane ticket to Hannover and look for his collection there to bring him to Beienrode. Any other question of yours is gratefully anticipated and will be answered in either language - English oder Deutsch - .
As you like it. Otherwise Happy Easter und fröhliche Ostern und
AUFWIEDERSEHEN !

gez. Klaus Schwerk

(Klaus Schwerk)

3.12.1969

An das
Evangelische Konsistorium
1 B e r l i n 12
Jebensstraße 3

Betr.: Zukünftiger Dienst des Pfarrers Siegwart Kriebel
Bezug: Unser Schreiben vom 6.11.1969

Sehr geehrte Herren!

Dürfen wir höflich darum bitten, uns die Ergebnisse Ihrer Beratungen über die Freistellung des Herrn Pfarrers Kriebel, die wir in unserem Schreiben vom 6. November erbeten hatten, mitzuteilen? Herr Pfarrer Kriebel hatte seinerseits unter dem 5. und 20. November um seine Beurlaubung und, als Nachtrag aus juristischen Gründen, um seine Versetzung in den Wartestand ersucht. Da wir Herrn Pfarrer Kriebel mit Wirkung vom 1. Januar unter Vertrag nehmen wollen und er auch sogleich auf seine neue Tätigkeit vorbereitet werden soll, drängt es sehr, daß seine Stellung im Verhältnis zur Berliner Kirche geklärt ist. Bitte seien Sie doch so freundlich und teilen uns den Stand der Dinge so bald wie möglich mit.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

(Klaus Schwerk)

Durchschrift:
Herrn Pfarrer S. Kriebel

25.11.1969

Dienste in Übersee

Frau G. Feucht

7 S t u t t g a r t 0

Gerokstraße 17

Sehr geehrte Frau Feucht!

Mit Dank bestätige ich den Eingang der Personalpapiere von Herrn Pfarrer Kriebel. Da wir im Begriff sind, Herrn Pfarrer Kriebel unter Vertrag zu nehmen, sind diese Unterlagen von großem Wert für uns, und ihm ersparen sie die Mühe und Kosten, sie erneut zu beschaffen.

Mit freundlichen Grüßen,

(Klaus Schwerk)



Dienste in Übersee

Herrn
Schwerk
C.D. Gossner Mission

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20

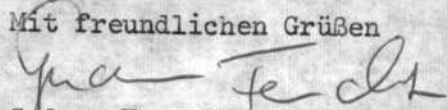
Sehr geehrter Herr Schwerk,

wir kommen auf das mit Ihnen geführte Telefongespräch zurück und übersenden Ihnen in der Anlage folgende Unterlagen von Herrn Pfarrer Kriebel:

- 1 Lebenslauf
- 5 Zeugniskopien
- 1 Personal-Fragebogen v. Pfr. Kriebel
- 1 Personal-Fragebogen v. Frau Kriebel

Wir hoffen, daß wir Ihnen damit helfen konnten und verbleiben für heute

Mit freundlichen Grüßen


Gudrun Feucht

für Annette Richter von Proeck, Referentin

Anlagen:

Bewerbungsunterlagen

cc.: Pfarrer Kriebel

Arbeitsgemeinschaft
evangelischer Kirchen in
Deutschland e.V.
Committee of Protestant
Churches in Germany
for Service Overseas

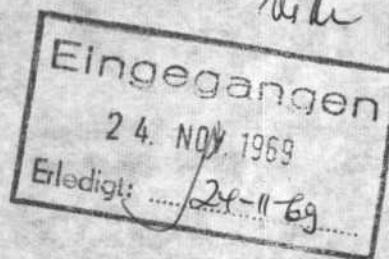
7000 Stuttgart O
Gerokstraße 17
Telefon 247081
Telegramme Überseedienste
Konto 2966104,
Stadt Girokasse Stuttgart

Referat: Bildung und Technik

A/31 Fe

Stuttgart,

21. November 1969



6. November 1969

8516933

XXXXXX

An das
Evang. Konsistorium

1 Berlin 12
Jebensstr. 3

Betrifft: Zukünftiger Dienst des Pfarrers Siegwart Kriebel

Wir beziehen uns auf das Gespräch, das wir gestern mit Herrn Oberkonsistorialrat Schröder wegen der Beurlaubung von Herrn Pfarrer Kriebel hatten. Pfarrer Kriebel wurde gestern abend noch telefonisch gebeten, von sich aus bei Ihnen um die Beurlaubung zum Dienst in der Gossner Mission nachzusuchen. Wir möchten hierdurch noch einmal in aller Form bestätigen, daß Herr Pfarrer Kriebel im Auftrag der Gossner Mission zum Dienst nach Zambia entsandt werden soll.

Die Gossner Mission wurde vom Präsidenten der Republik Zambia eingeladen, ein breit angelegtes Hilfs- und Entwicklungsprogramm für die Bevölkerung am Kariba-Stausee durchzuführen. Diese Arbeit wird sowohl landwirtschaftlich-technische wie ökonomische, pädagogische und allgemein menschliche Bereiche umfassen müssen. Sie soll, und das ist für uns eine der wesentlichen Bedingungen, in enger Zusammenarbeit sowohl mit der Regierung wie mit der afrikanischen United Church of Zambia durchgeführt werden. Herr Pfarrer Kriebel ist als Team-Leiter vorgesehen, und er soll eine seit Jahren nicht mehr besetzte Gemeindepfarrstelle unmittelbar im Zentrum der zu beginnenden Arbeit übernehmen. Darüber hinaus, und das liegt in der Aufgabe beschlossen, wird er sehr entscheidend helfen müssen, den einfachen Leuten in den kleinen Siedlungen die Ideen der Arbeit verständlich zu machen, also als Übersetzer und Kommentator zu wirken. Wir hoffen, daß wir mit diesen wenigen Andeutungen etwas von der Art der Arbeit des Pfarrers Kriebel in Afrika verständlich machen konnten.

Für das wohlwollende Verständnis, das das Konsistorium dem Anliegen der Gossner Mission bisher entgegengebracht hat und das im Gespräch mit Herrn Oberkonsistorialrat Schröder noch einmal unterstrichen wurde, danken wir herzlich.

Wir bitten das Konsistorium, Beratungen darüber zu führen, ob Pfarrer Kriebel für seinen zukünftigen Dienst in Zambia aus der Berliner Kirche beurlaubt werden muß oder ob die Berliner Kirche ihn zu diesem Dienst entsenden kann. In einer Zeit, wo die Integration von Kirche und Mission das Anliegen aller Verantwortlichen ist, sollte man der zweiten Möglichkeit den Vorzug geben. Wir dürfen bemerken, daß die beiden im außereuropäischen Dienst der Gossner Mission befindlichen Pfarrer von der Hessen-Nassauischen Kirche bzw. von der Kurhessischen Kirche entsandt worden sind, wobei die unmittelbare Dienstaufsicht der Gossner Mission übertragen wurde.

Durchschrift
Herrn Pfarrer Kriebel

Mit freundlichen Grüßen
GOSSNER MISSION

(Pastor Martin Seeberg)

24.10.1969
sch/go

Herrn
Oberkonsistorialrat Schröder

Faust

1-Berlin-12
Jebenstrasse 3

Sehr geehrter Herr Oberkonsistorialrat Schröder,

Dürfen wir Sie bitten, uns einen Ihnen genehmen Termin, wenn möglich, am Montag, dem 3. November zu nennen, an dem Herr Missionsinspektor Seeberg und ich Sie wegen des beabsichtigten Beurlaubungsgesuchs des Herrn Pfarrer Siegwart Kriebel um Rat fragen können.

Pfarrer Kriebel hat sich bei uns für einen Dienst in Zambia beworben, und wir würden ihn gern dorthin aussenden.

Bedingung aber ist, dass seine Stellung als Pfarrer der Kirche von Berlin-Brandenburg darunter nicht leidet.

Mit vorzüglicher Hochachtung

[Signature]
(Klaus Schwerk)

24. Oktober 1969
schw/d.

Herrn
Pfarrer Siegwart Kriebel

1 Berlin 31
Nassauische Str. 66

Lieber Bruder Kriebel!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 16. ds. Mts. und der mit ihm ausgesprochenen förmlichen Bewerbung für unsere Arbeit in Zambia. Wir freuen uns, daß Sie und Ihre Frau trotz oder infolge der sehr umfangreichen und, wie wir hoffen, auch einigermaßen zutreffenden Information es wagen wollen, den Schritt nach Afrika zu tun.

Ich kann Ihnen heute noch keine Bestätigung darüber geben, ob wir Ihr Angebot annehmen können, denn darüber müssen auch die anderen Herren in diesem Hause mitbefinden. Das wird aber hoffentlich in Kürze geschehen können, und dann teile ich Ihnen das Ergebnis sofort mit. Aber Sie sollten doch diese erste Bestätigung inzwischen erhalten.

Mit besten Grüßen, auch von Pastor Seeberg,

bin ich Ihr

P.S. Der Brief ist also doch noch nicht abgegangen, wie ich meinte auch zu erinnern. So kann ich auf diese informelle Weise doch sofort noch hinzufügen, daß wir heute Vormittag noch in einer Stauiskonferenz klar beschlossen haben, Ihre Bewerbung anzunehmen und Sie, wenn die Verhandlungen mit der Kirchenleitung erfolgreich waren, zum 1.1.70 in Dienst zu nehmen.

Heute

Siegwart Kriebel

1 Berlin 31, am 16.10.1969
Nassauische Str.66 / 87 10 68

An die
Goßner-Mission
1 Berlin 41
Handjerystr.19-20



Sehr geehrter Herr Schwark !

Aufgrund Ihres Briefes vom 14. ds. Mts. und unseres heutigen Gespräches wiederhole ich hiermit meine Bewerbung um Mitarbeit als Theologe in dem Team, das die Goßner-Mission nach Zambia entsenden wird.

Von den Unterlagen, die ich am 6.2.1969 eingereicht habe, muß mein Lebenslauf noch in Ihren Händen sein. Bezüglich der übrigen Bewerbungsunterlagen werde ich vereinbarungsgemäß an "Dienste in Übersee" schreiben, daß Sie mit meinem Einverständnis dort anfordern werden, was Sie brauchen. Darüber hinaus füge ich für mich und meine Frau die Tropentauglichkeitsbescheinigung von Professor Höring bei.

Mit freundlichen Grüßen,
auch von meiner Frau,
bin ich

Se Siegwart Kriebel

Kallchija - at least once, der will

14. Okt. 1969
schw/d.

Herrn
Pfarrer Siegwart Kriebel

1 Berlin 31
Nassauische Str. 66

Sehr geehrter Herr Pfarrer Kriebel!

Wir kommen heute noch einmal zurück auf die Korrespondenz, die wir am Anfang dieses Jahres bezüglich einer möglichen Mitarbeit beim Dienst der Gossner Mission in Zambia führten. Seinerzeit mußten wir Ihnen leider vorläufig abschreiben, weil wir einen anderen Theologen für unser Team ausgewählt hatten. Nun hat sich aber herausgestellt, daß dieser Amtsbruder gesundheitlich nicht den Anforderungen genügt, die der Dienst in Übersee an ihn stellen würde, und wir befinden uns in der Lage, nun aufs neue nach Bewerbern für diesen Posten zu suchen.

Zur Illustration der vorgesehenen Aufgabe des Pfarrers in unserem Team mögen die folgenden Zeilen dienen:

Er soll am Platz einer ehemaligen Missionsstation, wo von früher her noch eine verhältnismäßig große Kirche steht, in enger Nachbarschaft räumlich wie sachlich zum Sitz des Oberhäuptlings sowohl die inzwischen auseinandergefallene Gemeinde, (weil seit Jahr und Tag kein Pfarrer, weder europäisch noch afrikanisch, für sie zuständig ist), wieder zu sammeln versuchen und auch über die Gemeindeglieder Eingang in die dörflichen Siedlungsgemeinschaften und in ihr Gemeinwesen finden. Es handelt sich dabei um die sogenannten Tal-Tongas, einem Bantu-Stamm, der am nördlichen Ufer des Kariba-Stausees ansässig ist. Diese Afrikaner leben heute noch auf unterster wirtschaftlicher und auch gesellschaftlicher Entwicklungsstufe und sind selbst von dem in Zambia bemerkbaren Fortschritt keineswegs erreicht worden. Der Anteil der Christen unter den Tal-Tongas ist verschwindend gering. Die größte protestantische Kirche, die auch zumindest formell für die infrage kommende Missionsstation zuständig ist, ist die United Church of Zambia. Daneben gibt es noch die katholische Kirche im Tal und eine Reihe weder zahlenmäßig noch lokal fixierbarer Sekten. Aus besonderen örtlichen Gründen soll der Pfarrer unseres Teams zwar in engstem Kontakt mit der UCZ arbeiten aber nicht ihr unmittelbar unterstellt sein. In keiner Weise ist daran gedacht, unsererseits etwa eine weitere neue Kirche oder Mission zu gründen. Was wir tun, geschieht für die UCZ. Aber es wird eben auch noch mehr sein, als nur das herkömmliche Amt eines Gemeindepfarrers. Vielleicht wird manches in Richtung Gemeinwesenarbeit hinauslaufen, was der Pfarrer zu tun haben wird.

Selbstverständlich ist neben dieser beschriebenen Tätigkeit die Betreuung der Europäischen Mitarbeiter, unter denen möglicherweise auch andere Nationalitäten als deutsche vertreten sein werden, Teil der Aufgabe des Pfarrers.

Dürfen wir Sie fragen, ob Sie immer noch an einer Mitarbeit in Zambia interessiert wären? Wenn dies so ist, seien Sie doch so freundlich und lassen Sie uns dies baldmöglichst wissen. Wir sind gerade dabei, die Kandidaten für das erste Team, das 1970 ausgesandt werden soll, zusammenzustellen.

Mit freundlichen Grüßen

19. Februar 1969
drbg/d.

Herrn
Pfarrer Siegwart Kriebel

1 Berlin 31
Nassauische Str. 66

Betrifft: Ihre Bewerbung um Mitarbeit in der Gossner Mission
für den Dienst in Zambia

Lieber Bruder Kriebel!

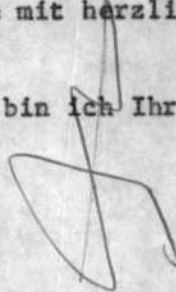
Wir möchten Ihnen nochmals herzlich dafür danken, daß Sie sich in mündlichem Gespräch und durch Ihren Brief vom 6. ds. Mts. so bereitwillig zur Mitarbeit bei uns erbieten haben.

Wie gern hätten wir von Ihrer Bereitschaft Gebrauch gemacht. Aber da im Augenblick nur eine Aufgabe für einen Theologen vorgesehen ist und mehrere interessierte Bewerber für diese Aufgabe vorhanden waren, werden Sie Verständnis dafür haben, daß die Planungskommission des Kuratoriums der Gossner Mission vor der nicht leichten Aufgabe stand, eine Wahl zu treffen. Aus verschiedenen, hier nicht im einzelnen zu erläuternden Gründen ist die Wahl auf einen Amtsbruder gefallen, der schon mit etwas längerer Erfahrung im kirchlichen Dienst steht.

Sollte - aus was für Gründen immer - die Mitarbeit ab 1970 in Zambia für den jetzt bestimmten Kollegen nicht möglich werden, dürfen wir uns gewiß erlauben, nochmals bei Ihnen anzufragen; wir würden das umso lieber tun, als uns Ihre Zurückstellung nicht leicht geworden ist. Wir halten uns auf der anderen Seite aber vor Augen, daß Sie hoffentlich andere Möglichkeiten über Ihren jetzigen Dienst hinaus gezeigt bekommen, so daß Sie möglicherweise neue Verpflichtungen eingegangen sind, wenn die Gossner Mission nochmals mit einer diesbezüglichen Frage an Sie herantreten sollte.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen für Ihren zukünftigen Dienst als minister verbi divini in der Welt von heute, sowie mit herzlichen Grüßen auch an Ihre Gattin,

bin ich Ihr



Anlagen
Lichtbild und
Zeugnisabschriften

1

2

3

4

5

6

7

8

9

0

Krisiloe

06

LEITZ

1650 Trennblatt ohne Ösen

1654 Trennblatt mit Ösen

zum Selbstausschneiden

von Registertasten

June, 18, 1974

Gossner Service Team
Mr I.J. Krisifoe
P.O. Maamba
Zambia

Dear Mr Krisifoe,

This is my first letter to you in your new capacity as the Team ^Speaker and - probably - my last as well. I have to clear the desk for my successor during this week and so I found several papers which ought to be sent to you even earlier but were kept all the time in order to pile them up for a large letter. Moreover I was on leave during the last two weeks and earlier I was busy with the visitors from Zambia - as you know.

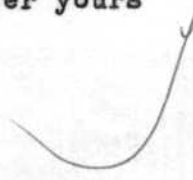
The papers are all written in German, partly because they are carbon copies to German persons or firms, partly because they were wrkitten by others who did not know that the team language for good reasons is English. There is only the ~~Rraft~~ new version of the Contract which is of general interest. An English version, should have been prepared but I did not find the time as yet. So I have to leave it to Siegwart and for the first occasion when we have to employ somebody like you - which is at least thinkable if not certain.

The Work Contract with Frank Krawolitzki has been terminated by the Kuratorium w.e.f. 31st January 1975 granting him all the benifits of leave and re-enty period to Europe but cutting away the rest time of his service in Zambia. He has questioned this and I shall attend a first hearing at the Labor Court this week. You should know this as Frank is now back to Zambia and you might hear this through third parties. It doesn't concern you or the team members directly for Frank has been 'released from his present mission with the Gossner Service Team in order to carry out his new mission as a Research Officer for run-off irrigation' as it was stated in a letter of the Ministry of Development Planning and National Guidance (as the appropriate authority with regard to our Agreement with the GRZ) under the 3rd August, 1973.

On 7th July the Janssens will have their Emission Service at their home congregation in Ostfriesland and I am just ^{have} busy to find a suitable date for their flight to Zambia. As soon as we ~~any~~ fixed the timing and booked the flight you will get the necessary notice. It will be somewhen round the 1st August.

God's blessing to you and the team members, peace and protection in your life and work, and always more joy but frustration!

Ever yours



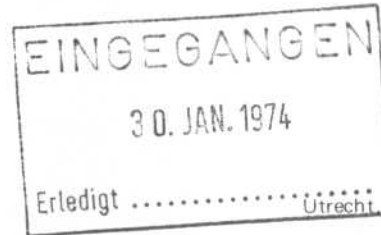


DIENT OVER GRENZEN

(SERVICE ABROAD)

uitgaande van de Nederlandsche Zendingsraad en de Stichting Oecumenische Hulp aan Kerken en Vluchtelingen

Corn. Houtmanstraat 17
Postbus/P.O. Box 13077
Telefoon 030 - 71 06 14
Telegram-adres: „Interchurch”



January 28, 1974

Dossier: JCR/JV

Mr. K. Schwerk
Gossner Mission
Handjerystrasse 19-20
1 Berlin 41
Germany

Dear Mr. Schwerk,

Thank you for your letter of January 18th. We have noted that Mr. and Mrs. Krisifoe will be in Germany from May 1-5 and shall not make appointments for them during those days, that is no problem at all.

With kind regards,

Yours sincerely,

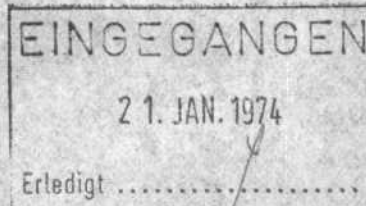

Mrs. J.C. Rot

cc. Mr. and Mrs. I.J. Krisifoe

JCR/JV

January 15, 1974

Mr. and Mrs. I.J. Krisifoe
P.O. Maamba
Maamba, Zambia



Dear Friends,

Thank you for your letter of December 11, which I shared with the Mission Centre, a number of organisations, etc. A copy of our letter to these is enclosed for your information.

As you know during the time you are in Oegstgeest there is a DOG orientation course from April 16 - May 3. There is also a study week, organised by Kerk Overzee and you are invited to participate. The dates are April 15-22.

I am sure you will have a busy time during these two months.

Thank you for your information about your work. So far we have not yet received the report you announced.

With best wishes,

Yours sincerely,

Mrs. J.C. Rot

cc. Gossner Mission

18.1.1974

Tropenheim
Paul-Lechler-Krankenhaus
74 Tübingen
Paul-Lechler-Straße 24

Betr.: Vormerkung für Familie Krisifoe aus Zambia zur Untersuchung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Würden Sie, bitte, so freundlich sein und mir bestätigen - oder einen Gegenvorschlag machen - daß wir die Familie Izaak Krisifoe (Vater, Mutter und zwei kleine Töchter im Alter von 1 und 3 Jahren) in der Zeit zwischen dem 1. und 6. April bei Ihnen auf etwaige Tropenkrankheiten untersuchen lassen können? Die Krisifoes kommen nach dreijährigem Aufenthalt in Zambia für eine viermonatige Urlaubs- und Vortragsdienstperiode nach Europa zurück und sollen danach wieder für zwei Jahre nach Zambia zurückkehren.

Besten Dank für Ihre Bemühungen,

(Klaus Schwert)

January 18, 1974

Dienst over Grenzen
Mrs J.C. Rot
Postbus 13077
U t r e c h t

Dear Mrs Rot,

Again I have to write with reference to the coming of the Krisifoes in April this year. At a recent meeting I have been informed that the preparations for that work camp in Zambia have been altered. The Krisifoes were to attend a session right after their arrival in Europe on the way to Holland. But now the people responsible for the work camp want the Krisifoes to come at a later date. This turns out to the date 1st to 5th May, both days included. My question to you is now whether you can give leave to the Krisifoes for this period. Otherwise everything would remain as scheduled. I am trying to book the Krisifoes for a medical check-up at the Tropenheilm Tuebingen during the days they should have spent with the work camp people. Hence there is no change in the date of arrival.

I am so thankful to you that you have taken up the task of accomodating our friends. After all I believe it will be a very interesting trial to have this intermediate visit of workers from abroad - both for them and for us here in Europe.

Thank you again and kind regards,

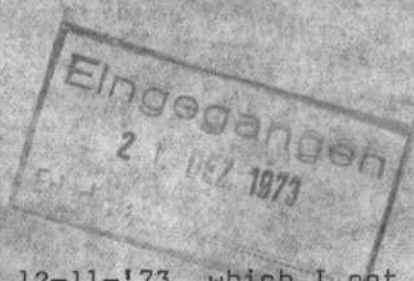
sincerely yours

(Klaus Schwerk)

cc: Mr & Mrs I.J. Krisifoe

Kanchindu, 28-11-1973

Gossner Mission,
Mr. K. Schwerk,
Handjerystrasse 19-20,
1 Berlin 41 (Friedenau),
West-Germany.



Dear Mr. Schwerk,

Thank you for your letter of 12-11-'73, which I got via Siegwart and of course also for all the other letters you send us before. By our return from holidays (15-10-'73) we found your letters, concerning our intermediate stay in Europe. At the same time there was also a notice that you were soon due to come to Zambia in November. So I did not reply to your letters, but thought we could discuss it together during your stay here. But unfortunately this was not possible before february, perhaps, if the Zambians are not difficult on the visa matter again.

I was first of the opinion that I should do this service in Germany, where the Gossner Mission has his congregation.

I fully understand that you may need the so necessary information and contact of our work with the "home" workers. But in your letter of the 29th. August 1973 to Mrs. Rot, I got more information and insight how you think this service could be done. I do somehow agree with this idea. Because I don't think there is direct contact or involvement as such from the Dutch Community towards the Gossner Mission work.

A work that, to my opinion, is far ahead of some Mission Societies in Holland. I am sure all Mission Societies are aware of the problems of the developing countries and that they would like to assist these countries based on their Christian witness.

The present set-up of the Gossner Mission Team is unique and very progressive indeed. And because of this it is somehow difficult. There is confusion. Some people (Gouv. Officials, common man, etc.) who think, if we say we are working for the Gossner Mission, that we are some Missionaries in the sense of the real missionary work. Some again are suddenly astonished to find the team- members of this Mission are not like the old missionaries they knew and understood. But I do think that the Gossner Missions' engagement as we are trying to do it now, is good.

Because somehow the co-workers of the Mission do have, besides their technical knowledge, some basic foundation (religious and social) to do this type of work (compared to expatriates working for the mine). With the latter I mean Rural Development work.

The Gossner Mission is providing the technical assistance and finances for the co-workers and the Zambian Government the necessary finances and man-power, counterparts to the development programs. Of course the counterparts are still a big problem. But this I think is a matter of time.

Zambia is still lacking of man-power with technical knowledge and sometimes the conviction is missing. Putting pressure on this matter too quickly is somehow delicate. Because this pressure could be quickly understood as interference in their affairs.

The first thing we should try to achieve is the confidence of G.R.Z. and particularly the people of the Gwembe Valley of our good intentions. And this is after almost 5 years engagement somehow achieved.

Once confidence is achieved, contacts are easier made and advices are likely better accepted. We are experiencing this at this moment with some Gouvernmental departments and myself personally with the farmers at Siatwinda.

Rural development work is a very slow and frustrating work, but with patience it could be satisfactory.

The work at Siatwinda is progressing.

As you might have heard already that the last season ('72-'73) was agriculturally speaking a very poor season. It was very dry and the rains were very poor.

For the irrigation it is a good thing. But the people, although advised by us to plant under irrigation, were instead too long waiting for the rains and did not start at the irrigation scheme till January. Then suddenly some of them realized that their irrigation garden could somehow help them.

And with this, the vegetable program and the sunflower production during the dry season was quite encouraging. A big amount of tomatoes, cabbages and onions were produced and sold. The marketing was a problem, because the NAMBeard was reluctant to assist. But somehow locally we managed to sell most of the produce.

With a savings-system, introduced by the management, some of the farmers, almost 50 % managed to save enough to meet their waterfee charges.

I am still worried about the soil problems. At this moment I am trying very hard to convince the farmers to grow rice.

Not only because of the technical possibilities to find solutions for the salt problems of the soil, but also because of the economical advantages of this crop; very high yielding and a good price.

At this moment each of the farmers have planted 2 plots of rice (plot-size 10 x 10 m) This can give them a yield of 80-100 kg (K 12.-- - K 15.--) and they are able to grow two crops.

There are 42 farmers at present. Some plots have been out in smaller pieces. The farmers committee and farmers savings association are still in the drainpipe. Long meetings and discussions are needed.

But I do think, that these two committees could be a great help to the self-reliance of the project.

And now our coming.

We certainly agree with your suggestion and we will try to arrive on the 31st of March in Germany for the preparation course of the work-group and then proceed to Holland.

Concerning our stay in Holland: we are thankful for the arrangements you made with Mrs. Rot about us staying at the Mission Centre.

We would like to spend the two service months at this centre, but not the holiday-months. We are not sure yet whether we will spend all of it in Holland or may be somewhere else.

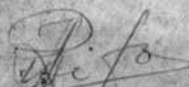
I will contact Mrs. Rot directly and inform her about our coming around the 6th of April till the end of May.

A question I have is how about the tickets for the flight. Do I have to arrange this myself from here? Or do you send me the tickets? If you send them, are these open tickets? We would like to stop-over on our way.

At last, if there are some special wishes or directions from your side concerning my service in Holland, please do let me know.

And if there are also some wishes or questions for the working group, please do inform me.

Wishing you and the Mission a merry Christmas and a prosperous 1974, I remain with friendly greetings, also from my wife



Izaak Krisifoe.

Postoffice Maamba,
Maamba.
Zambia.

Kanchindu, 11th december 1973.

To Dienst over Grenzen,
Mrs. J.C. Rot,
Postbus 13077,
Utrecht.



Dear Mrs. Rot,

Thank you very much for your help again to mediate for us with the Gossner Mission, concerning our planned intermediate stay in Holland.

Mr. Schöerk has informed us about his negotiations with you and he has fully explained his views about this service. We do agree with his suggestions and we very much appreciate your willingness to help us and to receive us in the Mission Centre.

Due to circumstances we regret very much for this late letter.

Our plans are as follows. We would be glad to use the accommodation of the Mission Centre during our two months service. This will be from 6th of April till the end of May. We will be in South-Germany for a work-group, which is preparing for Zambia, from 31st of March till the 6th of April.

The rest of our stay, the two months holidays, we will use for visiting relatives and friends. And as we are not sure yet, whether we will stay these whole period in Holland, we will look for our own accommodation.

Concerning the workprogram we do agree with your proposals and are looking forward, if you could assist us with a more detailed program.

And now some few words about our stay and life in Zambia. It is quite a long time ago since we had some contact. We do receive regular the "Rondzendbrieven", which we always read with interest, and we do get some news from Hans Erdmans about D.O.G.. So the long spell of contact is completely our mistake.

About our work as Gossner Service Team and particularly my job, I will send you some notes to give you some more information.

In addition to this report from 1972 the following. The work at Siatwinda is progressing, though slowly. The rainy season of '72-'73 was agricultural speaking a very poor season. It was very dry and the rains very poor. For an irrigation project a good thing. But for dry land farmers (as almost all the people in the Valley are) a big catastrophe, because no rain means no food, not only for the people, but also for the cattle.

But the people at the irrigation project, although advised by us to plant under irrigation, were instead waiting too long for the rains and did not start till January. Then suddenly some of them realized that their irrigation garden could somehow help them. And with this the vegetable program and the sunflower production during the dry season was quite encouraging. A big amount of tomatoes, cabbages and unions were produced and sold. The marketing was a problem, because the NAMBoard (National Agricultural Management Board) was reluctant to assist. But somehow locally we managed to sell most of the produce.

With a savings-system, introduced by the management, some of the farmers, almost 50% managed to save enough to meet their waterfee charges. I am still worried about the soil problems. At this moment I am trying very hard to convince the farmers to grow rice.

Not only because of the technical possibilities to find solutions for the salt problems of the soil, but also because of economical advantages of this crop; very high yielding and a good price.

At this moment each of the farmers have planted 2 plots of rice (plot size 10 x 10 m). This can give them a yield of 80-100 kg (K 12.--- - K 15.---) ^{there} they are able to grow two crops.

There are 42 farmers at present. Some plots have been cut in smaller pieces. The farmers committee and farmers savings association are still in the drainpipe. Long meetings and discussions are needed. But I do think, that these two committees could be a great help to the self-reliance of the project.

Sietske has done some health work last year, but because of the coming of our second daughter she stopped it for a while. But last month she started again. This is mainly convined to the villages and schools around our home.

We are living among the local people at Chief Mweemba's Village, Kanchindu. Together with one of my colleges we moved to this place last April. Before we were living altogether in a Camp in Nkandabwe. From this place to my job it was about 32 mile (+ 50 km). But from my new house it is only 5 miles (8 km). The contacts with the people are good and we are now quite happy.

We are surrounded by the Primary school, The Chiefs Headquarters and the Church. The latter is the United Church of Zambia.

They have regular services on Sundays, in Citonga, but when we attend the minister gives an extra translation in English.

This gives us always an awkward feeling, that just for one person a translation is given. During work we manage rather well in the local language, although this still could be improved.

The minister in charge, Reverend Sietwinda is covering three places. He lives in Maamba, (the coalmine township). Our place is about 14 miles away and Sinazongwe, the third place is about 25 miles.

To visit these places he is using a bushbike (bromfiets).

The Sundays he is not preaching in our place, some laypreachers are taking the service.

I hope you got an idea about the situation we are living and working in, which might help you with the preparation of the program.

At last, if you have some special wishes or directions concerning my service in Holland, please do let me know.

Wishing you and D¹enst over Grenzen a merry Christmas and a prosperous 1974, I remain with friendly greetings, also from my wife

c.c. Mr.K.Schwerk,
Gossner Mission
Berlin.

Izaak Krisifoe,
Postoffice Maamba,
Maamba,
Zambia.

12th November, 1973

Mr and Mrs I.J. Krisifoe
P.B. 1xc
C h o m a

Dear Krisifoes,

There is one item on my agenda for Zambia which should not wait until I may come to you personally. It refers to your proposed intermediate stay in Europe in spring 1974. I contacted Mrs Rot - you have got the copies already. Now I received an answer which I just copy for you:

"Dear Mr Schwerk,

Thank you for your letter of October 3rd. I have checked with the Mission Center and am glad to say that indeed they have accommodation available for the family Krisifoe from April 1974 onwards for a period of 4 months. However they request a formal confirmation from you, stating the exact dates in order that they can keep the rooms reserved and also a guarantee for the cost. The present rates are: Dfl 540,-/person/month for an adult and Dfl 390,-/child/month. It should be noted that the rates might be augmented before April 1974"

The following questions are now due for answer:

When actually do you intend to depart from Zambia? You may remember that we had in mind to ask for your participation in the preparation course for the 1974 work camp in Zambia from 1st to 6th April in South Germany. My suggestion: You come here first, stay over for the course, and proceed to Holland immediately afterwards. In this case your arrival in Europe would be by the 31st March.

The other question is: How long would you like to stay at the Mission Center? For the entire period of your European furlough? We feel (and are of course) responsible for the two months "service for Gossner Mission" as regards the costs are concerned. Perhaps it is the best for you to stay the whole time at one place only. Then you would have to bear the costs for the other two months. For simplification of the procedure we shall now declare GM responsible for the payment of the whole amount but would charge you afterwards for the share you would have to pay - if you agree to this.

May I suggest that you contact Mrs Rot directly and tell her the dates she has asked for with a copy to us in order to keep us informed as well. You can do this in Dutch if you like as this is certainly much easier for you and the lady in Utrecht.

So much for today. Kind regards to the family,

y o u r s

PS. The address of Mrs J.C. Rot is:
Dienst over Grenzen
Postbus 13077
Utrecht

3rd October, 1973

Dienst over Grenzen
Mrs J.C. Rot
Postbus 13077
U t r e c h t

Dear Mrs Rot,

It was good news to receive your kind reply of September 24 on my letter of August 29. I am glad that you are principally prepared to accept the Krisifoes during their stay in Europe for service. Especially I am interested in your offer to have them residing in the Missioncenter in order to give them an opportunity to meet as many as possible people coming from, and going to service abroad.

As I am going to Zambia on visitation tour in November I shall discuss the matter with the Krisifoes and fix the exact dates for their tour to Europe. So you will know the outcome early in December. I hope that this is still in time for your arrangements.

Many thanks again and kind regards,

sincerely yours

(Klaus Schwerk)

cc: Mr and Mrs I. Krisifoe
P.O. Maamba
Zambia

30th August, 1973

Mr I. Krisifoe
P.O.Maamba

Dear Krisifoes,

It is rather stupid to start a letter with an apology though there is no way out for me but doing the same: Please excuse me for this late reply to your letter of 20th June which reached me early in July along with your Annual Report. Nevertheless I thank you very much for these information. I have read both papers with great interest and gained a lot of new insight into your work and the difficult circumstances under which you do your job. I am working at a translation of parts of your Report in order to make it available to people interested in this special subject - even for members of the Kuratorium. Of course there will be hardly any comment from our side as we all are too ignorant and lack not only every special knowledge but any relevant experience in Africa. But we like to share your observations and take part in your reflections. Thank you for giving us this chance to participate.

I had already heard from Siegwart's parents about your loss of the two suitcases on the way from Nkandabwe down to Kanchindu. This is shocking, and I can very well imagine how upset you must have been. As there have been all your curtains in one of these cases perhaps you may be able now or later to detect them in the new shape of some people's cloth - as was the case with a curtain of Gisela if I remember right. But this would not help you now. I am so anxious to see your new home down in Kanchindu. When I shall come in a few weeks you will have had your first term of experience in the new environment and surely you will have detected the weak points. But I hope you too will have found out all the advantages of the new place which - to state only one aspect - is at least nearer to your working site.

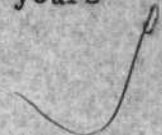
A few days ago I had a long talk with Mr Bachmann. You might have been informed about his coming to your place. He is the man to work under Prof. Behringer for the examination of the soil, especially for the Siatwinda project. We have discussed the matter at some length and so far as I can see his service will be of great help to the project in many ways. Certainly it will take some time until results will be available. But we all have learned to become patient. When we were talking it came into my mind why not a similar research programme may be started with the guidance of Prof. Ziche for the subject "rural sociology". As we all are aware the crucial question is how the Batonga react on the innovations and alterations suggested and introduced by us and others. This is to be checked carefully by people not directly involved. As there is the unique chance to have an experts at the university it might be worth to be considered to invite him especially for this task. Moreover it would make good sense if the technological survey (Mr Bachmann) is combined with a sociological one.

I too remember the statement of Klaus Schäfer who declared this present period of work in the Valley a "fact finding phase". I would like to invite your comments on this idea.

Finally I have written to Mrs Rot of Dienst over Gernzen, Utrecht, regarding your next year's Europe programme. A copy of my letter to her is enclosed. There will be at least one more date for you to care: Klaus Schäfer and others, Gossner Mission included, plan to run a work camp in the next year. Miss Stroh has been in Zambia for investigations recently. We have planned to have a solid introduction to the participants from 31st March to 6th April, 1974. It would be of great help if we could make available your experience to these young people on the occasion of your return to Europe for the intermediate furlough. This would mean that you would have to leave Zambia a few days earlier - perhaps about the 25th March or so in order to be here right in time. You could stop over on your way to Holland at Stuttgart or Frankfurt, join the one-week-seminar of the group and proceed to Holland. The following programme - whether you have first your leave and then the so-called "service in Europe" or vice versa or mixed can be arranged to your order and after we have got a reply from Dienst over Grenzen. I shall keep you informed.

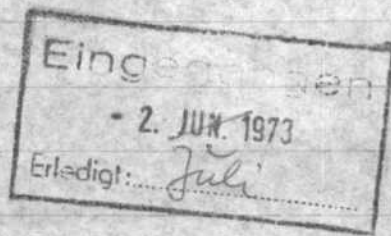
Kind regards to the whole family (wh ole, not holy!) and best wishes for the difficult weeks of increasing heat to come,

yours



Kanchindu, 20/6. 73

Gossner Mission,
 HR. K. Schwab
 Handjerrystrasse 19-20
 1000 Berlin 41
 West Germany.



Dear HR. Schwab,

I hope that this letter may reached you in good health and order and also that your family are all alright.

My family and I are doing quite alright by now. Our last daughter is growing and her weight is increasing according to the rules of a healthy child.

We are getting settled in Kanchindu and used to the surroundings.

There are still some small things in the house ^{which} ~~that~~ had to be finished. For instance we have no curtains.

Because somehow ^{by} ~~for~~ mystical reasons we lost during our moving from Khandulawe to Kanchindu two suitcases. One with all the baby-clothes and a one with all our curtains with Litske has repaired.

Frieda is occupying the second house.

Apart from the water supply everything is alright.

The water supply is a little bit tricky, because we have a borehole with a windmill. And sometimes there is not enough ~~water~~ wind and strong enough.

Liatawindat ^{Program} is developing steadily and small signs of improvement are noticeable. The Lambians are playing a big role in the whole management. Services to the farmers by N.A.B. boards are also improving. My main job at the project is general advice on management and once a week short lectures into crops and their management. Introductions into a savings system, together with Savings and Credit Ass. of Zambia. This last one to help the farmer to save money from his produce sales.

The poultry program is developing successfully. My function is now just like a promoter. The Poultry Dep. is responsible for the work. My task is to help where it is needed, that means either to help the farmer or the department. And the cooperation is quite good.

A small Vegetable-growers program is started this season round Maamba. The idea is to improve the small veg. growers existing in the area. Consecrations and of introducing hand-pumps are made.

Another small program which is still in the air. Is the introduction of pigs or better improvement of pig management.

For this I have done some investigation studies or visits at the Integrated Pig Map, Scheme of the GANI - team at Hounse.

Further more the Department of Animal Husbandary is also very much interested and are prepared to help in some finances. I don't want to start this program yet because of the shortage of feed in the country.

Lastly I have to apologise to you that my yearly report of 1972 have never reached you.

I am very sorry to discover in one of your last letters that some of the team-members are sending their reports direct to you, instead of through the Team leader. Because I delivered my report last year Sept. 1973. And the team leader ~~was~~ kept it in awaiting of the others, and forgot it completely. So, I hereby do send you two of my last copies and hope that you will take this unfortunately delay favourable.

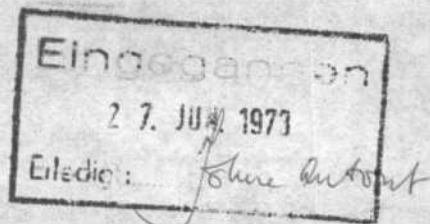
Receive, the warm greetings from me and my family. And do also pass my greetings to Mr. Seeberg and others and of course also to your family.

Yours servant,

Geoff Kruttschnitt

Kanchindu, 19th June 1973.

Gossner Mission,
c/o Mr. K. Schwert,
Handjerystrasse 19-20,
1000 Berlin 41,
West-Germany.



Dear Mr. Schwert,

I have received your letter of the 21st May, with the forms, concerning my life insurance.

I have signed where it is needed, and I hope it is sufficient.

Many thanks and regards,

Yours

Frank Kriesche

15th June, 1973

Mr I.J. Krisifoe
P.O. Maamba
Zambia

Sg 15/6.

Dear Mr Krisifoe,

Thank you very much for your letter of 29th May offering to us your service in Europe during your third year extended leave. We have had some discussion about the mode of using your capacity and came to the preliminary conclusion that we shall try to find out a special programme for you in the Netherlands. I think you would like it most to stay at home for the remaining part of your leave time. Moreover it would be the easiest for you regarding language if you could render your service there. And for us this would be a very good occasion to promote links to this neighboring country and especially to your old agency Dienst over Grenzen and Mrs Rot from Utrecht. I think you would agree that we make contacts with this organisation in order to investigate the possibilities of any sort of service - probably in form of a touring programme - combined with some kind of information programme for you. For the latter I would like to invite your proposals: whether you know some institution or organisation in Holland which you consider of special benefit for your work ^{and} which you would like to meet.

As for the timing I feel the months of April and May good, perhaps June too would be possible but later the European holiday season starts and nobody is furthermore interested in any work. If you come here it may be questionable whether you start right from the very beginning with your "service for GM" or have at least a week's time to adjust to the new environment, meet the relatives and settle after the time of absence.

Kind regards and good success in your daily work,

y o u r s

21st May, 1973

Mr George van Keulen
Gossner Service Team

and

Mr Izaak Krisifoe
Gossner Service Team
P.O. Box 1xc
C h o m a

Dear Mr van Keulen,
dear Mr. Krisifoe,

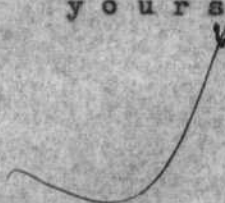
Your Life Insurance had to be upgraded following the general trend of rising prices and remunerations in order to keep the equivalent value. The monthly fee the Gossner Mission is paying for you is now

DM

which brings the final amount of your insurance to DM
Will you please sign the three papers always where we have marked a X in order to have the legal provisions fulfilled for the Insurance Company. After signing please send the papers to us. We will then do the needful. If you want to have any help for translation and there is nobody in the team to translate the text let us know. I shall try to give you an overall extract.

With kind regards,

y o u r s



Nkandabwe 20-11-72

To Gossner Mission
m. Dr. K. Schwerb,
Königsplatz 19-20
West-Berlin.
Germany.

Dear Dr. Schwerb,

I have to apologise that I did not react quicker to the contract you send me. Firstly we were on holidays during the month October, when it arrived. Secondly I had to consider what to do.

I started the work in August and I am still continuing, but in December-January I most probably have to stop it, because of the bad roads during the rainy season. In April-May I could start again regarding this point, but we expect our second baby half of May so it has not much sense to start in April when I have to stop for at least 3 months again in May.

So I thought, although I am going on, as long as the roads allow me, with the work I started (assistance in some

existing Auto Hotel Clinics.) It probably is better if I don't sign the contract at the moment.

If you have another suggestion I would very much like to hear it from you.

With friendly greetings from all three of us to you and your family

Lietke Krüger.

24th January, 1972

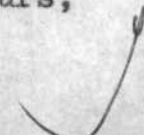
Mrs. Sietske Krisifoe
Gossner Service Team
P.O. Box 212
Choma
Zambia

Dear Mrs. Krisifoe,

On the occasion of your birthday on the 30th January, I, on behalf of all the people in the Gossner Mission House, am sending you hearty congratulations. Thirty years of your life are now completed, and I may add, with complete success.

I am sure that you will have a nice birthday party with all the friends and neighbors and I try to imagine how your garden and veranda will be filled by laughing, singing and certainly also drinking people. Do I remember right that you intended to build a Tea Hut in the corner of your garden? Perhaps this is the opportunity to have a gathering similar to the Tea Hut meeting we had in June last year when Izaak informed us, to our great surprise, about the growth of your family. I still remember this meeting with the best feelings, but the next morning with the worst. Have a nice day and convey our greetings to Izaak and everybody else who likes to receive them.

Yours,



Nkandabwe, 1-12-71.

Dear Mr. Schwert and Dr. Seeberg.

Thank you very much for your good wishes on the occasion of the birth of our little daughter. You should soon pay a visit to Nambie again, so that you see her before she is already grown up. Fortunately we did not suffer too much of the heat at the time she was born. As soon as she was born, the big rains started and kept on for almost a week, and after that it was not so hot as before. So, one of the farmers in Nounse, who was very pleased with the rain because of his maize, suggested to call her "Rainmaker".

In this last month of the year we wish you a very good Christmas and a happy 1972, in which the work of the Mission will be blessed.

Many friendly greetings from the three of us.

Siethe Krisifoe.

22nd November, 1971


Mrs. Sietzke Krisifoe and Family,
P.O. Box 212,
Choma,
Zambia.

Dear Mrs. Krisifoe,

We are very happy indeed to receive the announcement of the birth of your daughter who really seems to be a Sunday girl. May God bless you and small Elizabeth as well during these first but very exciting weeks. May God, too, help the proud father to carry the burden of an increased family. There was an addition of 50% to the number of people. But believe me as I write this from practical experience, the percentage at least diminishes in the course of life and in spite of a possible increase in numbers: the next child would add a 33% and so on.

So we from the Mission House in Berlin share your joy and happiness and hope that the coming weeks of critical climate may see the growing child and recovering mother in good health.

Yours,



October 12, 1971

Mr I.J. Krisifoe

P.O.Box 212

C h o m a


Z A M B I A

Dear Ba-Krisifoe,

The Gossner Mission sends you the best wishes on the occasion of your forthcoming birthday. You are going to finish the 31st year of your life and the first in the service of our society. The gone year was full of excitement for you and we very much hope that you in looking backward can draw the conclusion that it was a blessed one with a remarkable surplus of joy. The year has seen you in so many different places as well as in new situations full of unknown challenges.

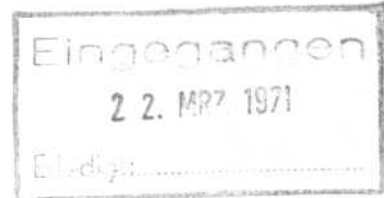
As far as a man can guess the new year may become a little less turbulent with regard to new places. But nevertheless it certainly will push you into situations which you never had experienced before: in your work, in your family life as well. May God remain with you on all your ways, may He keep His saving hand above you and your family during the year to come. And may you keep your good temper as I remember it from my last but rather short visit. You will not only ^{be} a happy man yourself but remain a help to all of your team mates who very much depend on those who are blessed with a solid and well-tempered mood. This is what we from far away would like to express on the occasion of the 25th of October 1971.

With all good wishes and
kind regards, yours



Theddingworth, 16-3-'71.

Gossner Mission,
Mr.K.Schwerk,
Handjerystrasse 19-20,
1 Berlin 41 (Friedenau),
West-Germany.



Dear Mr.Schwerk,

Thank you for your letter of the 10th of March 1971.
In reply to this I can inform you about the following.

1. Regarding my Visa for Zambia.

As you have told me, I have applied for a tourist visum and I have received by now a re-entry visum, issued on the 12th of March 1971, which is valid for 90 days. So I hope that the boat will arrive before this time.

About the prolongation of the work-permit the Zambian High Commision advised me, that you (the Gossner Mission) should apply for a prolongation of this and get it ready before I enter Zambia. Please, could you arrange this matter?

My data are: Izaak Jacobus Krisifoe, born at Biak, West-Irian on the 25th of October 1940.

Passportnumber: L 206813

Date of issue : 13-5-'66

Valid till: 24-11-'75

My wife: Sietske Cornelia Krisifoe-van der Bom

Passportnumber: C 176437

Date of issue: 23-5-'66

Valid till: 28-10-'75

2. Visa for Mozambique:

The 3-days Transitvisa for Mozambique for the whole group is allright.

3. Informations for the shippingcompany, Hamburg.

Concerning this, you will find enclosed a copy of the letter to the Wirtschaftsstelle in Hamburg.

I hope that the question of the kind of visa for entering Zambia from Mr.Clemens and Mr.Bredt is correctly answered.

4. The bill of my car.

I have checked it and found it correct.

Except one point: they forgot to calculate the paint (1 kilo -green colour-) with the price of DM 11,-

Further, could you inform me from whenon the re-payment to the Gossner Mission starts.

5. My salary.

Regarding my salary for April, May and June, I should like that you bring it like you proposed, with you to London.

And further, please, could you ask Mr. Lenz to send me a "Abrechnung" like the one I got in December concerning my salaries of the last three months and I would like to have it also in the future.

6. Carnet de passage.

This is fixed. Today I got it arranged in London.

Greetings to everybody. Looking forward to your answer and hoping those informations are sufficient, and hoping to see you the 4th of April, I remain,

Yours truly,



I.J. Krisifoe.

Theddingworth, 16-3-'71.

Wirtschaftsstelle [evangelischer Missionsgesellschaften,
2 Hamburg 13,
Mittelweg 143,
Germany.

Dear Sir,

From the letter of Mr. Schwerk we understood you need
the following informations for the shipping company.

1. Regarding Visa:

Mr. I.J. Krisifoe

and

Mrs. S.C. Krisifoe-

van der Bom

have:

- a. 3 days Transitvisa for Mozambique
issued at 15th of March 1971
valid for 120 days.
- b. Re-entry visa for Zambia, issued
at the 12th of March 1971,
valid for 90 days.

Mr. F. Clemens

and

Mrs. H. Clemens-Raillard

and

3 children,

Almut, Martin, Peter

have:

- a. 3 days Transitvisa for Mozambique
issued at 15th of March 1971
valid for 120 days.
- b. The entry-visa for Zambia are
arranged by the Gossner Mission.
For details, please, ask the
Gossner Mission, Berlin.

Mr. R.F. Bredt

has:

- a. 3 days Transitvisa for Mozambique
issued at the 15th of March 1971
valid for 120 days.
- b. The entry-visum for Zambia is
the same case as the Clemens
family.

2. Regarding Vaccinations and inoculations:

<u>Names:</u>	<u>Smallpox dates:</u>	<u>Yellow Fever dates:</u>
Mr. I.J. Krisifoe	11 - 11 - '70	24 - 10 - '67
Mrs. S.C. Krisifoe-van der Bom	31 - 7 - '70	24 - 10 - '67
Mr. F. Clemens	5 - 2 - '70	14 - 1 - '71
Mrs. H. Clemens-Raillard	13 - 2 - '70	14 - 1 - '71
Miss A. Clemens	13 - 2 - '70	14 - 1 - '71
Mr. M. Clemens	12 - 11 - '68	14 - 1 - '71
Mr. P. Clemens	19 - 5 - '69	14 - 1 - '71
Mr. R.F. Bredt	11 - 3 - '71	4 - 8 - '70

Hoping, those informations are sufficient, I remain,

c.c. Mr. K. Schwerk
Gossner Mission
Berlin

Yours faithfully,

I.J. Krisifoe.

Hothorpe Hall, 15th February, 1971.

The Gossner Mission,
Mr. K. Schwark Esq.,
Handjerystrasse 19-20,
1 Berlin 41 (Friedenau)
West-Germany.



Dear Mr. Schwark,

I hereby use the opportunity to send you this letter via miss Bredt, who is going back to Germany.

Meanwhile, there is a little chance, that the post-strike will be settled in the coming week. Let us hope so.

I should like to inform you about and ask your advice in the following matters:

1. As you know I have made a phone-call with you on Monday the 8th of February, lately, about my work-permit for Zambia.

Last Friday (12-2-71) I went to London to see the Zambian High Commission's office about the visa.

I have received visa-forms, also for the other members of the team, which we have to fill in for approval, at the earliest in the third week of March. This, because the visa are only valid for three months and before this time one has to enter into Zambia.

2
About my work-permit, they said, that if I can show them my contract with the Zambian Government, in this case between the Gossner Mission and the Zambian Government, they will be able to prolong this.

2. Transit Mozambique.

For this, on our way to Hamburg, Mr. Bredt and I collected the forms. This, we have to fill in and send back at the earliest in the last week of March for approval, together with our passports for twenty four hours.

3. Carnet de passage.

3. Carnet de passage.

After consulting the A.N.W.B. and A.A., respectively automobile associations for Holland and England, and the information from Mr. Bredt about the A.D.A.C., it seems via A.D.A.C. is the easiest way to get a Carnet. Therefor I hereby want to ask you, whether you could arrange it for me with the A.D.A.C. Enclosed you will find the form.

With th lessons everything is going smoothly. Last week Mr. Bredt drove Mr. Hopgood to his home for a weekend visit.

Looking forward to your answer, please receive mine and my wife's regards.

Yours faithfully,



I. J. Krisifoe.

Amsterdam, 2nd January 1971.

Wirtschaftsstelle
Evangelischer Missionsgesellschaften
Beschaffungsstelle
Mr. Aselmann,
2 Hamburg 13,
Mittelweg 143.

Concerning: Your Positionnummer 1801 - VW 1302 S for Zambia.

Dear Mr. Aselmann,

Thank you very much for your letter of the 28th of December 1970.
I hereby do confirm the price list.

Answering your question, my full names are:

Izaak Jacobus Krisifoe,

Born: 25-10-1940,

Place of birth: Biak - Indonesia.

For further correspondence my address will be:

Hothorpe Hall

Theddingworth near Rugby,

England.

from the 1st of January till the end of March.

Please, could you tell me about the taxes (11% Umsatzsteuer),
is this already calculated in your prices or is this still
to be subtracted?

Looking forward to your answer and further information, I remain,

Yours faithfully,



I.J. Krisifoe.

x c.c. Gossner Mission,
Berlin.

Hothorpe Hall, 11th Januari, 1971.

Wirtschaftsstelle
Evangelischer Missionsgesellschaften,
Mr. Decker,
2 H a m b u r g 13,
Mittelweg 143,
West-Germany.

Dear Mr. Decker,

I received your address from the head office of the
Gossner Mission in Berlin.

For your information, I am a co-worker of the Gossner
Service Team for Zambia.

Further I should like to inform you that I have sent
my goods e.i. five (5) trunks to the shipping company
-Carex- at Rotterdam 1, Glashaven 56a, Holland.

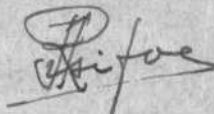
This company has showed me your order for accepting
the goods and they will take care for shipment to
Beira (Africa). ~~and further to Zambia.~~

They will send you the shipping papers.
Please, will you give me a notice of this, if you receive
them.

I hereby also enclosed a copy of the list of contents of
the trunks with the estimated value, which you need for the
insurance.

Waiting for your answer, I remain,

yours faithfully,



I.J. Krisifoe,
c/o Hothorpe Hall,
Theddingworth, nr. Rugby
England

c.c. Gossner Mission,
Berlin.

Hothorpe Hall, 11th Januari, 1971.

Nachfragen

Wirtschaftsstelle
Evangelischer Missionsgesellschaften,
Mr. Aselmann,
2 H A M B U R G 13,
Mittelweg 143,
West-Germany.

Dear Mr. Aselmann,

Ref.: your ref. no. 1801 - 1 VW 1302 S for Zambia.

Thank you for your letter of the 6th of January 1971
with the information.

I should like to ask your help for the following matter.
Namely about the two (2) M+S- tyres.

Please, if it is possible, do send them likewise or
together with the tyres from Mr. Bredt by boat to Zambia.

Hoping that you can help me with this, I remain with
thanks,

Yours faithfully,

I. J. Krisifoe

I. J. Krisifoe,
c/o Hothorpe Hall,
Theddingworth nr. Rugby,
England.

c.c. Gossner Mission,
Berlin.

Nov. 24, 1970

Mr I.J. Krisifoe
P.v.d. Doesstraat 96 '''
A m s t e r d a m

Dear Mr Krisifoe,

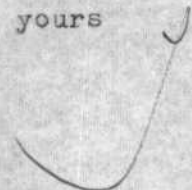
Many thanks for your recent letter announcing your arrival in Berlin. I hope that you and Mrs Krisifoe are quite well. Regarding our programme I do not have to report of any alteration till now. So still it stands that we are meeting here at Berlin after not much more than a week from now.

You have asked me whether it would be possible to see our agent in Hamburg just on the way to Berlin. This is not necessary because this "agent" is simply an office through which we order whatever we want to have. They contact the appropriate dealer and get the things done. In the case of your car it means you could see any VW-dealer anywhere, e.g. here in Berlin too, select a car and all other items and extras and order it through the agent in Hamburg. So there is not only no need but no use too to stop at Hamburg. We can have a date with the representative of VW here in Berlin and you will get every information you may need for placing your order.

I believe it will not be too difficult for you to find the Mission House again as you did the first time you came to Berlin a few weeks ago. I shall be too busy to collect you from the airport on the 3rd of December. Here in the house everything is prepared and Mrs Reuter, our house keeper, is well informed about your arrival.

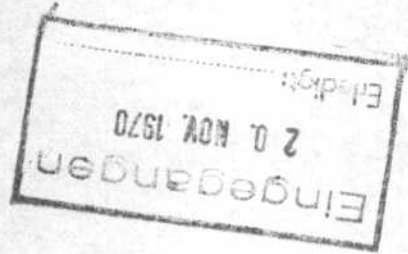
Kind regards to you and your wife,

yours



Amsterdam, 16th November 1970.

The Gossner Mission,
Mr. K. Schwerk Esq.,
Handjerystrasse 19-20,
1 Berlin 41 (Friedenau),
West-Germany.



Dear Mr. Schwerk,

Thank you very much for your letter of the 9th November 1970, in which you explained some points of the programme for the coming months. It came as a great surprise, however, my wife and I are delighted about it. I quite understand that the programme might still be subject to later alternation. It does not matter.

Of course I am interested in more details about the project, but that can wait till the meeting. For this first joint meeting, I have booked for the plane on the 3rd of December. Time of arrival in Berlin 16.10 hrs.

A question I want to ask you, is: Do you think, it is possible that I visit your dealing agent in Hamburg? This concerning my VW-car. I have to change plane in Hamburg, so I think this could give me the opportunity to see him and maybe also the car.

Further, for the moment I am satisfied with your informations and I am looking forward to the first meeting.

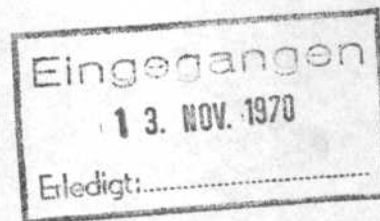
Please, do receive the kindest regards from my wife and myself and till we meet again,

Yours sincerely,

I.J.Krisifoe,
P.v.d.Doesstraat 96'',
Amsterdam.

Amsterdam, 10th of November 1970.

The Gossner Mission,
Mr.K.Schwerk, Esq.,
Handjerystrasse 19-20,
1 Berlin 41 (Friedenau),
West Germany.



Dear Mr. Schwerk,

Thank you very much for your letter of the 14th of November 1970 with the ready made contract and copies, which I send you back signed.

I also thank the Mission for the loan. And I am very pleased, that you will order the car.

Our passport details are:

Myself: L.206813; Place and date of issue: Arnhem, 13-5-'66;

Date of expiration: 12-5-'71.

My wife: C.176437; Place and date of issue: Amsterdam, 28-10-'70;

Date of expiration: 28-10-'75.

Looking forward to your answer and more details about the program of December and the following months, I remain,

Yours sincerely,

I.J.Krisifoe,
P.v.d.Doesstraat 96,
Amsterdam, Holland.

P.S. I am arranging for the renewal of my passport.

9
11th Nov., 1970

Mr Izaak Jacobus Krisifoe
Pieter van der Doesstr. 96'''
A m s t e r d a m
Nederland

Dear Mr Krisifoe,

It is now the right time to let you know further details of the programme of the coming weeks and months. As I am trying to draw up this line I should add that all what is giving below is perhaps subject to later alteration and shows only the status of today's arrangements. I like to stress this point as everything written appears to be the last word and be fixed forever. But this is unfortunately not true and the matter is (and probably will remain in future too) still in the melting pot.

Nevertheless, this is now our schedule: We would like to ask you to come to Berlin on the evening of the 3rd December in order to be present when we have our first joint meeting on the morning of December 4. We shall have first informations about the latest progress of the work and - most important of course - shall "inspect" each other as this is the first occasion to meet. The following Saturday will be the so-called "long" Saturday and all bigger shops will remain open till the evening. You may have the opportunity to go for window-shopping or for a first check after you have got the first idea of what might be good to look for. At any rate there will be no official programme from the mission on that day. We shall have the next term on Monday morning and will remain in session till Friday, December 11, when we believe it would be the right time for you to return to your home.

From then till the end of the year you are free to do what you think good and necessary - meeting uncles and aunts, celebrating X-mas and purchase your goods for Zambia. Regarding the shipment of the goods you will get last information when you are here at Berlin. I am still collecting facts.

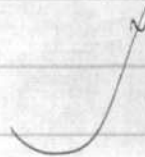
On the 3rd of January 1971 you will go to England to a place called Hothorpe Hall. This is a rather lonely location, a lutheran retreat centre, where we have got shelter for a two or three months' language course. Actually I had planned for eight weeks only but the recent news about the departure of the ship makes a revision unavoidable. The date for departure from ~~xxxxx~~ Amsterdam will be about the 9th of April. This is one month later than I previously expected. So I am now trying to extend the period of language training to a three months course. The request to our friend Cecil Hopgood, an Englishman speaking the Tonga language fluently, is on the way in order to have him with you for the whole time. We thought it would be best if you leave Hothorpe just to enter the ship at Amsterdam which shall bring you to Beira after few weeks of sea travel.

In short a few words about money. Your first trip to Berlin would be considered your report to the place of engagement thus being your responsibility. Your return to home and further trip to England is "on duty" and as such our business. You will get the tickets when you have come to Berlin. Moreover you will

get your first salary for December after your arrival here in Berlin as well as the outfit allowance according to your contract. Will you please consider how in future we shall manage to make your payments? Do you have a bank account in Holland?

If you have any question please don't hesitate to ask me. In the meantime I remain with kind regards

y o u r s

A handwritten flourish or signature mark, possibly a stylized 'J' or a similar letter, written in ink.

4th Nov 1970

851 30 61
xxxxxxxxxxxxxx

schw/e

Mr. I. J. Krisifoe
P. van der Doesstraat 96''',
Amsterdam
H o l l a n d

Dear Mr. Krisifoe,

Many thanks for your letter of Oct 24. To-day I am sending you only the ready-made contract with the request to sign it on page 6 and return all the four copies for counter-signature by the Gossner Mission. You will then get one copy back for file.

We have received your application for a loan to purchase a car. The Mission agrees to this application and I shall order the VW during the next days. I shall also try to find out whether you may get the car tax-free or you may receive the refund of tax after your departure from Europe.

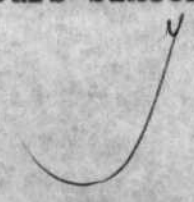
Regarding the programme for December and the following months I shall let you know very soon.

I immediately need the following passport details of you and your wife:

No of passport, place of issue, date of issue, date of expiration.

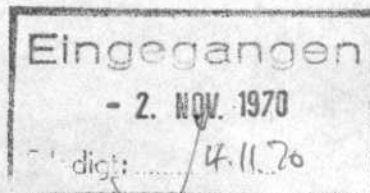
Kind regards, to your wife too,

Yours sincerely



Amsterdam, 24.October 1970.

The Gossner Mission,
Mr. K. Schwerk Esq.,
Handjerystrasse 19-20,
1 Berlin 41 (Friedenau),
West-Germany.



Dear Mr. Schwerk,

Thank you very much for your letter of the 5th of October 1970.
Also on behalf of my wife many thanks for your and the Missions
wishes about our wedding. We too do hope, we'll have a good contact
and a good mutual exchange the coming years in your service.

About the intermediate course in Barneveld. This course includes
theoretical and practical lessons about poultry and pig management,
especially fattening of pigs and chicken (broilers), about keeping
of layers and about animal health.

Thank you for your advice about a car. We like to accept your
suggestion. Enclosed you will find our application for a long
term loan. We decided to buy a VW 1302 and it would be very kind
if you could purchase the car for us through your agency in Hamburg.
Particulars of the car we want, are:

Colour: Ulmengrün 09.09.-; Kunstlederbezüge - - 47.

Extras: Righthanddrive; L-outfit and movable roof with windbreaker.

Further, is it also possible that I can get the car tax-free,
beside the 3% rebate via the Mission?

At last, when do you expect us and how is the program for the
month of December? Do you know already some of the particulars
about the course?

The address is correct.

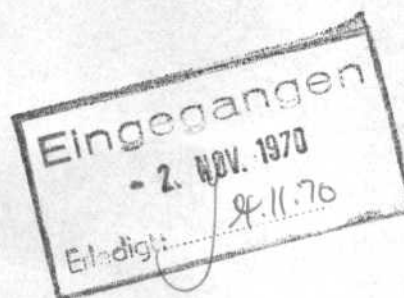
Looking forward to further news from you, I do send you my best regards,
also on behalf of my wife.

Yours faithfully,

I.J.Krisifoe,
P.van der Doesstraat 9611,
Amsterdam,
Holland.

Amsterdam, 24.October 1970.

The Gossner Mission,
Handjerystrasse 19-20,
1 Berlin 41 (Friedenau),
West-Germany.



Dear Sirs,

Hereby I would like to apply for a long term loan from
the Gossner Mission. This in order to purchase a car (VW).

I agree with the repayment conditions, namely:

- a refund of DM 250,-- per month, starting with the time of
the contract.
- no interest will be charged.

Would you be so kind to send me the regulations of the loan?

Looking forward to your answer, I remain,

Yours sincerely,

I.J.Krisifoe.

October 5, 1970
schw/sz

Mr. and Mrs.
Izaak J. K r i s i f o e
Pieter van der Doesstraat 96 III

A m s t e r d a m / N i e d e r l a n d e

Dear Krisifoes,

It was a great pleasure to receive your weddingcard and it is only because of my writing that I did not send you my and the Gossner Mission's regards right in time. By now you are an old married couple but as I am convinced the honeymoon is still going on and that is quite right so. May the future remain as happy as these first days are. We are certain that at least the first few years of this future will see us in rather close connection and we hope that it will always be a good mutual exchange. We all have to learn a lot and the Mission as well as you too will depend on the other side's response. May God bless these years.

Long ago - on 28th of August - you informed me that you could arrange for an intermediate trainingcourse with Mr.Ir.Vermaat. Very fine and we hope that these two months will prove helpful for your future work. If you find time please let me know a little more about what you are doing and expecting.

You ask me for advice how to purchase a car. We would suggest as follows:

You apply to the Mission for a long term loan in order to purchase a new car. This loan is given under the condition that you refund the monthly sum of DM 250,-- from your salary, startingwith the time of contract. Until the loan is fully recovered no interest will be charged. You let us know precisely what car and what special equipment and outfit you desire. For that purpose it is advisable that you contact an agency and get some prospectus. In case you intend to have a VW you will get a special rebate of 3 %, if you do this through our agency. At any rate I would suggest you let us purchase the car for you. We have a dealing agent in Hamburg who arranges not only for the purchase but also for all other matters like insurance and transport to Zambia. It saves you time as well as money. Please let us know your intention.

Within the next days we shall send you a ready made contract for signification. Please confirm whether the address on this letter is a correct one.

If you have any further questions please dont hesitate to ask me. In the meantime I remain with kind regards

yours ,

hebben het genoeg u
kennis te geven van hun
voorgenomen

huwelijk

woensdag

23 september 1970

13.30 uur

stadhuis
oude zijds voorburgwal 197
amsterdam

huwelijksdienst
14.30 uur
ds. r. j. de jong

eglise réformée wallone
oude zijds achterburgwal 7
amsterdam

receptie van
20.00-21.00 uur

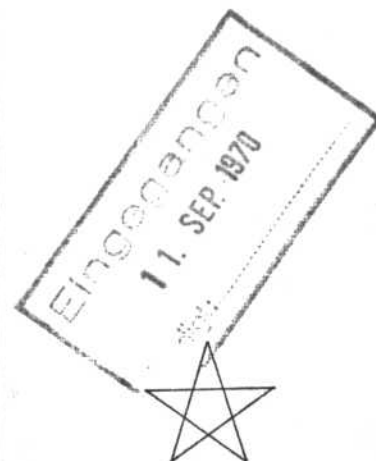
restaurant lint
amstelveenseweg 764
amsterdam

wageningen, hoogstraat 76
hoofddorp, d. egginkstr. 18
september 1970

tijdelijk toekomstig adres

pieter van der doesstraat 96"
amsterdam

izaak j. krisifoe
en
sietske c. van der bom



have the pleasure
to inform you about their

wedding

izaak j. krisifoe
en
sietske c. van der bom

on wednesday

23 th. september 1970

town hall, 1.30 p.m.

town hall of amsterdam
oude zijds voorburgwal 197



church, 2.30 p.m.
by minister r. j. de jong

eglise réformée wallonne
amsterdam
oude zijds achterburgwal 7

home addresses:

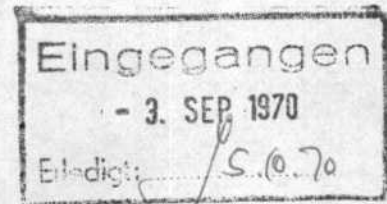
wageningen, hoogstraat 76
hoofddorp, d. egginkstr. 18
september 1970

temporary future address

pieter van der doesstraat 96...
amsterdam - holland

Amsterdam, 28th August 1970.

The Gossner Mission,
Mr. K. Schwert, Esc.,
Hanjerijstrasse 19-20,
1 Berlin 41 (Friedenau).



Dear Mr. Schwert,

I hereby would like to thank you for the opportunity, that the Gossner Mission has offered us, to attend the Zending's course, which I have learned from Mrs. Rot, in the letter of the 12th August 1970. But I am sorry to inform you, that we are not going to this course.

Because, meanwhile I arranged in mediation with Mr. Ir. Vermaat, the Agricultural Advisor to the Dienst over Grenzen, to attend the Poultry and Pig Husbandry course at Barneveld, which will be started at the 1st of September and which I am allowed to follow till the end of November. A special arrangement has been made for me.

I got the impression, that your course in Berlin is almost similar as this course of the Zending.

My fiancée had already given notice to her employer, that she will be leaving at the end of november, and this could not be changed.

During the month August I have been working as volontair at the Research Institution for the Horticulture at Wageningen.

Could you advice me about the possibilities to purchase a car - V.W.- in Germany and are there ways via the Gossner Mission?

Looking forward to your answer,

Yours faithfully,

c.c. Mrs. J.C. Rot.

New address: I.J. Krisifoe,
Pieter van der Doesstraat 96 ''
Amsterdam.

9-6-1970

Mr I.J. Krisifoe
Hoogstraat 76
W a g e n i n g e n
Nederland

Dear Mr Krisifoe,

It was a pleasure to receive your recent letter of 3~~th~~rd June confirming your readiness to become a member of our group for Zambia. Once again we from our side would like to counter-confirm our interest in you and Miss van der Bom for the tasks which have been put before us. As we already had discussed when you both were in Berlin we consider it best if at first only you, Mr Krisifoe, would be an employee of our Mission whereas your bride, respectively wife, may be spared "for later use" after you as well as we have seen how you have settled and where need arises.

We very much like the proposal of your intermediate training course with "Zending". I think Mrs Rot told me about this institution of the Nederland churches and mission societies when I visited her office months ago. Who is going to pay for the course? Is it the "Zending" or is it expected that we have to cover the costs? And if the latter is the case what are the fees and other costs?

The contract of employment will be sent to you after my return from Africa in August. But there is no hurry.

Regards to Miss Sietske,

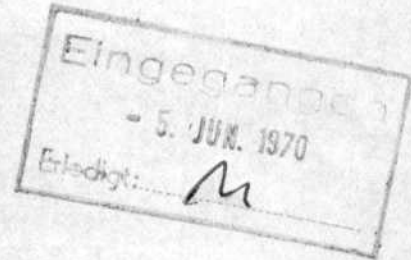
sincerely yours

(Klaus Schwerk)

cc: Mrs J.C. Rot, DOG
U t r e c h t

Wageningen, 3th. June ,1970.

To the Gossner Mission,
Mr. K.Schwerk, Esq.,
Handjerystrasse 19-20,
1 Berlin 41 (Friedenau),
West Germany.



Dear Mr.Schwerk,

First of all,thank you very much for the friendly welcome and the pleasant talks,which we -my fiancée and myself- had with your director Dr.Berg and you,during our visit to the Mission's Head-quarters on the 28th. of May,1970,at Berlin.

I hereby would like to confirm in writing our conversation in the office of Dr.Berg about my possibly participation in the work of the Gossner Mission.

After considering the whole matter again,I may say that I fully agree to the contents of the contract and the way how the Gossner Mission intend to help in the development of the republic of Zambia,e.i. Gwembe Valley.

My conclusion is that I should like to accept your offer to become a co-worker in your projects,starting in December,1970.
I am interested to assist in the aim and the task of the Gossner Mission,namely,the development of the Gwembe Valley and its population.

About the time from now till December, the following.

When I was with Mrs. Rot and Ds. Schram - Dienst Over Grenzen - on the 2nd. of June, lately, I learned that it might be possible that they can give me some possibilities to use this time effectively. Namely, there will be a training course starting from mid September till mid December, 1970, for people who are going to work abroad, organized and sponsored by the Zending.

The subjects, which will be given on this course are for instance :- Subjects with relation to the basics of our work,

- bible information,
- missionary instruction, etc.
- Introduction subjects to the world where in we do our work.
- Professional subjects.
- Language subjects, mainly English.
- And other subjects with relation to how to life and to work in the tropics.

But if you have something ~~else~~ in mind, as we have discussed before, please let me know.

In awaiting of your further reply I send you ^{my} best regards.

Yours faithfully,

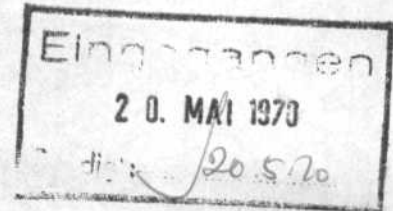
I. J. Krisifoe,
Hoogstraat 76,
Wageningen.
Holland.



cc: Mrs. J. C. Rot, Dienst Over Grenzen.

Wageningen, 17 th May 1970.

To the Gössner Mission,
Mr. K.Schwerk, Esq.,
Handjerystrasse 19 - 20,
1 Berlin 41, (Friedenau),
Germany.



Dear Mr. Schwerk,

Thank you for your letter of the 13th May,
also on behalf of my fiancée.

We are most pleased with your answer and
the proposal to come to Berlin.

We have choosen the 28th of May and we
have booked for then. As you know, we will
arrive in Berlin around 1,30 pm.

Looking forward to meet you, I remain

Yours faithfully,

I.J.Krisifoe,
Hoogstraat 76,
Wageningen,
Holland.
Tel. 08370-2523.

13th May, 1970

Mr I.J. Krisifoe
Hoogstraat 76
Wageningen

Miss S.C. van der Bom
2e Kostverlorenkade 7^{IV}
Amsterdam

Dear Miss van der Bom,
dear Mr Krisifoe,

Thank you both very much for your letters of 29th and 30th April stating your further interest in our project in Zambia. We are very glad to have come to this stage in our discussions. In order to find out whether we really would match to each other we now would like to invite you both for an interview to Berlin. Our proposal is that you take a plane on one of the following dates: 26th, 27th, or 28th May (if not at all suitable, you may also select 29th May) from Amsterdam to Berlin via Hamburg, arriving at Berlin by noon, have talks with us for two or three hours and return on the same day to Amsterdam. This is possible as we have had several visitors coming from Holland by plane for similar purposes.

All expenses for this visit are our business. Please claim all your payments from our treasurer after your arrival here in Berlin. Also please let us know the day and time you have chosen. From the airport you can easily come to our Mission House by a taxi.

With kind regards, yours sincerely

(Klaus Schwert)

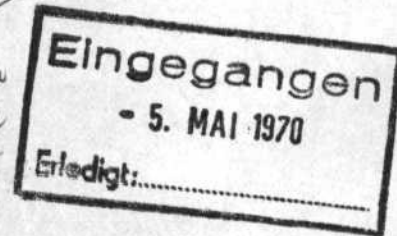
cc: Mrs J.C. Rot

“ienst over Grenzen, Utrecht

Wageningen, 29th. April 1970.

To the Gossner Mission,
Mr. K. Schwert, Esq.,
Handjerystrasse 19-20,
1 Berlin 41, (Friedenau)
Germany.

*I have
asked him to visit you
You in Wageningen*



Dear Mr. Schwert,

I hereby acknowledge the receipt of your letter, dated 24th. April, 1970 and thank you for the consideration you have given.

Indeed, I have applied for a service in developing countries via Mrs. J. C. Rot of Dienst Over Grenzen.

From her, I learned about the Gossner Mission and I am grateful to her for this mediation.

Also, many thanks for your reply and for the introduction about what the Gossner Mission is and how it works.

I am most interested in your programme and I am therefore willing and able to attend an interview for further talks about a participation.

My fiancée is also able to attend this interview.

Looking forward to your answer, I remain

Yours faithfully,

I. J. Krisifoe
Hoogstraat 76
Wageningen,
Holland.

24th April
1970

XXXXXXXXXXXXXX

Mr

Izaak Jacobus K r i s i f o e
c/o Hoogstraat 76
W a g e n i n g e n NL

Phone: 031-851 30 61

Dear Mr Krisifoe,

Mrs J.C. Rot of Dienst over Grenzen has forwarded your personal file to us and told us about your interest of service in developing countries. So I would like to take the chance of introducing the Gossner Mission to you as one who perhaps runs in similar lines as you are looking for.

The Gossner Mission is a protestant German Mission Society. As all mission societies in Germany it originates from a spiritual movement besides the official church but in close relation to it. There are special reasons for the surprising fact that till today the churches in Germany have been unable by their constitutions and also by their definition to become "mission-minded". I do mention this only to underline that Gossner Mission is somehow independent from church politics. This at time is an advantage we have been rather grateful for.

About 125 years ago the Mission started work in India. As a result of the missionaries' attempts in 1919 an autonomous Indian church was founded. Since then the part of the German co-workers became more and more one of specialized support on points of urgent need. During the last years we have had only those men out in India who were helping our Indian friends in the fields of service like hospitals, technical schools, agricultural training schemes etc. These undertakings have now also come to a stage where they are ready for handing over to Indians. And in fact all of them have been given to them. No further support in this respect is needed.

These last years of work in India gave us the experience in those fields of service that we decided to continue what once has been begun. We looked for a place where we could apply our knowledge (and good will too) and finally came to Zambia. After very extensive talks and exchange of letters we have come to an Agreement for Technical Collaboration between the Government of Zambia and the Gossner Mission for the development of the Gwembe Valley. You probably know the place already as I have learned from the papers. There is no need to explain the actual problems of the people in the valley. But perhaps I should say a few words about our approach to the task.

We understand our engagement in Zambia as a part of the church's worldwide responsibility for man and his conditions of life. There are other aspects of the church too. But we rely in division of work. Secondly we believe that all what is to be done can be done only in close relation with the local authorities and with their active support. This includes the local church as well as the Government. Thirdly the task is such a great one that it cannot be done by individuals but has to be carried out by a team of co-workers where everyone adds to the whole his special ability. And finally we know that every development work ~~has~~^{is} to be seen in the frame of a regional development plan covering not only the whole area in the geographical sense but also the complexity of all aspects of life, work, and society.

This is a first and certainly incomplete introduction and you may have more questions. But before all I would like to let you know that we from our side would be interested in further talks with you about a participation of yours in our programme for Zambia. I should add that in our present team there is already a Dutch couple, Mr and Mrs J.C. van Keulen from Wageningen, to whom you certainly can write for more information if you so like. Their address is the same then the one given on top of this letter. By the same mail another letter has been written to your fiancée.

With kind regards,

cc: Mrs J.C. Rot
DOG, Utrecht

(Klaus Schwerk)

13th May, 1970

Mr I.J. Krisifoe
Hoogstraat 76
Wageningen

Miss S.C. van der Bom
2e Kostverlorenkade 7^{IV}
Amsterdam

Dear Miss van der Bom,
dear Mr Krisifoe,

Thank you both very much for your letters of 29th and 30th April stating your further interest in our project in Zambia. We are very glad to have come to this stage in our discussions. In order to find out whether we really would match to each other we now would like to invite you both for an interview to Berlin. Our proposal is that you take a plane on one of the following dates: 26th, 27th, or 28th May (if not at all suitable, you may also select 29th May) from Amsterdam to Berlin via Hamburg, arriving at Berlin by noon, have talks with us for two or three hours and return on the same day to Amsterdam. This is possible as we have had several visitors coming from Holland by plane for similar purposes.

All expenses for this visit are our business. Please claim all your payments from our treasurer after your arrival here in Berlin. Also please let us know the day and time you have chosen. From the airport you can easily come to our Mission House by a taxi.

With kind regards, yours sincerely

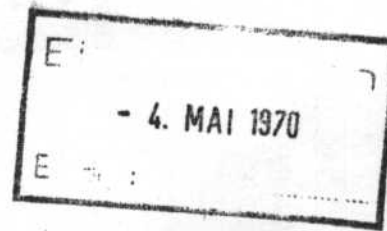
(Klaus Schwerk)

cc: Mrs J.C. Rot

"dienst over Geuzen, Utrecht

Amsterdam, 30th April 1970.

Mr. Klaus Schwerk,
Gössner Mission,
1000 Berlin 41 (Friedenau),
Handjerystrasse 19 - 20,
Germany.



Dear Sir,

Thank you very much for your letter of the 24th of April 1970, which informed me about the work of the Gössner Mission and about your project in Zambia.

From December 1967 till December 1969 I have been working in Monze, Southern Province, Zambia, as a Sister Tutor in a Mission Midwifery training hospital and have done theoretical as well as practical teaching. I was also working in Mother and Childcare Clinics, as it was a part of the training. I found the people and the work fascinating and should like to continue to work in a developing country for some more years.

My form learned you, I am engaged to Mr. Krisifoe. We are going to get married and we want to go out together.

Mrs. Rot told us about Gössner Mission and after your letter with your information we should like very much to discuss our possible participation in your scheme. My fiancée will write you too.

Looking forward to your answer,

Yours faithfully,

S.C.van der Bom,
2e Kostverlorenkade 7 IV
Amsterdam. Netherlands.

24th April
1970

XX XXXXXXXXX

Miss

Telefon: 0511-851 30 61

Sietske Cornelia van der B o m
c/o 2e Kestverlorenkade 7 IV
A m s t e r d a m NL

Dear Miss van der Bom,

Through the kind service of Mrs J.C. Rot of Dienst over Grenzen we have come to know that you are interested in further work in developing countries and especially in that kind of work in Zambia. May I therefore take the opportunity to introduce the Gossner Mission to you as it could be one of those organizations you are looking for.

The Gossner Mission is a protestant German Mission Society with about 125 years of history behind. Till now the main field of work was in India where as a result of the attempts of the missionaries an Indian church was founded fifty years ago. During the last years of the Mission's presence in India no missionary in the old sense of understanding (i.e. as worker in the evangelistic field) has been sent because this was exclusively done by the Indian church with the help of Indians. The few Germans who still were in India had been sent as certain experts in service institutions like hospitals, technical training schools, farms etc. These institutions now have been handed over to our Indian friends and there is no further need of support by personnel.

With the experience of this last period of work in India the Gossner Mission decided to look for a new field of work elsewhere. It was clearly understood that the times of the old days when individuals or societies decided to "open a new field" like others opened a new coal mine had passed. Mission today for us means mission in collaboration with local churches or other groups. Gossner Mission has definitely given up the idea of having or form-

ing a certain mission field of her own. But there was one more very important point which put into shape our idea about the new pattern of work: We saw the urgent need of the church's participation in the battle for the surviving of vast areas in the world which had been neglected for long times. As these areas are mainly the countries where the usual mission work was carried out since long we felt it a special challenge to extend the church's engagement into the commonly neglected sphere of secular service and solidarity.

So it came to our contract with the Government of Zambia for co-operation in the field of technical development in the Gwembe Valley - a well-known area to you as I understood. This June the first group of 7 persons will arrive in the valley and start with the first steps towards the final solution of the periodical starvation of people. During the next 2 or 3 years the team will be filled up to the final number of about 15 co-workers plus their families. The work is understood as a long term regional development programme of a team in close collaboration with Africans on all levels. Staff under contract by Gossner Mission will be sent out for a term of five years service in Africa and one further year of repatriation in Europe. Remuneration would be equal^{to} (if not perhaps even a little higher than) in Europe.

My question to you after this rather long first information would be whether you like to discuss a possible participation of yours in our scheme. I should mention that we are lucky of having already one Dutch couple in our team who come from Wageningen. If you like so you may contact them directly. Their name is J.G. van Keulen. You can write to them under the same address as is on top of this letter. They are with us for the last preparations for their departure for Zambia. I should also mention that a similar letter is written to your fiancée Mr I.J. Krisifoe.

With kind regards,

cc: Mrs J.C. Rot
DOG, Utrecht

(Klaus Schwerk)

Kisifo

Siehe - Elisabeth

14. 11. 71

Zella - Anke

30. 4. 73

Bernhard

20. 12. 74

Hiermit erlaubt sich die GOSSNER MISSION, Ihnen eine Materialsammlung über einen Teilbereich ihrer Arbeit vorzulegen. Es wird damit der Versuch unternommen, eine junge Arbeit auf einem räumlich wie sachlich neuen Feld darzustellen. Seit mehr als hundert Jahren war Indien das bevorzugte Gebiet der Missionare Gossners. Nun finden sich Mitarbeiter in Zambia, einem jungen Staat in Afrika. Das berechtigt zu der Frage, wie es dazu kam, nach einem neuen Aufgabengebiet zu suchen.

Als Folge der Ausweisung deutscher Missionare während des ersten Weltkrieges bildete sich 1919 die Evangelisch-Lutherische Gossnerkirche in Indien. 46 Jahre, dazwischen ein weiterer Weltkrieg mit erneuter Internierung deutscher Mitarbeiter, mußten ins Land gehen, bis dieser Glaubensakt zu historischen Konsequenzen führte: 1965 wurden in einer breit angelegten theologischen Diskussion das Verhältnis der GOSSNER MISSION zur Gossnerkirche untersucht und die Folgerungen analysiert. Das Ergebnis: Es fördert nicht, sondern es behindert eine junge Kirche, wenn alte Bindungen ungebrochen fortbestehen. Darum ist es an der Zeit, daß sich die GOSSNER MISSION allmählich zugunsten zwischen-kirchlicher Direktverbindungen aus Indien zurückzieht.

Dieser Prozeß wurde nach sorgfältig abgesprochenen Terminen umgehend eingeleitet. Indem sich die Aufgaben der GOSSNER MISSION in Indien verminderten, wurden Kräfte für neue Aufgaben frei.

- * 1967 fanden Beratungen mit Vertretern des Weltkirchenrates, des Lutherischen Weltbundes und des Deutschen Evangelischen Missionsrates mit dem Ziel statt, den Rahmen einer möglichen neuen Entfaltung abzustecken. Es war klar, daß Mission heute sachbezogene Schwerpunktarbeit bedeutet.
- * Im Juli 1968 hielt Kenneth Kaunda seine vielbeachtete Rede vor der Versammlung des Ökumenischen Rates in Uppsala über "Arme und reiche Nationen".
- * Zwei Monate später reiste Dr. Berg auf Einladung Präsi-